

JAHRESFINANZBERICHT 2013

VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE, 31. DEZEMBER



Konzernabschluss 2013 der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

INHALTSVERZEICHNIS

KONZERNABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG (IFRS)

Konzernergebnisrechnung vom 01.01.2013 bis 31.12.2013	Seite	3
Konzernbilanz zum 31.12.2013	Seite	4
Konzernkapitalveränderungsrechnung	Seite	5
Konzerngesamtergebnisrechnung	Seite	6
Konzernkapitalflussrechnung	Seite	7
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	Seite	8
Konzernlagebericht	Seite	79
Bestätigungsvermerk Konzern	Seite	86

Rundungshinweis:

Alle Daten sind in Tausend € dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

ABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN. (UGB)

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	88
Lagebericht	Seite	92
Anhang	Seite	100
Bestätigungsvermerk	Seite	106
Erklärung gem. § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG	Seite	108

Konzernabschluss 2013 der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Konzernergebnisrechnung vom 01.01.2013 bis 31.12.2013

	Anhang (Notes)	31.12.2013 Tsd EUR	31.12.2012 Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2012	
				Tsd EUR	%
Zinsen und ähnliche Erträge		42.877	52.130	-9.253	-17,75 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-12.462	-19.341	6.879	-35,57 %
Zinsüberschuss	4	30.415	32.789	-2.373	-7,24 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	5	-5.226	-4.420	-806	18,22 %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		25.190	28.368	-3.179	-11,21 %
Provisionserträge		32.488	29.212	3.276	11,22 %
Provisionsaufwendungen		-4.443	-3.687	-756	20,49 %
Provisionsüberschuss	6	28.045	25.524	2.521	9,88 %
Handelsergebnis	7	301	1.063	-762	-71,71 %
Verwaltungsaufwand	8	-44.252	-48.185	3.933	-8,16 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	-1.348	20.554	-21.902	-106,56 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	10	-4.232	-23.956	19.724	-82,34 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.703	3.368	335	9,95 %
Steuern vom Einkommen	11	-768	-1.198	431	-35,95 %
Konzernperiodenergebnis		2.936	2.170	766	35,31 %

Konzernbilanz zum 31.12.2013

	Anhang (Notes)	31.12.2013 Tsd EUR	31.12.2012 Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2012	
AKTIVA				Tsd EUR	%
Barreserve	13	29.381	25.768	3.613	14,02 %
Forderungen an Kreditinstitute	14	256.591	316.937	-60.346	-19,04 %
Forderungen an Kunden	14	1.811.056	1.843.020	-31.964	-1,73 %
- Risikovorsorgen	15	-53.876	-59.218	5.342	-9,02 %
Handelsaktiva	16	10.397	14.311	-3.914	-27,35 %
Finanzinvestitionen	17	89.991	135.217	-45.226	-33,45 %
Vermietete Immobilien	18	1.947	1.996	-49	-2,46 %
Immaterielles Anlagevermögen	18	829	1.165	-336	-28,81 %
Sachanlagen	18	53.566	60.361	-6.796	-11,26 %
Ertragsteueransprüche	19	270	609	-340	-55,77 %
Sonstige Aktiva	20	19.032	27.575	-8.543	-30,98 %
SUMME AKTIVA		2.219.183	2.367.742	-148.559	-6,27 %

	Anhang (Notes)	31.12.2013 Tsd EUR	31.12.2012 Tsd EUR	Veränderung gg. 31.12.2012	
PASSIVA				Tsd EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21	371.046	507.912	-136.866	-26,95 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	1.377.890	1.369.018	8.873	0,65 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	22	213.743	244.042	-30.298	-12,42 %
Handelspassiva	23	10.843	15.442	-4.599	-29,78 %
Rückstellungen	24, 25	10.986	10.593	394	3,72 %
Ertragsteuerverbindlichkeiten	26	1.356	1.199	158	13,15 %
Sonstige Passiva	27	26.247	23.635	2.612	11,05 %
Nachrangkapital	28	77.911	69.723	8.188	11,74 %
Geschäftsanteilskapital	29	477	257	220	85,61 %
Eigenkapital	30	130.267	127.776	2.492	1,95 %
Eigene Anteile	30	-1.585	-1.854	268	-14,48 %
SUMME PASSIVA		2.219.183	2.367.742	-148.559	-6,27 %

Konzernkapitalveränderungsrechnung

in Tsd EUR	Ge- zeichn. Kapital	Eigene Anteile	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Währungs- rücklage	Personal- RST IFRS	Available- for-Sale- Rücklage	Summe Eigenkapital (ohne Anteile der Genossen- schafter)	Anteile der Genossen- schafter	Summe
Stand 01.01.2012	2.762	-1.492	10.945	106.381	2.253	0	-274	120.574	202	120.776
Gesamtergebnis				2.179	1.246		1.612	5.037	0	5.037
Ausschüttung				-307				-307	0	-307
Veränderg. eig. Partizipationskapital		-362						-362	0	-362
Zeichnung von Geschäftsanteilen								0	55	55
Neubew. Verpflicht. aus leistungs- orient. Plänen (IAS 19 inkl. lat. St.)						7		7	0	7
Übrige Veränderungen				973				973	0	973
Stand 31.12.2012	2.762	-1.854	10.945	109.225	3.499	7	1.338	125.922	257	126.179
Gesamtergebnis				2.936	-1.268		-386	1.282	0	1.282
Ausschüttung								0	0	0
Veränderg. eig. Partizipationskapital		268						268	0	268
Zeichnung von Geschäftsanteilen								0	220	220
Neubew. Verpflicht. aus leistungs- orient. Plänen (IAS 19 inkl. lat. St.)						386		386	0	386
Übrige Veränderungen				824				824	0	824
Stand 31.12.2013	2.762	-1.585	10.945	112.985	2.231	393	952	128.682	477	129.159

Der Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Ausweis im Einzelabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.
Bei der available for sale Rücklage wurden zum 31.12.2013 T€ 226 (31.12.2012: T€ 429) an latenten Steuern berücksichtigt.
Bei der Personal-RST IFRS wurden zum 31.12.2013 T€ 35 (31.12.2012: T€ 2) an latenten Steuern berücksichtigt.

Konzerngesamtergebnisrechnung

Gesamtergebnis (Ergebnis und Rücklagenbewegung)	1-12/2013			1-12/2012		
	Eigenkapital o. Anteile Genos- senschaftler	Anteile Genos- senschaftler	Eigenkapital	Eigenkapital o. Anteile Genos- senschaftler	Anteile Genos- senschaftler	Eigenkapital
Konzernperiodenergebnis	2.936	0	2.936	2.170	0	2.170
Sonstiges Ergebnis						
Posten, bei denen keine Umgliederung in Periodenergebnis möglich ist						
Neubewertung Verpflicht. aus leistungsor. Plänen IAS 19	419		419	9		9
Latente Steuern auf Neubewertungen IAS 19	-33		-33	-2		-2
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in Periodenergebnis möglich ist	386		386	7		7
Posten, bei denen Umgliederung in Perioden- ergebnis möglich ist						
Währungsrücklage	-1.268	0	-1.268	1.246	0	1.246
<i>hievon aus der Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen</i>	3		3	6		6
Available for sale Rücklagen (inkl. lat. Steuern)	-386	0	-386	1.612	0	1.612
Veränderung lat. Steuern auf unverst. Rücklagen	94	0	94	9	0	9
Summe der Posten, bei denen Umgliederung in Periodenergebnis möglich ist	-1.560	0	-1.560	2.867	0	2.867
Summe sonstiges Ergebnis	-1.174		-1.174	2.874		2.874
Gesamtergebnis	1.762	0	1.762	5.044	0	5.044

Im Berichtsjahr wurde der IAS 19R eingeführt, der retrospektiv anzuwenden war. Die erforderliche Neubewertung von leistungsorientierten Plänen führte im Berichtsjahr zu einem sonstigen Ergebnis von T€ 419. Retrospektiv wurde auch das Vorjahr mit einem Betrag von T€ 9 angepasst.

Konzernkapitalflussrechnung

	2013	2012
	In Tsd EUR	In Tsd EUR
Jahresüberschuss	2.936	2.170
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen, Finanzanlagen, Firmenwert	3.660	3.862
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	4.607	3.909
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	4.963	-1.285
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	478	898
Veränderung anderer nicht zahlungswirksamen Posten	6.761	30.738
Zwischensumme	23.405	40.293
Forderungen an Kreditinstitute	60.346	-58.343
Forderungen an Kunden	21.508	45.367
Handelsaktiva	3.914	3.979
Finanzinvestitionen	40.923	48.636
Sonstige Aktiva	3.408	-290
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-136.866	-105.444
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.873	96.580
Verbriefte Verbindlichkeiten	-25.163	-55.667
Sonstige Passiva	-2.498	-7.101
Steuerverbindlichkeiten	73	0
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.076	8.010
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Sachanlagen	340	1.318
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Beteiligungen	-24	-12.430
Sachanlagen	-2.034	-2.785
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.718	-13.896
Dividendenzahlungen	0	-307
Veränderung Anteile der Genossenschafter	220	55
Veränderung Partizipationskapital	268	-362
Veränderungen Nachrangkapital	8.188	-9.906
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	8.676	-10.520
Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode	25.767	40.928
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-2.076	8.010
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.718	-13.896
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	8.676	-10.520
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	-1.268	1.246
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	29.381	25.767
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-339	-623
Erhaltene Zinsen und Dividenden	43.297	52.130
Gezahlte Zinsen	-13.160	-19.341

Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg e. Gen. Rankweil für das Geschäftsjahr 2013

1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (im Folgenden kurz: „VOLKSBANK VORARLBERG“ oder VVB) ist beim Handelsgericht Feldkirch im Firmenbuch unter FN 58848t registriert. Die Firmenanschrift lautet 6830 Rankweil, Ringstraße 27.

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen. Die Schwerpunkte liegen im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die VOLKSBANK VORARLBERG auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form. Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 22. April 2014 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Mit 1. Jänner 2013 ist der im Jahr 2011 geänderte IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer in Kraft getreten und wurde somit in diesem Abschluss erstmalig angewandt. Der geänderte IAS19 schafft die sogenannte Korridormethode ab und verlangt eine unmittelbare Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand ist künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen.

Die Überarbeitung des IAS 19 ändert weiters die Vorgabe für die Leistungen aus Anlass der Beendigung der Arbeitsverhältnisse und erweitert die Angaben- und Erläuterungspflichten. Die Änderungen wurden rückwirkend in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IAS 19 angewandt, wodurch es zu einer Anpassung der Vorjahreszahlen kam. Aufgrund der Anwendung des IAS 19 wurden die folgenden Anpassungen der Finanzinformationen vorgenommen:

Anpassung Gewinn- und Verlustrechnung

In Tsd EUR	2012
Personalaufwand	9
Ergebnis vor Steuern	9
Steuern vom Einkommen	-2
Ergebnis nach Steuern	7
Sonstiges Ergebnis	
Posten, bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist	
Neubewertungen Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS 19)	-9
Latente Steuern auf Neubewertungen IAS 19	2
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist	-7
Summe sonstiges Ergebnis	-7
Gesamtergebnis	0

2) DARSTELLUNG UND VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Der Konsolidierungskreis ist so abgegrenzt, dass der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. In den Konzernabschluss werden folgende Unternehmen, deren Erstkonsolidierungszeitpunkt aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen:

Name des Tochterunternehmens	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Anteil an den Stimmrechten
vor Übergang auf IFRS		
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	31.12.1995	100,00 %
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	08.05.2001	100,00 %
Volksbank AG, CH-St. Margrethen	01.01.1997	100,00 %
Volksbank Aktiengesellschaft, FL-Schaan	01.01.1997	100,00 %
nach Übergang auf IFRS		
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil	29.06.2005	100,00 %
JML Holding AG, CH-Zug	01.07.2007	100,00 %
JML AG, CH-Zug	01.07.2007	100,00 %

Gegenüber dem Erstkonsolidierungszeitpunkt ergab sich bei den Stimmrechten keine Änderung.

Die Zahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen lässt sich nach Unternehmensgruppen wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Vollkonsolidierte Unternehmen				
Kreditinstitute	1	2	1	2
Finanzinstitute	2	0	2	0
Sonstige Unternehmen	3	2	3	2
Vollkonsolidierte Unternehmen gesamt	6	4	6	4

Zum 31. Dezember 2013 wird ein inländisches verbundenes Unternehmen **nicht** in den Konzernabschluss einbezogen.

Dieses Unternehmen ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme des nicht einbezogenen verbundenen Unternehmens beträgt 0,02 % (2012: 0,01 %).

Der Berechnung wurden der letzte verfügbare Jahresabschluss der Gesellschaft sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2013 zugrunde gelegt.

3) GRUNDSÄTZE DER ERSTELLUNG

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und die Vergleichswerte für das Geschäftsjahr 2012 wurden in Übereinstimmung mit dem vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), soweit sie auf Basis der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommen wurden, aufgestellt. Die bereits anzuwendenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) sind berücksichtigt. Alle Standards, die vom IASB als für den Jahresabschluss 2013 anzuwendende International Accounting Standards veröffentlicht und von der EU übernommen wurden, wurden angewendet. Weiters erfüllt der Konzernabschluss die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn deren Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann. Erträge werden erfasst, wenn es unter Einhaltung der Bedingungen des IAS 18 wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie available for sale – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value
- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Grundgeschäfte zu fair value hedges sind – deren fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der VVB sind.

A) ÄNDERUNG VON RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Im Berichtsjahr wird im Konzern IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer, überarbeitet 2011, IAS 19R) erstmals rückwirkend angewendet. Die bedeutendste Neuerung von IAS 19 bezieht sich auf die bilanzielle Abbildung von leistungsorientierter Verpflichtungen und des Planvermögens. Die Neuregelung erfordert die sofortige Erfassung der leistungsorientierten Verpflichtungen und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zum Zeitpunkt ihres Auftretens. Durch die Abschaffung der Korridor-Methode werden sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Da die VVB die Korridor-Methode in den Vorperioden nicht angewendet hat, kommt es zu keinen wesentlichen Anpassungen. Die Auswirkungen aufgrund der rückwirkenden Anwendung von IAS 19R sind einerseits in der Eröffnungsbilanz der Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2012 und andererseits in der Überleitung zum Gesamtergebnis ersichtlich. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst. Zusätzlich gibt IAS 19R Änderungen in der Darstellung der leistungsorientierten Kosten vor und verlangt weiter reichende Angaben. Diese sind in Punkt 24 Sozialkapital dargestellt.

2012 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Durch diese Änderungen werden die Voraussetzungen und die Anhangangaben für die Saldierung von Finanzinstrumenten konkretisiert und ergänzt. Eine Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wird weiterhin nur dann möglich sein, wenn gegenwärtig ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, es beabsichtigt ist, die Finanzinstrumente netto zu begleichen oder gleichzeitig mit der Realisierung des finanziellen Vermögenswertes die dazugehörige finanzielle Verbindlichkeit zu begleichen. Die Änderungen ergänzen und konkretisieren die Anwendungsleitlinien in puncto Gegenwärtigkeit und Gleichzeitigkeit. Sie schreiben zusätzliche Anhangangaben für saldierte Finanzinstrumente vor. Diese Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Dieser Standard regelt nicht, inwieweit bestimmte Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sondern definiert lediglich den Begriff beizulegender Zeitwert und vereinheitlicht die Angabepflichten für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 13 tritt für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft.

B) NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU übernommen:

Durch die Änderungen in IAS 1 wird eine neue Terminologie für die vormals als Gesamtergebnisrechnung bezeichnete Ergebnisrechnung eingeführt. Demnach wurde der Begriff der Gesamtergebnisrechnung durch „Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis“ ersetzt. Dies ist jedoch nicht verpflichtend. Die neue Terminologie wurde nicht übernommen.

Der geänderte IAS 1 behält die Möglichkeit zum Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses in einer Ergebnisrechnung oder in zwei direkt aufeinander folgenden Ergebnisrechnungen bei. Gleichwohl verlangen die Änderungen in IAS 1 die Gruppierung der Posten des sonstigen Ergebnisses in zwei Kategorien:

- a) Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, und
- b) Posten, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedert sind.

Die Posten des sonstigen Ergebnisses sind auf diese entfallende Ertragsteuern zuzuordnen. Dies schließt die Möglichkeit der Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses vor Steuern indes nicht aus. Die Änderungen wurden vom Konzern rückwirkend angewendet und die Posten des sonstigen Ergebnisses entsprechend angepasst. Abgesehen von den Darstellungsänderungen ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine weiteren Konsequenzen für die Darstellung der Gesamtergebnisrechnung.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sowie Folgeänderungen zu IAS 27 Einzelabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12 Konsolidierung Zweckgesellschaften. Ausgehend von den derzeit anzuwendenden Grundsätzen regelt IFRS 10 anhand eines umfassenden Beherrschungskonzepts, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Die Verlautbarung bietet zusätzlich Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffes in Zweifelsfällen. Ein Investor beherrscht danach ein anderes Unternehmen, wenn er aufgrund seiner Beteiligung an variablen Ergebnissen teilhat und über Möglichkeiten verfügt, die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens zu beeinflussen.

Erhebliche Änderungen zur heutigen Regelungslage können in Situationen vorliegen, in denen ein Investor weniger als die Hälfte der Stimmrechte an einem Unternehmen hält, aber mittels anderer Wege die Möglichkeit hat, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des anderen Unternehmens zu bestimmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss der VVB ist von untergeordneter Bedeutung.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen und knüpft dabei an der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen anstelle ihrer rechtlichen Form an. IFRS 11 klassifiziert gemeinschaftliche Vereinbarungen in zwei Gruppen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte an den Vermögenswerten und Schulden aus der Vereinbarung überträgt. Bei einem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte am Nettovermögen aus der Vereinbarung überträgt. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss ist von untergeordneter Bedeutung.

IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierter Unternehmen, strukturierter Unternehmen und außerbilanzieller Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen Risiken und die Auswirkung dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen. IFRS 12 ersetzt die Angabevorschriften aus IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend in IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Entsprechend dem geänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung oder einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, soweit die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Teil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, der nicht als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert ist, muss bis zum Abgang des als zur Veräußerung bestimmt klassifizierten Teils nach der Equity Methode bilanziert werden.

IFRS 10, 11, 12 und die Folgeänderungen zu IAS 27 und 28 wurden bereits von der EU übernommen; die Regelungen treten für am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die neuen oder geänderten Vorschriften können vorzeitig angewendet werden, wobei in diesem Fall ein einheitlicher Anwendungszeitpunkt für die Gesamtheit der genannten Neuregelungen gilt. Ausgenommen hiervon ist lediglich IFRS 12, dessen Angabevorschriften unabhängig von den anderen Verlautbarungen vorzeitig angewendet werden dürfen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss der VVB ist von untergeordneter Bedeutung.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB den IFRS 13 (Fair Value Measurement), der die Regelungen über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die bis dahin in den einzelnen IFRS enthalten waren, in einem einzigen Standard zusammenführt und durch eine einheitliche Regelung ersetzt. Der Anwendungsbereich des IFRS 13 ist weitreichend und umfasst sowohl finanzielle als auch nicht finanzielle Posten. IFRS 13 gelangt – mit gewissen Ausnahmen – immer dann zur Anwendung, wenn ein anderer IFRS eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder gestattet bzw. wenn Angaben über

die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verlangt werden. IFRS 13 ist prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Die Übergangsvorschriften sehen vor, dass die Angabepflichten nicht auf Vergleichsinformationen angewendet werden müssen, die für Perioden vor der erstmaligen Anwendung dieses Standards bereitgestellt werden. Wesentliche Auswirkungen aus der Erstanwendung für die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden der VVB bestehen nicht, Änderungen ergeben sich jedoch insbesondere im Anhang. So müssen die Informationen zu den Marktwerten der Finanzinstrumente sowie zur Kategorisierung von Finanzinstrumenten, die bisher nur mit dem Jahresabschluss anzugeben waren, nun auch unterjährig erfolgen.

Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU noch nicht übernommen:

IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es grundsätzlich nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die GuV. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die GuV zu bewerten.

Zusätzlich zu der Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderung bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden. Der Erstanwendungszeitpunkt ist noch offen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Konzerns wird dieser Standard umfassende Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

C) ANWENDUNG VON SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in der Bilanz und die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen. Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten, investment properties und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden oder der available for sale Kategorie zugeordnet werden, basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichend steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten; ggf. werden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugssteigerungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.
- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.
- Bei verlusttragenden Eigenmittelinstrumenten wird der Rückzahlungsbetrag gemäß IAS 39 AG 8 in der Folgeperiode regelmäßig angepasst.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

D) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden die auf IFRS übergeleiteten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Die im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse wurden entsprechend dem Konzernbilanzstichtag zum 31. Dezember 2013 erstellt.

Die VOLKSBANK VORARLBERG hat ihre IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2004 (Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS) erstellt. Auf alle Unternehmenszusammenschlüsse, die die Genossenschaft vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS erfasst hat, werden die Vorschriften des IFRS 1.15 iVm Beilage B zu IFRS 1 angewandt und die bisherigen Rechnungslegungsgrundsätze beibehalten.

Alle im Rahmen der Konsolidierung nach österreichischen unternehmensrechtlichen Grundsätzen im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung mit den Rücklagen des Konzerns verrechneten aktiven und passiven Unterschiedsbeträge (UB) aus der Kapitalkonsolidierung wurden auch nach IFRS nicht angesetzt (- = aktiv, + = passiv) und unverändert mit den kumulierten Ergebnissen verrechnet:

Konsolidiertes Unternehmen	aktiver UB in Tsd EUR	passiver UB in Tsd EUR	Verrechnung mit Rücklagen in Tsd EUR

Volksbank Aktiengesellschaft, Schaan			

Volksbank AG, St. Margrethen			

Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil		503	503

Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	42		-42

Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	331		-331

Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	123		-123

			7

Unternehmenszusammenschlüsse nach dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS werden unter Anwendung von IFRS 3 nach der **Erwerbsmethode** abgebildet, wonach eine Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem (anteiligen) neubewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zu erfolgen hat. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser darf nicht planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft werden. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam zu erfassen.

Geschäfts- und Firmenwerte, die bei Erwerben von Unternehmen ab dem 1. Jänner 2005 entstehen, werden in der Währung des ausländischen Geschäftsbetriebes geführt und mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet.

Unternehmen, die von der VVB direkt oder indirekt beherrscht werden, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert. Die übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten werden im Zuge der **Schuldenkonsolidierung** aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der **Aufwands- und Ertragskonsolidierung** eliminiert. Zwischenergebnisse sind von untergeordneter Bedeutung.

E) WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre, zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag, für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden

erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

F) ZINSÜBERSCHUSS

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt. Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Zinsen und ähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Mieterträge aus investment property
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponente von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt. Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

G) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters erfolgt hier auch der Ausweis der Dotierung und Auflösung für Risikorückstellungen.

H) PROVISIONSÜBERSCHUSS

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im VVB-Konzern entstehen, periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

I) HANDELSERGEBNIS

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen betreffend Handelsaktiva. Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

J) VERWALTUNGSaufWAND

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Dem Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet. Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechts- und Beratungskosten, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten. Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

K) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

In dieser Position werden neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Endkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

L) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen einschließlich aller Derivate des Bankbuches dargestellt. Die Ergebnisse aus Zinsen und Dividenden werden im Zinsüberschuss erfasst. Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse von available-for-sale Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen) erfasst.

Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst. Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

M) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Erfassung: Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

Ausbuchung: Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist. Der Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z. B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

Saldierungen: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Konzern ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Konzern die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht. Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder wenn die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z. B. die Handelsaktivitäten des Konzerns, entstehen.

Fortgeführte Anschaffungskosten: Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Fair value Bewertung: Der fair value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

Level 1: Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Level 2: Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstrumentes. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

Level 3: Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren erfolgt, sofern diese Anpassung erheblich ist. Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

Wertminderungen: Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern bei jedem Finanzinstrument, ob Wertminderungen (impairment) auf Grund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstrumentes objektive Hinweise auf Ereignisse vorliegen, die Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben und deren Auswirkungen verlässlich geschätzt werden können. Wertberichtigungen werden im Konzern sowohl für einzelne Vermögenswerte als auch für Forderungen an Kunden auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Forderungen an Kunden, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z. B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden zuerst wesentliche Vermögenswerte einzeln auf objektive Hinweise auf Wertminderung untersucht. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) und alle anderen Kunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d. h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei non performing loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf einem eigenen Konto dargestellt. Verbrieft Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (90 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten und bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die bisher in der available for sale Rücklage erfassten Beträge werden ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern im sonstigen Ergebnis.

Derivate: Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet. Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Grundgeschäftes, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig von ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gemäß IAS 39. Der Konzern verwendet fair value hedges für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken bzw. Fremdwährungsrisiken aus festverzinslichen Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie strukturierten Emissionen. Bei einem cash flow hedge wird die Marktwertänderung des Derivates direkt im sonstigen Ergebnis unter Berücksichtigung von latenten Steuern in der hedging Rücklage erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bewertung des Grundgeschäft erfolgt je nach dessen Zuordnung in die einzelnen Kategorien.

Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente: Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Rückgekaufte eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

N) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND AN KUNDEN (LOANS AND RECEIVABLES)

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind. Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten. Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter. Dabei ist der Konzern Leasinggeber eines Leasingobjekts, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 20 bis 25 Jahren auf, Mobilienleasing im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 7 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden.

O) RISIKOVORSORGE

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet. Die Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet.

P) HANDELSAKTIVA UND -PASSIVA

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen. Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividenderträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

Q) FINANZINVESTITIONEN

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, sofern sie nicht unter den Anteilen und Beteiligungen erfasst werden, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien at fair value through profit or loss, available for sale, loans & receivables und held to maturity. Im VVB-Konzern werden alle originären Finanzinstrumente der Kategorie available for sale zugeordnet, sofern sie sich nicht als Darlehen und Forderungen klassifizieren.

Available for sale: In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie loans & receivables eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet.

Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umbucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmaren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

Loans & receivables: In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmaren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

R) INVESTMENT PROPERTY VERMÖGENSWERTE

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Definition von investment properties gemäß IAS 40 erfüllen, werden mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen und ausländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die jährliche Bewertung im Wesentlichen nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). RICS definiert den Marktwert (Verkehrswert) als geschätzten Betrag, zu dem eine Immobilie zum Bewertungsstichtag zwischen einem verkaufsbereiten Verkäufer und einem kaufbereiten Erwerber nach angemessenem Vermarktungszeitraum in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauft werden könnte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt.

Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen, die auf Basis aktueller Mietzinslisten samt Mietauslaufprofil unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätzen erstellt werden. Für noch nicht fertig gestellte Immobilien im Entwicklungsstadium werden Residualwertverfahren eingesetzt. Für Grundstücke auf welchen keine Entwicklungen in näherer Zukunft erwartet werden, werden auch Vergleichswertverfahren angewendet. Die verwendeten Renditen werden vom Bewerter definiert und spiegeln die aktuelle Marktsituation und die Vor- und Nachteile des jeweiligen Objektes wider. Das Immobilien-Portfolio wird ausschließlich von externen Gutachtern bewertet. Das Entgelt für den externen Gutachter ist ein fixer Betrag und hängt nicht vom festgestellten Marktwert des bewerteten Objektes ab.

Die Mieterträge werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

S) BETEILIGUNGEN

Der Konzern gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Konzerns abdecken, und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken. Alle Beteiligungen werden mit dem Marktwert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der Marktwert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

T) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte, Kundenstamm und Kundenbeziehungen sowie Software. Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Soweit Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, erfolgt eine anlassbezogene Prüfung. Dieser impairment-Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieser Abschreibungsgründe werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverschleiß und beträgt für:

	in Jahren
Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	5 bis 10
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	3 bis 5
EDV-Software	3 bis 4
Fahrzeuge	5
Tresoranlagen, Panzerschränke	20
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	33 bis 60

U) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -VERPFLICHTUNGEN

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen. Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet.

Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuererpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge oder andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 4 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

V) SONSTIGE AKTIVA

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt im sonstigen Ergebnis erfasst werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

W) VERBINDLICHKEITEN

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung wird mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode vorgenommen.

X) SOZIALKAPITAL

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der VVB-Konzern hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für eine zukünftige Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d. h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im VVB-Konzern. Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Nachzuverrechnender Dienstaufwand wird im Zeitpunkt der Planänderung sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Aufwendungen und Erträge in Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen werden im Personalaufwand erfasst.

Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen:

	2013	2012	2011	2010	2009
Rechnungszinsfuß	3,00 %	3,00 %	4,50 %	4,25 %	5,25 %
künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel verwendet. Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

Y) RÜCKSTELLUNGEN

In den Risikorückstellungen werden Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien) ausgewiesen. Die Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Risikovorsorgen erfasst.

Z) SONSTIGE PASSIVA

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt

AA) NACHRANGKAPITAL

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode. Verbriefte oder unverbrieftete finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss. Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Weiters nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt werden.

BB) GEZEICHNETES KAPITAL

Im gezeichneten Kapital sind ausschließlich die von der VOLKSBANK VORARLBERG ausgegebenen Partizipationsscheine erfasst. Die Partizipationsscheine entsprechen den Bestimmungen des § 23 BWG, d. h. es handelt sich um eingezahltes Kapital, das auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt wird und nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Kapitalherabsetzungsvorschriften herabgesetzt werden kann.

Das Partizipationskapital nimmt wie Aktienkapital bis zur vollen Höhe am Verlust teil und ist mit dem Recht auf Beteiligung am Liquidationserlös verbunden. Es darf erst nach Befriedigung oder Sicherstellung aller anderen Gläubiger zurückgezahlt werden. Die Erträge sind gewinnabhängig, wobei als Gewinn das Ergebnis des Geschäftsjahres (Jahresgewinn) nach Rücklagenbewegung anzusehen ist. Im Geschäftsjahr 2009 wurde das Nominale der einzelnen ausgegebenen Partizipationsscheine im Verhältnis 1:10 geteilt.

Gegenstand des Kapitalmanagements des VVB-Konzerns sind die Eigenmittel gemäß BWG. Diese umfassen im Konzern das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Innenfinanzierung sowie das Ergänzungskapital. Ziel des Kapitalmanagements ist es, jederzeit eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende und risikoadäquate Eigenmittelausstattung zu gewährleisten. Eine Darstellung der konsolidierten Eigenmittelausstattung des Konzerns wird unter Punkt 29 gegeben. Die Mindestkapitalanforderungen gemäß dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) waren im gesamten Geschäftsjahr erfüllt. Die Einhaltung einer risikoadäquaten Kapitalausstattung ist durch ein internes Risikomanagement- und Reportingssystem gesichert.

CC) KAPITALRÜCKLAGEN

Der Ausweis der Kapitalrücklagen orientiert sich an der Darstellung im Einzelabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil.

DD) GEWINNRÜCKLAGEN

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i. e. S., die Hafrücklage gemäß § 57 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

EE) EIGENMITTEL NACH ÖSTERREICHISCHEM BWG

Das Unternehmen unterliegt externen Kapitalanforderungen, die auf den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49 EG beruhen und in nationales Recht umgesetzt wurden. Die darin festgelegten Regeln für Kapitalquoten sind die zentrale Steuerungsgröße im VVB-Konzern. Mit diesen Quoten wird das aufsichtsrechtliche Kapital ins Verhältnis zu Kredit-, Markt- und operationellem Risiko gesetzt. Demgemäß orientiert sich die risk/return Steuerung der VVB an einem Geschäft bzw. letztlich an dem einer organisatorischen Einheit zugeordneten Kapital und dem daraus zu erwirtschaftenden Ertrag unter Beachtung der entsprechenden Risikogesichtspunkte.

Das Kreditrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt mit dem einem Kontrahenten zuzuordnenden Risikogewicht multipliziert werden. Die Verfahren zur Ermittlung der risikorelevanten Parameter (Obligo, Risikogewicht) orientieren sich an regulatorisch vorgegebenen Prozentsätzen (Standardansatz). Die Marktrisikokomponente des Konzerns wird ebenfalls nach dem Standardansatz gerechnet. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wird nach dem Basisindikatoransatz berechnet.

Das aufsichtsrechtliche Kapital ist in folgende drei Bestandteile aufgeteilt:

- Kern- oder Tier I Kapital
- Ergänzungs- oder Tier II Kapital
- Drittrangmittel oder Tier III Kapital

Das Kern- oder Tier I Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapital- und Gewinnrücklagen, Minderheitenanteilen sowie hybriden Kapitalbestandteilen abzüglich immaterieller Vermögenswerte. Ergänzungs- oder Tier II Kapital besteht aus langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten. Das Tier III Kapital besteht aus kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten. Die Mindest-Eigenmittelquote (Summe aus Tier I, II und III) beträgt 8 %, die Mindest-Kernkapitalquote beträgt 4 % der Summe der Risikopositionen. Das gesamte Tier II Kapital ist auf 100 % des Tier I Kapitals begrenzt. Je nach Ausgestaltung des Tier II Kapitals können nachrangige Verbindlichkeiten nur bis zu 50 % des Tier I Kapitals angerechnet werden. Das Tier III Kapital darf nur zur Unterlegung von Marktrisiken verwendet werden. Die Darstellung der bankrechtlichen Eigenmittel des VVB-Konzerns erfolgt im Kapitel 29. Diese aufsichtsrechtlichen relevanten Grenzen wurden im VVB-Konzern in der gesamten Berichtsperiode eingehalten und übererfüllt.

Seit 1.1.2014 sind CRD IV und CRR (Basel III) in Kraft. Damit wird das Kernkapital in Common Equity Tier I (CET1) und Additional Tier I (AT1) differenziert, wobei CET1 künftig der dominierende Kapital-Bestandteil einer Bank sein soll. Hybrides Kapital wird entsprechend den Übergangsbestimmungen entweder als AT1 oder Tier 2 (T2) zugerechnet werden bzw. unterliegt den Phasing out Bestimmungen. Minderheitenanteile bei Tochterunternehmen werden zukünftig nur noch mit dem anteiligen Mindesteigenmittelerfordernis anrechenbar sein. Bestehende Kapitalbestandteile, welche die Kriterien für CET1, AT1 bzw. T2 nicht mehr erfüllen, werden jedes Jahr um 10 %-Punkte geringer angerechnet.

FF) ANTEILE DER GENOSSENSCHAFTER

Gemäß UGB und BWG stellen Geschäftsanteile von Genossenschaften Eigenkapital dar. Der IASB vertritt in IAS 32.18 (b) die Ansicht, dass Finanzinstrumente, die den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen („kündbares Instrument“), eine finanzielle Verbindlichkeit darstellen. Aufgrund dieser auch mit Geschäftsanteilen der VOLKSBANK VORARLBERG verbundenen Berechtigungen handelt es sich grundsätzlich um kündbare Instrumente im Sinne des IAS 32, deren Ausweis als Verbindlichkeit zu erfolgen hat. Im vorliegenden Konzernabschluss werden die nach UGB und BWG als Eigenkapital darzustellenden Geschäftsanteile in einer gesonderten Position dargestellt.

GG) TREUHANDGESCHÄFTE

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des VVB-Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

HH) EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist. Für Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird. Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

II) GELDFLUSSRECHNUNG

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der netto cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis nach Steuern und vor Fremdanteilen ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet werden. Diese Zahlungen werden bei den cash flows aus Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit erfasst. Die in der Geldflussrechnung gesondert dargestellten Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Dem cash flow aus Investitionstätigkeit werden cash flows aus langfristigen Vermögenswerten wie Wertpapiere, Beteiligungen und Anlagevermögen zugeordnet. Im cash flow aus Finanzierungstätigkeit sind alle Zahlungsströme der Eigentümer sowie Veränderungen im Nachrangkapital und den Minderheitenanteilen erfasst. Als Zahlungsmittelbestand wurde die Barreserve definiert, die neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst.

Da die Geschäftstätigkeit des VVB-Konzerns im Wesentlichen aus Finanzierungstätigkeiten besteht, ist die Aussagekraft der Geldflussrechnung eher eingeschränkt.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4) ZINSÜBERSCHUSS

in Tsd EUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	42.877	52.130
Zinsen und ähnliche Erträge aus	42.235	50.967
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	805	3.831
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	35.061	37.209
Finanzierungsleasing mit Kunden	1.582	1.922
Festverzinslichen Wertpapieren	2.357	3.738
Derivaten des Bankbuches	2.430	4.267
Laufende Erträge aus	279	814
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	77	92
Sonstigen verbundenen Unternehmen	60	53
Sonstigen Beteiligungen	142	669
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	363	349
Mieterträge	363	349
Abschreibungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-12.462	-19.341
Einlagen von Kreditinstituten (inkl. Zentralbanken)	-3.308	-4.689
Einlagen von Kunden	-6.475	-10.954
Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-2.075	-2.498
Derivaten des Bankbuches	-604	-1.201
Zinsüberschuss	30.415	32.789

Nach Kategorien lässt sich der Zinsüberschuss wie folgt zusammenfassen:

in Tsd EUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	42.877	52.130
Zinsen und ähnliche Erträge aus	42.235	50.967
Derivaten des Bankbuches	2.430	4.267
Finanzinvestitionen nicht at fair value through profit or loss	39.805	46.700
Finanzinvestitionen available for sale	2.357	3.738
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	37.448	42.962
Hievon Finanzierungsleasing	1.582	1.922
Hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	367	727
Laufende Erträge aus Finanzinvestitionen available for sale	279	814
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	363	349
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-12.462	-19.341
Derivaten des Bankbuches	-604	-1.201
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-11.858	-18.140
Zinsüberschuss	30.415	32.789

Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von T€ 3.644 (2012: T€ 3.688) vereinnahmt.

5) RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

in Tsd EUR	2013	2012
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-9.997	-8.188
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	6.077	8.175
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	-442	-678
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	149	218
Direktabschreibungen von Forderungen	-901	-1.177
Erträge aus dem Eingang von abgeschrieben Forderungen	302	375
Zuführungen zu Rückstellungen	-448	-3.727
Auflösungen von Rückstellungen	34	581
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-5.226	-4.420

Die Risikovorsorge umfasst ausschließlich Vorsorgen für Forderungen an Kunden.

6) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Tsd EUR	2013	2012
Provisionserträge	32.488	29.212
aus dem Kreditgeschäft	4.048	3.470
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	13.877	15.539
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	5.208	4.703
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	3.936	1.966
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	5.418	3.534
Provisionsaufwendungen	-4.443	-3.687
aus dem Kreditgeschäft	-126	-265
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-2.709	-2.746
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-825	-601
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-80	-60
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-703	-16
Provisionsüberschuss	28.045	25.524

7) HANDELSERGEBNIS

in Tsd EUR	2013	2012
Währungsbezogene Geschäfte	43	1.313
Zinsbezogene Geschäfte	254	-253
Sonstige Geschäfte	4	3
Handelsergebnis	301	1.063

8) VERWALTUNGSaufWAND

in Tsd EUR	2013	2012
Personalaufwand	-25.377	-27.638
Löhne und Gehälter	-19.403	-21.327
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-4.441	-4.770
Freiwilliger Sozialaufwand	-188	-194
Aufwand Altersvorsorge	-86	-665
Dotierung (-) / Auflösung (+) Abfertigungsrückstellung	-1.259	-682
Sachaufwand	-15.375	-16.685
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen / immaterielles Anlagevermögen	-3.501	-3.862
Planmäßig	-3.501	-3.862
Impairment	0	0
Verwaltungsaufwand	-44.252	-48.185

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Vorsorgepläne in Höhe von T€ 168 (2012: T€ 162) enthalten.

Für Abfertigungen wurden für Mitglieder des Vorstandes und leitende Angestellte im Konzern T€ 20 (2012: T€ 103) aufgewendet. Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Geschäftsleiter des Konzerns beliefen sich auf T€ 552 (2012: T€ 627).

Der Gesamtbetrag der gewährten Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates belief sich zum 31. Dezember 2013 auf T€ 885 (2012: T€ 1.741); die geleisteten Rückzahlungen betragen T€ 145 (2012: T€ 732). Die Bedingungen betreffend Konditionen, Laufzeit und Besicherung sind marktkonform.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang:

	durchschnittlich		MitarbeiterInnenanzahl	
	beschäftigte MitarbeiterInnen		zum Ultimo	
	2013	2012	2013	2012
Inland – Angestellte	288	304	282	291
Inland – Arbeiter	12	12	12	13
Inland – Gesamt	300	316	294	304
Ausland – Angestellte	60	68	58	57
Ausland – Arbeiter	0	0	0	0
Ausland – Gesamt	60	68	58	57
MitarbeiterInnen gesamt	360	384	352	361

Im Sachaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property Verträgen in Höhe von T€ 129 (2012: T€ 127) ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen in Summe T€ 559 (2012: T€ 600), von denen T€ 554 (T€ 600) auf die Prüfung des Konzernabschlusses und der Einzelabschlüsse entfallen.

9) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

in Tsd EUR	2013	2012
Sonstige betriebliche Erträge	1.774	22.628
Endkonsolidierungsergebnis einschließlich Firmenwertabgang	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.122	-2.074
Abschreibung von Firmenwerten	0	0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-1.348	20.554

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen des Jahres 2012 ist die im Juli 2012 als Besserungsgeld in Anspruch genommene Garantie des Gemeinschaftsfonds in Höhe von T€ 20.360 enthalten.

10) ERGEBNIS AUS FINANZINVESTITIONEN

in Tsd EUR	2013	2012
Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch	-396	246
aktienbezogen	0	0
währungsbezogen	-113	0
zinsbezogen	-257	47
kreditbezogen	-26	200
Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen	-3.836	-24.203
realisierte Gewinne / Verluste	410	1.611
Zuschreibungen	346	534
Abschreibungen	-4.591	-26.348
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-4.232	-23.956

Die indirekte Beteiligung am Spitzeninstitut wurde im Jahr 2013 im Ausmaß von EUR 4,1 Mio. auf den niedrigeren Teilwert abgeschrieben.

11) STEUERN VOM EINKOMMEN

in Tsd EUR	2013	2012
laufender Ertragsteueraufwand	-289	-301
latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag	-478	-898
Ertragsteueraufwand laufende Periode	-768	-1.198
Steuern einer Veräußerungsgruppe	0	0
Ertragsteuern aus Vorperioden	0	-1
Ertragsteuern	-768	-1.198

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

in Tsd EUR	2013	2012
Jahresüberschuss vor Steuern	3.703	3.368
Errechneter Steueraufwand 25 %	926	842
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-771	-1.207
aus Firmenwertabschreibung /-abgang	0	0
aus sonstigen steuerbefreiten Aufwendungen / Erträgen	974	1.315
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-362	248
Ausgewiesene Ertragsteuern	768	1.198
Effektive Steuerquote	20,73 %	35,58 %

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von -T€ 3.647 (2012: -T€ 3.809) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2013 wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von T€ 232 (2012: T€ 0) wertberichtigt, da nach Einschätzungen des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge in einem angemessenen Zeitraum nicht wahrscheinlich ist.

12) ERGEBNIS JE PARTIZIPATIONSSCHEIN

in EUR bzw. Stk.	2013	2012
Konzernjahresüberschuss	2.935.892,19	2.169.814,97
entfällt zur Gänze auf Partizipationskapital		
durchschnittliche Anzahl der Partizipationsscheine im Umlauf	380.000	380.000
Gewinn je Partizipationsschein	7,73	5,71

Angaben zur Konzernbilanz

13) BARRESERVE

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	21.524	17.287
Guthaben bei Zentralnotenbanken	7.858	8.481
Barreserve	29.381	25.768

14) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Branchengliederung:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	256.591	316.937
Forderungen an Kunden	1.811.056	1.843.020
hievon öffentlicher Sektor	11.501	12.839
hievon Firmenkunden	509.105	511.880
hievon private Haushalte	1.290.450	1.318.301
Forderungen gesamt	2.067.647	2.159.957

Regionale Gliederung:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	1.819.991	1.948.524
hievon Kreditinstitute	222.402	275.035
hievon Kunden	1.597.589	1.673.488
Liechtenstein	125.496	127.715
hievon Kreditinstitute	14.941	16.195
hievon Kunden	110.555	111.520
Schweiz	122.159	83.718
hievon Kreditinstitute	19.248	25.707
hievon Kunden	102.912	58.011
Forderungen gesamt	2.067.647	2.159.957

Restlaufzeitengliederung:

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2013						
Forderungen an KI	65.406	83.848	106.205	1.132	0	256.591
Forderungen an Kunden	67.966	118.628	102.206	451.090	1.071.165	1.811.056
Forderungen gesamt	133.373	202.476	208.411	452.222	1.071.166	2.067.647
31.12.2012						
Forderungen an KI	179.446	58.185	79.090	215	0	316.937
Forderungen an Kunden	89.187	125.569	97.737	421.186	1.109.341	1.843.020
Forderungen gesamt	268.633	183.754	176.827	421.401	1.109.341	2.159.957

Angaben zum Leasinggeschäft:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Bruttoinvestitionswert	87.067	91.288
abzgl. unverzinsten geleisteter Kautionen	-21.224	-21.385
noch nicht realisierte Finanzerträge	-3.165	-4.407
Nettoinvestitionswert	62.679	65.495

in Tsd EUR	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2013				
Bruttoinvestitionswert	10.681	60.268	16.118	87.067
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kaution	-3.787	-10.603	-6.834	-21.224
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-59	-2.471	-634	-3.165
Nettoinvestitionswert	6.834	47.193	8.650	62.678
31.12.2012				
Bruttoinvestitionswert	8.198	65.977	17.113	91.288
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kaution	-1.823	-12.282	-7.281	-21.385
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-854	-2.653	-900	-4.407
Nettoinvestitionswert	5.521	51.042	8.933	65.495

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten. Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschafte, da den Verträgen ein variabler Zinssatz zugrunde liegt.

15) RISIKOVORSORGE

in Tsd EUR	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt
Stand am 01.01.2012	59.244	2.202	61.446
Währungsumrechnung	93	0	93
Umbuchungen	25	-25	0
Barwerteffekt	728	0	728
Verbrauch	-2.793	0	-2.793
Auflösung	-8.175	-218	-8.393
Zuführung	7.460	678	8.138
Stand am 31.12.2012	56.581	2.637	59.219
Währungsumrechnung	-322	-12	-334
Umbuchungen	162	-162	0
Barwerteffekt	367	0	367
Verbrauch	-9.221	0	-9.221
Auflösung	-6.077	-149	-6.226
Zuführung	9.630	442	10.072
Stand am 31.12.2013	51.119	2.757	53.877

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von T€ 1.191 (2012: T€ 3.796) enthalten.

16) HANDELSAKTIVA

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2	14
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	879	808
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	9.515	13.490
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	2.098	2.372
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	7.417	11.118
hievon aus kreditbezogenen Geschäften	0	0
hievon aus sonstigen Geschäften	0	0
Handelsaktiva	10.397	14.311

Restlaufzeitengliederung Schuldverschreibungen:

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2013	0	0	2	0	2
31.12.2012	0	0	14	0	14

17) FINANZINVESTITIONEN

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	79.370	117.646
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.135	6.059
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	57	57
Sonstige Anteilsrechte	7.429	11.456
Finanzinvestitionen	89.991	135.217

Die Finanzinvestitionen sind unverändert zum Vorjahr zur Gänze der Kategorie available for sale zugeordnet. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere betreffen vor allem Emissionen österreichischer Kreditinstitute.

Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen sowie sonstige Anteilsrechte werden mit dem Marktwert angesetzt. Jene Anteile (Anteilsrechte), bei denen der Marktwert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Die Anteile und sonstigen Anteilsrechte sind nicht börsennotiert.

Restlaufzeitengliederung Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2013	14.352	5.139	45.905	13.974	79.370
31.12.2012	25.512	25.668	58.141	8.326	117.647

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
börsennotierte Wertpapiere	78.138	114.935
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	60.218	96.275

In der Position „dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere“ werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern länger als ein Jahr im Bestand haben möchte.

18) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN SOWIE ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd EUR	Anschaffungs- werte 1.1.	Währungs- umrechnung	Vermögenswerte einer Veräu- ßerungsgruppe	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Anschaffungs- werte 31.12.
2013						
Immaterielles Anlagevermögen	6.548	-91		231	-41	6.647
Software	3.546	-42		231	-41	3.695
Firmenwerte	1.400	-23				1.377
Sonstiges	1.602	-27				1.575
Sachanlagevermögen	95.953	-351		1.833	-6.646	90.789
Grundstücke und Gebäude	78.807	-285		924	-5.551	73.895
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.146	-66		909	-1.095	16.894
Als Finanzinvest. gehaltene Immobilien	1.867			68	-321	1.614
Anlagevermögen	104.369	-443		2.131	-7.007	99.050
2012						
Immaterielles Anlagevermögen	6.982	34		561	-1.029	6.548
Software	4.001	13		561	-1.029	3.546
Firmenwerte	1.390	10				1.400
Sonstiges	1.591	11				1.602
Sachanlagevermögen	94.740	179		1.975	-941	95.953
Grundstücke und Gebäude	77.596	152		1.059		78.807
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.144	27		917	-941	17.146
Als Finanzinvest. gehaltene Immobilien	2.098			248	-479	1.867
Anlagevermögen	103.820	213		2.785	-2.449	104.369

in Tsd EUR	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Ab- schreibungen	Buchwert 31.12.	planmäßige Ab- schreibungen des Geschäftsjahres	Buchwert 1.1.
2013					
Immaterielles Anlagevermögen	6.647	-5.817	829	-371	1.165
Software	3.695	-2.865	829	-371	1.165
Firmenwerte	1.377	-1.377			
Sonstiges	1.575	-1.575			
Sachanlagevermögen	90.789	-37.223	53.566	-3.130	60.361
Grundstücke und Gebäude	73.895	-23.524	50.371	-1.838	56.680
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.894	-13.699	3.195	-1.292	3.682
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.614	333	1.947		1.996
Anlagevermögen	99.050	-42.708	56.342	-3.501	63.523
2012					
Immaterielles Anlagevermögen	6.548	-5.383	1.165	-496	1.092
Software	3.546	-2.381	1.165	-496	1.092
Firmenwerte	1.400	-1.400			
Sonstiges	1.602	-1.602			
Sachanlagevermögen	95.953	-35.592	60.361	-3.367	61.715
Grundstücke und Gebäude	78.807	-22.128	56.680	-1.897	57.386
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.146	-13.464	3.682	-1.470	4.329
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.867	129	1.996		1.680
Anlagevermögen	104.369	-40.846	63.523	-3.862	64.488

Investment Property

Anschaffungswerte 01.01.2012	2.098
Währungsumrechnung	0
Zugänge inkl. Umbuchungen	248
Abgänge inkl. Umbuchungen	-479
Anschaffungswerte 31.12.2012	1.867
Währungsumrechnung	0
Zugänge inkl. Umbuchungen	68
Abgänge inkl. Umbuchungen	-321
Anschaffungswerte 31.12.2013	1.614

in Tsd EUR	2012
Anschaffungswerte 31.12.2012	1.867
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	129
Buchwert 31.12.2012	1.996
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	129

in Tsd EUR	2013
Anschaffungswerte 31.12.2013	1.614
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	333
Buchwert 31.12.2013	1.947
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-159
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	346

Im Geschäftsjahr 2013 gingen bei den Investment Property Vermögenswerten Buchwerte in Höhe von T€ 303 (2012: T€ 0) ab. Unter Investment Properties werden 13 fertiggestellte Objekte (2012: 15) ausgewiesen.

19) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2013
Laufende Ertragsteueransprüche	34	119
Latente Ertragsteueransprüche	236	491
Ertragsteueransprüche gesamt	270	609

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	283	954
Finanzinvestitionen	558	444
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	19.544	20.313
Sonstige Aktiva	2.799	1.537
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		11
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		13
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.919	2.999
Handelspassiva	2.200	2.859
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	1.655	1.696
Sonstige Passiva	24	22
Verlustvorträge	2.689	3.116
Latente Steueransprüche vor Verrechnung	31.672	33.963
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-31.436	-33.472
Ausgewiesene latente Steueransprüche	236	491

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

20) SONSTIGE AKTIVA

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.492	12.695
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	10.540	14.879
Sonstige Aktiva	19.032	27.575

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Position sonstige Aktiva enthaltenen positiven Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting herangezogen werden.

in Tsd EUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Fair value hedge	Cash flow hedge	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	0	0	731	0
Zinsbezogene Geschäfte	9.543	0	14.119	0
Positive Marktwerte Derivate	9.543	0	14.850	0

21) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung:

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2013						
Verb. gg. Kreditinst.	34.859	307.570	23.500	4.000	1.117	371.046
Verb. gg. Kunden	796.633	271.319	244.609	54.003	11.326	1.377.890
Verb. Gesamt	831.492	578.889	268.109	58.003	12.443	1.748.936
31.12.2012						
Verb. gg. Kreditinst.	84.398	422.465	0	0	1.050	507.912
Verb. gg. Kunden	752.813	326.462	238.993	36.806	13.944	1.369.018
Verb. Gesamt	837.211	748.927	238.993	36.806	14.993	1.876.930

22) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Kassenobligationen	1.994	1.476
Sonstige	211.749	242.566
Verbrieftete Verbindlichkeiten gesamt	213.743	244.042

23) HANDELPASSIVA

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	10.843	15.442
Hievon aus währungsbezogenen Geschäften	2.308	3.114
Hievon aus zinsbezogenen Geschäften	7.683	11.562
Hievon aus sonstigen Geschäften	853	767
Handelsspassiva	10.843	15.442

24) SOZIALKAPITAL

In Tsd EUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 01.01.2012	8.769	3.472	548	12.789
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	1.252	175	64	1.491
Zinsaufwand	203	156	24	383
Zahlungen	-3.121	-258	-40	-3.419
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.346	1.189	545	388
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2012	5.757	4.734	1.141	11.632
Fremdwährungsumrechnung	-96	0	0	-96
Dienstzeitaufwand	1.042	250	135	1.426
Zinsaufwand	103	142	34	278
Zahlungen	-745	-105	0	-850
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-246	-52	-343	-537
Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2013	5.814	5.073	967	11.854

In Tsd EUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Barwert des Planvermögens zum 01.01.2012	6.343			6.343
Fremdwährungsumrechnung				
Ertrag aus dem Planvermögen	193			193
Beiträge zum Planvermögen	1.001			1.001
Auszahlungen	-3.121			-3.121
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-148			-148
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2012	4.269			4.269
Fremdwährungsumrechnung	-71			-71
Ertrag aus dem Planvermögen	65			65
Beiträge zum Planvermögen	756			756
Auszahlungen	-745			-745
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	77			77
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2013	4.351			4.351

In Tsd EUR	Pensionsrückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung	5.757	4.734	1.141	11.632
Barwert des Planvermögens	-4.269	0	0	-4.269
Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2012	1.487	4.734	1.141	7.363
Sozialkapitalverpflichtung	5.814	5.073	967	11.854
Barwert des Planvermögens	-4.351	0	0	-4.351
Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2013	1.463	5.073	967	7.503

in Tsd EUR	2013	2012	2011	2010
Barwert der Sozialkapitalverpflichtung	7.503	7.363	6.429	6.207

in Tsd EUR	Barwertveränderung bei	
	Erhöhung der Annahme	Minderung der Annahme
Abzinsungssatz (0,50 % Veränderung)	-870	988
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	683	-616

Berechnungsparameter

	Rechnungszinssatz	Künftige Gehaltssteigerungen
2009	5,25 %	3,5 %
2010	4,25 %	3,5 %
2011	4,5 %	3,5 %
2012	3,0 %	3,5 %
2013	3,0 %	3,5 %

25) RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd EUR	Risiko- rückstellungen	Andere Rückstellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2012	84	0	84
Währungsumrechnung	0	0	0
Umgliederungen	0	0	0
Verbrauch	0	0	0
Auflösung	-581	0	-581
Zuführung	3.727	0	3.727
Stand am 31.12.2012	3.230	0	3.230
Währungsumrechnung	-51	0	-51
Umgliederungen	0	0	0
Verbrauch	-110	0	-110
Auflösung	-34	0	-34
Zuführung	448	0	448
Stand am 31.12.2013	3.483	0	3.483

Die gebildeten Risikorückstellungen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen insbesondere Haftungen und Garantien. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Rückstellungen. In der Konzernbilanz werden neben den oben angeführten Rückstellungen die Vorsorgen für das Sozialkapital (Punkt 24) in Höhe von T€ 7.503 ausgewiesen.

26) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	87	14
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.269	1.185
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	1.356	1.199

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

in Tsd EUR.	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	0	114
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	17.511	18.152
Handelsaktiva	2.151	2.778
Finanzinvestitionen	487	1.032
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	0	0
Sonstige Aktiva	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Sonstige Passiva	7.292	7.845
Nachrangkapital	150	0
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	1.506	2.140
Unversteuerte Rücklagen	3.608	2.597
Neubewertungsreserve	0	0
Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	32.705	34.657
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-31.436	-33.472
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	1.269	1.185

27) SONSTIGE PASSIVA

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Verbindlichkeiten	24.550	22.442
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	1.697	1.193
Sonstige Passiva	26.247	23.635

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Position sonstige Passiva enthaltenen negativen Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting herangezogen werden.

in Tsd EUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Fair value hedge	Cash flow hedge	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	0	0	347	0
Zinsbezogene Geschäfte	460	0	666	0
Positive Marktwerte Derivate	460	0	1.013	0

28) NACHRANGKAPITAL

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Ergänzungskapital	72.650	69.723
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.261	0
Nachrangkapital gesamt	77.911	69.723

Restlaufzeitengliederung

in Tsd EUR	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2013	0	0	603	47.751	29.558	77.911
31.12.2012	0	0	0	15.561	54.162	69.723

Die von der VOLKSBANK VORARLBERG begebenen Ergänzungskapitalanleihen sind in Form einer Daueremission mit Laufzeit bis auf weiteres gestaltet, sofern nicht Kündigungen durch Kunden die Restlaufzeit auf maximal 3 Jahre verkürzen.

ISIN	Volumen Tsd. EUR	Zinssatz 2013	Zinssatz 2012
AT0000158209 Ergänzungskapital Emission 1993	7.439	3,625%	2,875%
AT0000158241 Ergänzungskapital Emission 1994	5.773	1,125%	1,000%
AT0000158258 Ergänzungskapital Emission 1997	20.575	0,875%	2,125%
AT0000150701 Ergänzungskapital Emission 2001	10.746	1,125%	1,000%
AT0000486634 Ergänzungskapital Emission 2004	18.694	1,000%	1,250%
AT0000A02PF8 Ergänzungskapital Emission 2006	9.422	1,125%	1,125%
Summe	72.650		

Die von der VVB begebene Nachrangkapitalanleihe, ISIN AT0000A115F7, hat eine Laufzeit von 8,5 Jahren.

29) GESCHÄFTSANTEILSKAPITAL

Zum 31. Dezember 2013 haben die insgesamt 10.495 Mitglieder der VOLKSBANK VORARLBERG 31.481 Geschäftsanteile à € 15,00 gezeichnet. Die Entwicklung der Mitglieder stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Geschäftsanteilskapital in Tsd EUR
Stand am 1.1.2007	5.861	11.001	165
Zugang	836	1.036	16
Abgang	-42	-45	-1
Stand am 31.12.2007	6.655	11.992	180
Zugang	640	757	11
Abgang	-49	-54	-1
Stand am 31.12.2008	7.246	12.695	190
Zugang	363	390	6
Abgang	-88	-617	-9
Stand am 31.12.2009	7.521	12.468	187
Zugang	286	302	4
Abgang	-100	-117	-1
Stand am 31.12.2010	7.707	12.653	190
Zugang	286	789	11
Abgang	-55	-130	-1
Stand am 31.12.2011	7.938	13.312	200
Zugang	630	3.828	57
Abgang	-70	-85	-1
Stand am 31.12.2012	8.498	17.055	256
Zugang	2.068	14.759	221
Abgang	-71	-333	-5
Stand am 31.12.2013	10.495	31.481	472

30) PARTIZIPATIONSKAPITAL

Die VOLKSBANK VORARLBERG verfügt am 31. Dezember 2013 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von T€ 2.762. Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs. 4 BWG. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 7,27. Der Partizipationsschein notiert an der Wiener Börse. Das gezeichnete Kapital besteht zur Gänze aus Partizipationskapital.

Ausgegebene Partizipationsscheine:

in Stück	31.12.2013	31.12.2012
Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 01.01.	380.000	380.000
Partizipationsscheine im Eigenbestand	27.667	19.627
Partizipationsscheine im Kundenbestand am 01.01.	352.333	360.373
Kauf eigener Partizipationsscheine	-4.631	-11.527
Verkauf eigener Partizipationsscheine	2.885	3.487
Partizipationsscheine im Kundenbestand am 31.12.	350.587	352.333
Partizipationsscheine im Eigenbestand	29.413	27.667
im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31.12.	380.000	380.000

Alle Eigentümer der ÖVAG, somit auch alle Volksbanken, haben sich in der Rahmenvereinbarung mit der Europäischen Kommission zur Sanierung der ÖVAG verpflichtet, den Kapitalaufbau im Volksbanken-Verbund zu unterstützen. Für die Volksbanken bedeutet dies eine strenge Begrenzung der Dividenden, die während des Umstrukturierungszeitraumes ausgeschüttet werden dürfen.

Die Volksbank Vorarlberg darf im Umstrukturierungszeitraum eine Dividende nur dann ausschütten, wenn

- die gleiche Summe als Dividende an die Republik Österreich bezahlt wird und
- die Volksbank Vorarlberg zumindest dieselbe Summe als neues Kapital von außen beschaffen kann.

Der Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG wird für das Geschäftsjahr 2013 eine Ausschüttung auf das Partizipationskapital in Höhe von 7 % vorschlagen.

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der VVB-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
gezeichnetes Kapital	3.239	3.019
eigene Anteile	-1.585	-1.854
Rücklagen, Unterschiedsbeträge	121.370	120.324
immaterielle Vermögensgegenstände	-829	-1.147
Kernkapital (Tier I)	122.195	120.342
Ergänzungskapital	49.080	60.359
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	5.207	0
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	0	0
Neubewertungsreserven	0	0
Haftsummenzuschlag	1.764	941
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	56.050	61.300
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)		
Gesamte Eigenmittel	178.245	181.642
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	0
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	178.245	181.642
Erforderliche Eigenmittel	118.143	125.730
Eigenmittelüberschuss	60.102	55.912
Kernkapitalquote in % bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG	8,97 %	8,29 %
Eigenmittelquote in % bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG	13,08 %	12,51 %
Kernkapitalquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio	8,27 %	7,66 %
Eigenmittelquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio	12,07 %	11,56 %

Die Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG – Kreditrisiko	1.362.850	1.451.813
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	109.028	116.145
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	0	0
Eigenmittelerfordernis für Operationelles Risiko	9.115	9.585
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	118.143	125.730

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogenen Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die der Beherrschung unterliegen, aber die für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gem. § 30 BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

Mit Inkrafttreten des Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG sind die Bestimmungen über das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG von der Zentralorganisation für den Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten. Zum Bilanzstichtag würde sich für die Volksbank ein Eigenmittelerfordernis in Höhe von T€ 118.143 (2012: T€ 125.730) errechnen. Die Eigenmittel zum Bilanzstichtag betragen T€ 178.245 (2012: T€ 181.642).

Die Finanzmarktaufsicht hat die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft mit Schreiben vom 17. Dezember 2013 über das vorläufige Ergebnis der Prüfung der Kapitalbedarfsrechnung für den Volksbanken Kreditinstitute-Verbund zum 31. Dezember 2012 im Rahmen des Joint Risk Assessment and Decision Verfahrens ("JRAD") informiert. Der übermittelte Ergebnisentwurf sieht vor, dass der Kreditinstitute-Verbund die Einhaltung einer Mindestkapitalquote (Supervisory Review and Evaluation Process - "SREP") von 13,6 % sicherzustellen hat, wobei noch keine Informationen darüber vorliegen, ab wann diese Quote einzuhalten sein wird.

Die vorliegende Eigenmittelplanung gemäß Basel III für den Volksbanken Kreditinstitute-Verbund für die Jahre 2014 bis 2018 zeigt, dass die im Ergebnisentwurf vorgesehene Eigenmittelquote von 13,6 % künftig nicht durchgehend eingehalten werden kann. Dies ist insbesondere auf Endkonsolidierungseffekte durch geplante Abbaumaßnahmen sowie auf das Auslaufen von Eigenmittelbestandteilen zurückzuführen. Der Volksbanken Kreditinstitute-Verbund arbeitet intensiv daran, die prognostizierte Kapitallücke zu schließen.

Ergänzende Informationen

31) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

in Tsd EUR	At fair value through profit or loss		Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert Gesamt	Fair value
	Held for trading	desig. Finanzinstrumente				
31.12.2013						
Barreserve				29.381	29.381	29.381
Forderungen an Kreditinstitute				256.591	256.591	244.905
Forderungen an Kunden				1.811.056	1.811.056	
EWB zu Forderungen an Kunden				-51.119	-51.119	
Forderungen an Kunden abzüglich EWB				1.759.936	1.759.936	1.568.948
Handelsaktiva	10.397				10.397	10.397
Finanzinvestitionen			82.505	7.485	89.991	89.991
Vermietete Immobilien				1.947	1.947	1.947
Derivative Instrumente Bankbuch	10.540				10.540	10.540
	20.937	0	82.505	2.055.341	2.158.784	1.956.109
Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten				371.046	371.046	370.502
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				1.377.890	1.377.890	1.383.482
Verbriefte Verbindlichkeiten				213.743	213.743	213.743
Handelsspassiva	10.843				10.843	10.843
Derivative Instrumente Bankbuch	1.697				1.697	1.697
Nachrangkapital				77.911	77.911	77.911
	12.541	0	0	2.040.591	2.053.131	2.058.179
31.12.2012						
Barreserve				25.768	25.768	25.768
Forderungen an Kreditinstituten				316.937	316.937	316.937
Forderungen an Kunden				1.843.020	1.843.020	
EWB zu Forderungen an Kunden				-56.581	-56.581	
Forderungen an Kunden abzüglich EWB				1.786.439	1.786.439	1.786.439
Handelsaktiva	14.311				14.311	14.311
Finanzinvestitionen			123.704	11.513	135.217	135.217
Vermietete Immobilien				1.996	1.996	1.996
Derivative Instrumente Bankbuch	14.879				14.879	14.879
	29.190	0	123.704	2.142.653	2.295.547	2.295.548
Verbindlichk. gegenüber Kreditinstituten				507.912	507.912	507.912
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				1.369.018	1.369.018	1.369.803
Verbriefte Verbindlichkeiten				244.042	244.042	244.042
Handelsspassiva	15.442				15.442	15.442
Derivative Instrumente Bankbuch	1.193				1.193	1.193
Nachrangkapital				69.723	69.723	69.723
	16.636	0	0	2.190.694	2.207.330	2.208.115

Buchwerte der Grundgeschäfte zu fair value hedges:

In Tsd EUR	Zinsrisiko fortgeführte Anschaffungskosten	Währungsrisiko fortgeführte Anschaffungskosten
31.12.13		
Forderungen an Kunden	0	0
Finanzielle Vermögenswerte	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	189.776	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	189.776	0
31.12.12		
Forderungen an Kunden	0	349.871
Finanzielle Vermögenswerte	0	349.871
Verbriefte Verbindlichkeiten	223.273	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	223.273	0

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

in Tsd EUR	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
31.12.2013				
Handelsaktiva	0	10.397	0	10.397
Finanzinvestitionen available for sale	82.505	0	0	82.505
Beteiligungen	0	0	7.485	7.485
Derivative Instrumente Bankbuch	0	10.540	0	10.540
Gesamt	82.505	20.937	7.485	110.928
Handelspassiva	0	10.843	0	10.843
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.697	0	1.697
Gesamt	0	12.541	0	12.541
31.12.2012				
Handelsaktiva	0	14.311	0	14.311
Finanzinvestitionen available for sale	123.704	0	0	123.704
Beteiligungen			11.513	11.513
Derivative Instrumente Bankbuch	0	14.879	0	14.879
Gesamt	123.704	29.190	11.513	164.407
Handelspassiva	0	15.442	0	15.442
Derivative Instrumente Bankbuch	0	1.193	0	1.193
Gesamt	0	16.636	0	16.636

Im Geschäftsjahr 2013 wurden wie im Vorjahr keine Umgliederungen zwischen den Leveln vorgenommen.

Der VVB-Konzern verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Creditspreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

32) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf T€ 880.326 (2012: T€ 1.050.781), jener der Verbindlichkeiten auf T€ 580.082 (2012: T€ 1.003.466). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

33) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die nachrangigen Vermögensgegenstände umfassen ausschließlich im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt T€ 864 (Vorjahr: T€ 625).

34) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Zur Deckung der Mündelgeldspareinlagen in Höhe von T€ 3.447 (Vorjahr: T€ 3.599) sind im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 2.754 (Vorjahr: T€ 2.288) sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 1.970 (Vorjahr: T€ 2.077) verpfändet. Finanzinvestitionen (festverzinsliche Wertpapiere) mit einem Buchwert von T€ 28.443 (Vorjahr: T€ 43.676) sowie Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 217.996 (Vorjahr: T€ 186.955) dienen der Österreichischen Volksbanken AG als Sicherstellung zur Refinanzierung bei der EZB oder zur Generierung von Covered Bonds.

35) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
Eventualverbindlichkeiten		
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	332.355	333.014
Sonstiges (Haftsumme)	12.729	12.707
Kreditrisiken		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	133.587	125.373

36) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

in Tsd EUR	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
31.12.2013		
Forderungen an Kreditinstitute	0	216.778
Forderungen an Kunden	0	4.597
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	27.079
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	204.182
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	128	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	257.917
31.12.2012		
Forderungen an Kreditinstitute	0	250.323
Forderungen an Kunden	0	1.572
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	46.047
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	384.177
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	174	20
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	241.260

Verrechnungspreise zwischen dem VOLKSBANK VORARLBERG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des VVB-Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder Beteiligungsgesellschaften.

37) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am Gruppentag vom 7. März 2012 haben die Volksbanken beschlossen, gemeinsam mit der ÖVAG einen Kreditinstitute-Verbund nach § 30 a BWG zu bilden, der mit 1. Oktober 2012 in Kraft getreten ist.

Die Ratingagentur Moody's hat am 27. März 2014 die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft um eine Stufe auf „Ba1“ herabgestuft und den Ausblick auf negativ gestellt. Die Bewertung erfolgte unter der Prämisse, dass Moody's zukünftige Staatsunterstützungen für Banken generell für unwahrscheinlicher hält.

Die Ratingagentur Fitch hat den Ausblick für den Volksbanken-Verbund mit seiner Zentralorganisation, Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, ebenfalls auf negativ gestellt, ist aber bei einem Rating von A geblieben. Das bedeutet sichere Anlage, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten. Auch Fitch schätzt die Wahrscheinlichkeit für weitere Staatshilfen generell eher für gering ein. Da es sich bei den Einschätzungen der beiden Ratingagenturen um eine werterhellende, aber nicht wertverändernde Tatsache handelt und auch im Hinblick darauf, dass das Rating für den Volksbanken-Verbund unverändert ist, ergibt sich kein Einfluss auf die Bewertung im Jahresabschluss.

Aufgrund von Veranlagungen in festverzinslichen Wertpapieren mit fixem Einlösungsbetrag in Höhe von T€ 27.077 bestehen Konzentrationsrisiken gegenüber der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft.

38) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des VVB-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der **Segmentierung** sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Für jedes Geschäftsfeld wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert. Für die Segmentberichterstattung des Konzerns der VOLKSBANK VORARLBERG wurden folgende drei Segmente definiert:

Retail: Das Segment Retail besteht aus folgenden Gesellschaften:

- Retailbereich aus VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil
- Volksbank AG, St. Margrethen
- Volksbank Aktiengesellschaft, Vaduz
- Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn
- Teilkonzern JML Holding AG in Liquidation, Zug

Das Geschäftsfeld Retail umfasst vor allem den Bereich Privat- und Firmenkundengeschäft im Raum Vorarlberg sowie den angrenzenden Nachbarländern, insbesondere Deutschland, Schweiz und Liechtenstein. Weiters werden durch die Gesellschaften des Teilkonzerns JLM Holding AG in Liquidation, Zug sowie die Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn, banknahe Dienstleistungen sowohl für Firmenkunden als auch für Privatkunden zur Verfügung gestellt.

Großkunden: Das Segment Großkunden besteht aus folgender Gesellschaft:

- Großkunden aus VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil

Leasing und Immobilien: Das Segment Leasing und Immobilien umfasst folgende Gesellschaften:

- Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil
- AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil

Das Geschäftsfeld Leasing und Immobilien bildet das Leasinggeschäft des VVB-Konzerns im In- und Ausland in den Bereichen Immobilien und Mobilienleasing, vor allem Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattungen sowie Produktionsmaschinen, ab. Immobilienleasing wird vor allem kommunalen Einrichtungen und Firmenkunden angeboten; das Mobilienleasinggeschäft bezieht sich im Wesentlichen auf Privat- und Firmenkunden.

Zusätzlich wird im Rahmen der internen Konzernsteuerung die **Segmentberichterstattung** nach Märkten, in denen der VVB-Konzern tätig ist, berichtet. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Schweiz und Liechtenstein dargestellt. Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtentitäten.

Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften und auf Grund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Die Konzern-Overhead-Kosten werden nach den Schlüsseln Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage, Kosten und Erträge auf die Geschäftsfelder aufgeteilt. Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt.

a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

in Tsd EUR	Retail	Großkunden	Leasing und Immobilien	Konzernergebnis
Zinsüberschuss				
01-12/2013	25.941	3.137	1.338	30.415
01-12/2012	28.565	3.066	1.158	32.789
Risikovorsorge				
01-12/2013	-3.368	-1.838	-19	-5.226
01-12/2012	-4.240	-73	-107	-4.420
Provisionsüberschuss				
01-12/2013	26.815	1.230	0	28.045
01-12/2012	24.286	1.239	0	25.524
Handelsergebnis				
01-12/2013	301	0	0	301
01-12/2012	1.082	0	-19	1.063
Verwaltungsaufwand				
01-12/2013	-42.105	-1.396	-751	-44.252
01-12/2012	-45.833	-1.477	-875	-48.185
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
01-12/2013	-1.775	0	428	-1.348
01-12/2012	20.053	-223	724	20.554
Erfolg aus Finanzinvestitionen				
01-12/2013	-4.229	0	-3	-4.232
01-12/2012	-23.957	0	1	-23.956
Jahresüberschuss vor Steuern				
01-12/2013	1.580	1.132	992	3.703
01-12/2012	-45	2.531	882	3.368
Steuern vom Einkommen und Ertrag				
01-12/2013	-308	-283	-177	-768
01-12/2012	-341	-633	-225	-1.198
Konzernperiodenergebnis				
01-12/2013	1.272	849	815	2.936
01-12/2012	-386	1.898	657	2.170
Bilanzsumme				
31.12.2013	1.941.105	214.734	63.344	2.219.183
31.12.2012	2.077.343	221.859	68.541	2.367.742
Forderungen an Kunden				
31.12.2013	1.538.259	214.722	58.074	1.811.056
31.12.2012	1.555.677	221.848	65.495	1.843.020
Primärmittel				
31.12.2013	1.440.307	151.327	0	1.591.634
31.12.2012	1.449.410	163.649	0	1.613.059
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
31.12.2013	1.228.475	149.415	0	1.377.890
31.12.2012	1.206.564	162.454	0	1.369.018
Verbrieftes Verbindlichkeiten				
31.12.2013	211.832	1.912	0	213.743
31.12.2012	242.847	1.195	0	244.042

b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

in Tsd EUR	Österreich	Liechtenstein	Schweiz	Konsolidierung	Konzernergebnis
Zinsüberschuss					
01-12/2013	28.496	2.980	1.509	-2.569	30.415
01-12/2012	32.075	3.168	975	-3.429	32.789
Risikovorsorge					
01-12/2013	-4.394	-204	-260	-367	-5.226
01-12/2012	384	-3.306	-771	-727	-4.420
Provisionsüberschuss					
01-12/2013	16.764	5.407	3.939	1.935	28.045
01-12/2012	14.962	4.545	6.210	-193	25.524
Handelsergebnis					
01-12/2013	117	1.203	1.158	-2.178	301
01-12/2012	14	1.049	0	0	1.063
Verwaltungsaufwand					
01-12/2013	-32.309	-6.390	-6.706	1.152	-44.252
01-12/2012	-35.255	-6.656	-7.354	1.079	-48.185
Sonstiges betriebliches Ergebnis					
01-12/2013	-602	-31	161	-876	-1.348
01-12/2012	21.343	-123	32	-698	20.554
Erfolg aus Finanzinvestitionen					
01-12/2013	-4.184	-7	37	-78	-4.232
01-12/2012	-23.661	-293	-2	0	-23.956
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe					
01-12/2013	0	0	0	0	0
01-12/2012	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss vor Steuern					
01-12/2013	3.889	2.958	-162	-2.982	3.703
01-12/2012	9.862	-1.617	-910	-3.968	3.368
Steuern vom Einkommen					
01-12/2013	-383	-230	-155	0	-768
01-12/2012	-1.280	90	-9	0	-1.198
Konzernperiodenergebnis					
01-12/2013	3.506	2.728	-317	-2.982	2.936
01-12/2012	8.582	-1.526	-919	-3.968	2.170
Bilanzsumme					
31.12.2013	1.978.398	398.286	204.241	-361.741	2.219.183
31.12.2012	2.152.643	385.597	173.742	-344.240	2.367.742
Forderungen an Kunden					
31.12.2013	1.597.589	110.555	102.912	0	1.811.056
31.12.2012	1.673.488	111.520	58.011	0	1.843.020
Primärmittel					
31.12.2013	1.080.709	353.642	160.685	-3.402	1.591.634
31.12.2012	1.137.547	342.763	134.737	-1.988	1.613.059
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
31.12.2013	868.952	353.642	158.691	-3.395	1.377.890
31.12.2012	894.774	342.763	133.261	-1.781	1.369.018
Verbriefte Verbindlichkeiten					
31.12.2013	211.756	0	1.994	-7	213.743
31.12.2012	242.773	0	1.476	-207	244.042

39) RISIKOBERICHT

Die Volksbank Vorarlberg erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken innerhalb der gesamten Volksbank Vorarlberg Gruppe. Zum Zwecke des internen Risikomanagements werden unterschiedliche Risikokategorien adressiert:

- Kreditrisiko (Adressrisiko)
- Marktrisiko mit Zinsänderungsrisiko, Immobilienrisiko und sonstige Marktrisiken
- operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko
- operationelles und sonstiges Risiko

Mit dem Inkrafttreten des Volksbanken-Verbunds gem. § 30a BWG, der als Haftungs-, Kapital- und Liquiditätsverbund konzipiert ist, reduziert sich insbesondere das Liquiditätsrisiko der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Neu ist hingegen das Risiko, in einem allfälligen verbundlichen Haftungsfall anteilig für die Aufbringung der dann erforderlichen Mittel zu Gunsten der als Treuhänderin fungierenden Haftungsgesellschaft in Anspruch genommen zu werden. Die Haftung ist jedoch so weit eingeschränkt, dass die Einhaltung der Mindesteigenmittelerfordernisse der haftenden Banken gewährleistet ist. Die Haftungsgesellschaft erbringt für alle Mitglieder des neuen Volksbanken-Verbunds, so auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, erforderlichenfalls Leistungen zur Abwendung der Anordnung der Geschäftsaufsicht (gem. § 83ff BWG), der Verhängung eines Moratoriums (gem. § 78 BWG), des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit (gem. § 66 IO) sowie des Eintritts der Überschuldung (gem. § 67 IO).

Die Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der verbundlichen Risikostrategie sowie der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process („ICAAP“) – jährlich durch den Gesamtvorstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen einheitlichen Umgang mit Risiken. Durch den jährlichen Aktualisierungsprozess unter Berücksichtigung methodischer Fortschritte in Bezug auf das Management von Risiken sowie gesamthafter volkswirtschaftlicher Veränderungen kann die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit jederzeit gewährleistet werden. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikomessung und -kontrolle. Um den langfristigen Erfolg der Volksbank Vorarlberg und ein selektives Wachstum in den entsprechenden Märkten zu ermöglichen, ist das Risikomanagement und Risikocontrolling darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang und das professionelle Management für Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, Beteiligungsrisiken und operationelle bzw. sonstige Risiken sicher zu stellen. Das Risikomanagement berücksichtigt dabei insbesondere die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf Basis des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) sowie Anforderungen an Kreditinstitute zur Begrenzung der Risiken aus dem Bankgeschäft.

Das Gesamtrisiko in der Gruppe findet sich hier etwas detaillierter:

Gesamtrisiko Volksbank Vorarlberg Gruppe, Werte in Tsd EUR	31.12.2013	31.12.2012
1. Kreditrisiko von Krediten (inkl. Rahmen) und Wertpapieren		
erwarteter Verlust von Krediten	-8.919	-11.611
erwarteter Verlust von Wertpapieren	-53	-28
erwarteter Verlust / Ausfallsrisiko	-8.972	-11.639
unerwarteter Verlust von Krediten	-13.573	-16.475
unerwarteter Verlust von Wertpapieren	-69	-105
unerwarteter Verlust	-13.642	-16.580
Kontrahentenrisiko	0	0
Summe Kreditrisiko	-22.613	-28.219
2. Marktpreisrisiko		
Zinsänderungsrisiko Bank/Kundengeschäft (Shift - 50 bp)	-4.330	-2.791
Bankbuch		
Zinsänderungsrisiko Depot A/Bankbuch (Drehung Shift - 100 bp)	825	947
Marktpreisänderungsrisiko Aktien, Immobilien	0	0
Fremdwährungsrisiko inkl. Offene Devisenposition	-113	-178
Fungibilitätsrisiko	-43	-151
Risiko Bankbuch	669	618
Handelsbuch	0	-114
Credit Spread Risiko (ab 2013 separat berechnet)	-978	0
Summe Marktpreisrisiko	-4.639	-2.286
3. Operationelle und sonstige Risiken	-7.694	-7.421
4. Beteiligungsrisiko	-450	-763
Gesamtrisiko	-35.396	-38.689
Risikodeckungsmasse (RDM)	68.731	63.300
freie RDM	33.335	24.611

A) KREDITRISIKEN (ADRESSRISIKEN)

Unter Kreditrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die uns durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen. Im Besondern betrifft dies das Ausfallsrisiko aus Kreditgeschäften mit Privat- und Firmenkunden und beinhaltet:

- **Ausfallsrisiko:** Das Risiko, dass ein Kreditnehmer seine Zahlungsverpflichtungen nicht bedienen kann, unabhängig davon, ob es sich um einen Kredit oder eine verbriefte Forderung handelt.
- **Bonitätsänderungsrisiko:** Das Risiko, dass ein Kreditnehmer über die Laufzeit in schlechtere Ratingklassen eingestuft werden muss (siehe RL RM-Kredit)
- **Bonitätsänderungsrisiko der WP:** Das Risiko, dass sich die Bonität des Schuldners ändert und dadurch Kursverluste entstehen. Das Credit-Spread-Risiko entsteht aus der Änderung der vom Markt einem Schuldner zugeordneten Risikoaufschläge und drückt sich durch die Veränderung der vom Markt erwarteten Renditeaufschläge aus.

- **Kontrahentenrisiko:** Die Gefahr, durch den Ausfall eines Vertragspartners bei der Abwicklung von Leistungsansprüchen (Wiedereindeckungsrisiko) oder durch die nicht termingerechte Erfüllung von Leistungsansprüchen (Abwicklungsrisiko) Verluste zu erleiden. Kontrahentenrisiken entstehen der Bank vor allem durch den Abschluss von Zinstauschvereinbarungen (Swaps) sowie das Risiko, dass ein Vertragspartner seiner vertraglich vereinbarten Verpflichtung nicht nachkommt, nachdem die Bank bereits geleistet hat.
- **Länderrisiko:** Beschreibt das Transferrisiko grenzüberschreitender Zahlungen, welches eine potenzielle Zahlungsunwilligkeit (politisches Risiko) oder auch Zahlungsunfähigkeit (wirtschaftliches Risiko) eines Landes beschreibt. Die Staaten der EU, die die Euro-Konvergenz Bestimmungen erfüllen, sowie die Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und Großbritannien, werden in diesem Sinne nicht als relevante Länderrisiken angesehen.
- **Risiko aus Fremdwährungskrediten:** Beschreibt das Risiko einer möglichen Zahlungsunfähigkeit des Kreditkunden bei Verschlechterung der Wechselkurse durch Erhöhung des Obligos.
- **Risiko aus Krediten mit Tilgungsträger:** Die Gefahr, dass der erwartete Wert des Tilgungsträgers nicht die volle Höhe der Forderung bei Fälligkeit deckt. Unter Krediten mit (kapitalaufbauenden) Tilgungsträgern sind Ausleihungen zu verstehen, bei denen anstatt einer laufenden Tilgung in Form von Annuitäten bzw. Ratenzahlungen ein Tilgungsträger angespart wird, der am Ende der Kreditlaufzeit zumindest teilweise zur Tilgung des Kapitals herangezogen werden soll. Während der Kreditlaufzeit bleibt der gesamte Kreditbetrag aushaftend, für welchen die laufenden Zinsen bedient werden.
- **Kreditrisikokonzentrationen:** Beschreibt das Konzentrationsrisiko auf Märkten, Branchen oder Regionen. Dieses Risiko ist für die Volksbank jedenfalls wesentlich, auch wenn es aufgrund des Regionalitätsprinzips der Volksbanken teilweise nicht zu vermeiden ist. Aufgrund der flächendeckenden Marktbearbeitung Österreichs durch den gesamten Volksbankensektor wird dieses Risiko aus Sektorsicht diversifiziert und aufgrund der verbundlichen Sicherungseinrichtungen aufgefangen. Somit kann von einer Bereitstellung von Risikodeckungsmasse abgesehen werden.
- **Restrisiko aus Kreditrisikominderungstechniken:** Beschreibt das Bewertungs- und Verwertungsrisiko von Sicherheiten. Dieses Risiko wird im VB-Sektor durch die Einhaltung der Grundsätze der Besicherungsmittel weitestgehend ausgeschlossen.

Für die Ausgestaltung der Prozesse im Kreditgeschäft ist die klare funktionale Trennung folgender Bereiche einzuhalten:

- **Markt:** Bereiche, die Geschäfte initiieren und eine Stellungnahme abgeben.
- **Marktfolge:** Bereiche, die nicht dem Bereich „Markt“ zuzuordnen sind und eine weitere – vom Bereich „Markt“ unabhängige – Stellungnahme abgeben. Diese Aufgabe übernimmt in der Volksbank Vorarlberg die Abteilung „Marktfolge Aktiv“ mit den Teams „Prüfung“ und „Risikomanagement“. Das Risikomanagement ist für die risikomäßige Beurteilung und Aufrechterhaltung der Steuerung im Kreditgeschäft zuständig. Das Risikomanagement betrachtet die eingegangenen Risiken unter Rentabilitäts-, Risiko- und Risikoverkraftungsgesichtspunkten.

Erwarteter Verlust (EV): Der EV ist eine statistische Größe, mit der der wahrscheinliche Kreditverlust eines Jahres auf Basis von Wahrscheinlichkeitsaussagen errechnet wird. Die Ausfallswahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers wird durch seine Bonität bestimmt. Die Bonität wird mit Hilfe von Ratingssystemen in eine Ratingstufe übersetzt. Aus der Ausfallswahrscheinlichkeit eines Kreditnehmers wird zusammen mit dem Blankoobligo und der Verlustquote im Verwertungsfall durch Multiplikation der erwartete Verlust berechnet.

Demnach ist mit dem Eintritt des Ausfalls in Höhe des erwarteten Verlustes zu rechnen. Daher fließt der erwartete Verlust in die Preisgestaltung der Kreditkondition als Standard-Risikokosten ein.

Risikopotenzial	= Blankoobligo	x Ausfallgefahr	x Verlustquote
Beispiel:			
12,6	= 1.000	x 1,8 %	x 70 %
Einflussfaktoren:	Kreditobligo Barrahmen Sicherheiten	Bonität des Kunden	Liquidationserfolg im Insolvenzfall
Berechnung:	Kreditvolumen inkl. Bar- rahmen abzügl. Sicherheiten	Einstufung mittels Ratinginstrumente	vorerst: Schätzungen

Berechnungsschritte:

Kundenobligo

+ nicht ausgenutzte externe Barrahen

= **ausstehende Forderungen bei Ausfall (EAD)**

- Sicherheiten der Kat. 1 (SK1)

- Sicherheiten der Kat. 2 (SK2) x Anerkennungsfaktor

= **unbesichertes Obligo**

x Ausfallswahrscheinlichkeit (PD)

x erwartete Verlustquote in Insolvenzfall (LGD)

= **erwarteter Verlust (EV)**

Das Fremdwährungskreditrisiko immanente erhöhte Kreditrisiko wird durch Hinzurechnung eines zusätzlichen Erwarteten Verlusts berücksichtigt. Hierbei wird ein zusätzlicher Blankoanteil angenommen, der sich aus einer fiktiven Erhöhung des Fremdwährungsobligos um fünf Prozent abzüglich vorhandener Besicherungsreserven errechnet.

Unerwarteter Verlust (UEV):

Der nächste Bestandteil zur Berechnung des gesamten Risikopotenzials aus dem Kreditportfolio ist der unerwartete Verlust. Da der erwartete Verlust (EV) eine statistische Größe ist, die nur im Durchschnitt über viele Jahre eintritt, wird der tatsächliche Verlust i. d. R. vom erwarteten Verlust teils beträchtlich abweichen. Eine negative Abweichung wird als „unerwarteter Verlust“ (UEV) bezeichnet. Der tatsächliche Verlust kann auch geringer sein als der EV (positive Abweichung). Im Rahmen des Risikolimitsystems wurde sektoreinheitlich als Mindestziel jeder Volksbank eine Verkräftung aller Risiken aus eigenen Mitteln durch Risikodeckungsmasse in einem Konfidenzniveau von 99,5 % festgelegt.

Kreditrisikomanagement

Mit dem Kreditgeschäft sind im Wesentlichen folgende Risiken verbunden:

- Ausfallrisiko
- Bonitätsänderungsrisiko
- Währungsrisiko bei Fremdwährungskrediten
- Risiko aus Krediten mit Tilgungsträgern
- Verwertungsrisiko von Sicherheiten
- Gestionsrisiko bei Konsortialkrediten
- Klumpenrisiko sowie auch
- operationelle Risiken

Diese Risiken werden laufend überwacht und gesteuert. Ziel ist es, mit den im Sektor abgestimmten Methoden zeitgerecht

- das Risiko aufzuzeigen,
- ihm entgegenzuwirken,
- die Entwicklung zu überwachen sowie
- Einzelrisiken und die Gesamtrisiken für die Bank zu minimieren,

um so das langfristige Überleben der Bank sowie des Konzerns sicher zu stellen. Von allen Beteiligten wird durch Bewusstseinsbildung laufend auf eine ausgewogene Kreditrisikopolitik verbunden mit einem angemessenen, verkraftbaren Gesamtrisiko geachtet. Dies erfolgt durch eine gemeinsame Entscheidungsfindung mit den am Markt tätigen Kundenbetreuern.

Der Aufgabenbereich des Kreditrisikomanagers der Volksbank umfasst:

- Integration des Kreditrisikomanagements in das Gesamtbankrisikomanagement
- Weiterentwicklung der gegenständlichen ORG-Anweisung sowie der im Hause angewandten Instrumente zur Kreditrisikosteuerung,
- anlassbezogene Risikoüberwachung,
- periodische Risikoüberwachung,
- Berichterstattung an Vorstand und/oder Risikokomitee

Risikosteuerungsmaßnahmen

Folgende Maßnahmen zur Risikosteuerung stehen zur Verfügung:

a) Risikovermeidung

In der Regel gleichbedeutend mit dem Verzicht auf das Geschäft auf Grund:

- Abweichung von der Kreditrisikostrategie
- Abweichung vom Regionalitätsprinzip
- Kreditportfoliosteuerung
- Kritische Branche
- Besondere Art des Geschäftes (unbekanntes Geschäftsfeld)

b) Risikominderung

- klare Besicherungsvorschriften
- risikoadäquates Pricing
- Definition von generellen und individuellen Kreditobergrenzen
- Schaffung entsprechender organisatorischer und personeller Voraussetzungen, die einen qualifizierten Kreditvergabeprozess ermöglichen

c) Risikotransfer

Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, Risiken aus dem Kreditportfolio auf Dritte zu übertragen oder aus dem Kreditportfolio von Dritten zu übernehmen (positiver Portfolioeffekt):

- Konsortialkredite (Übertragung auf Dritte)
- Syndizierungen (Übernahme von Dritten)
- Kreditderivate (Übertragung und Übernahme)

d) Risikovorsorge

Maßnahmen, um das verbleibende Kreditrisiko durch Eigenmittel unterschiedlicher Art abzudecken (Einzelwertberichtigung), sodass im Eintrittsfall keine Gefährdung des Fortbestands des Unternehmens gegeben ist.

e) Risikodiversifikation

Grundsatz der Streuung und Risikoverteilung

- Definition einer Größenbeschränkung
- Einzelhöchstgrenzen
- Summenbegrenzung (z. B. Summe aller Syndizierungen)
- möglichst viele Kreditnehmer mit kleineren, längerfristigen, überwiegend besicherten Krediten (Fokus Wohnbaufinanzierungen)
- Vermeidung einer Konzentration in den einzelnen Kreditsegmenten mit einer hohen Korrelation untereinander

Anlassbezogene Risikoüberwachung

- Ergreifung der Initiative bei Erhalt von „bad news“ (z. B. KSV-Nachmeldung, sicherheitsrelevante Grundbuchsänderungen, Insolvenzmeldung, etc.)
- darüber hinaus bei Großengagements:
 - Risikoerkennung, Risikovermeidung und Risikoaufdeckung im Anlassfall (z. B. Antragsabarbeitung)
 - jährliche Kreditprolongationen
 - laufende Bilanzbeurteilung
 - Ratingprozess

Periodische Risikoüberwachung (Portfolioüberwachung)

- monatliche Auswertung der Kredite „im Verzug > 90 Tage“
- Auswertungen zur Risikodiversifikation:
 - Branchen
 - Kundensegmente
 - Ratingklasse
 - Regionen
 - Größenordnungen (Granularität)
- Auswertungen zur Besicherungsstruktur (Entwicklung Blankoanteile)
- Durchführung von Stresstests nach den Verbundvorgaben
- monatliche „Kreditrisikomanagementauswertung ÖGV“
- halbjährliche „Kreditrisikositzungen“

Reporting

Berichtslegung erfolgt jeweils an den Vorstand und das Risikokomitee.

- monatlicher standardisierter Risikobericht, dieser beinhaltet:
 - Ergebnisse aus der Portfolioüberwachung mit Hinweisen auf allenfalls zu ergreifende Risikosteuerungsmaßnahmen
 - Besonderheiten aus der Einzelkreditüberwachung
- monatliches Risikomanagement
- Bericht zur jährlichen Kreditprüfung durch den Österreichischen Genossenschaftsverband (kurz: ÖGV)

Außerhalb der regelmäßigen Berichte werden erkannte Risiken, sofern Gefahr in Verzug, unverzüglich und uneingeschränkt dem Risikovorstand berichtet, der je nach Gefahr und Dringlichkeit

- eine direkte Lösung über den jeweiligen Kundenbetreuer oder die zuständige Fachabteilung/Filiale veranlasst,
- das Risikokomitee einberuft und/oder
- den Gesamtvorstand informiert.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken zum Bilanzstichtag werden in den folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport dar. Das Gesamtobligo an Kreditinstitute und Kunden wird aufgeteilt nach Kreditqualität und einzelnen Risikokategorien.

in Tsd EUR	Gesamtobligo Kreditinstitute und Kunden	
	31.12.2013	31.12.2012
Obligo brutto	2.498.976	2.584.992
Risikovorsorge	-53.876	-59.218
Obligo netto	2.445.100	2.525.774
Einzelwertberichtigung		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	327	466
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	33.409	43.336
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	37.423	43.391
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	89.632	77.140
Obligo brutto	160.791	164.333
Risikovorsorge	-51.119	-56.556
Obligo netto	109.672	107.777
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Obligo brutto	22.346	23.648
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	711.967	627.635
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	91.221	178.403
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	1.128.629	1.164.258
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	374.647	415.630
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	9.374	11.086
Obligo brutto	2.315.839	2.397.012
Portfoliowertberichtigung	-2.757	-2.662
Gesamt-Obligo netto	2.445.100	2.525.774

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallsrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 konzernintern ausgefallene Forderungen darstellen. Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Brutto- und Nettoobligos der einzelwertberichtigten Forderungen nach ihrer jeweiligen Risikokategorie dar.

in Tsd EUR	Gesamtobligo Kreditinstitute und Kunden	
	brutto	netto
31.12.2013		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	327	307
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	33.409	27.224
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	37.423	29.501
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	89.632	52.641
Gesamt	160.791	109.673

in Tsd EUR	Gesamtobligo Kreditinstitute und Kunden	
	brutto	netto
31.12.2012		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	466	432
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	43.336	37.415
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	43.391	31.107
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	77.140	38.822
Gesamt	164.333	107.776

Die nachfolgende Tabelle gibt den Wert der Sicherheiten, zugeordnet auf die einzelnen Forderungen, an.

in Tsd EUR	Gesamtobligo Kreditinstitute und Kunden	
	31.12.2013	31.12.2012
Sicherheiten zu einzelwertberechtigten Forderungen		
Sicherheiten SK 1	97.712	96.512
Sicherheiten SK 2	3.068	2.503
Sicherheiten zu Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt sind		
Sicherheiten SK 1	7.862	6.389
Sicherheiten SK 2	0	0
Sicherheiten zu Forderungen, die weder überfällig noch wertberichtigt sind		
Sicherheiten SK 1	1.198.098	1.167.436
Sicherheiten SK 2	86.091	89.532
Wert der Sicherheiten gesamt	1.392.832	1.362.372

Zu den Sicherheiten SK 1 zählen Barreserve, Wertpapiere, Hypotheken, Garantien und Mobilien; sonstige Sicherheiten sind unter den Sicherheiten SK 2 ausgewiesen. Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobilien sicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Konzerns und stellen im Wesentlichen Privat-PKW dar.

LEITLINIEN ZUR RISIKOBEGRENZUNG, REGIONALITÄTSPRINZIP

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfasst die Bodenseeregion, wobei als vorrangige Aufgabe die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderungsauftrags für Mitglieder in Vorarlberg gesehen wird. Die Bearbeitung der einzelnen Regionen erfolgt durch die jeweils nächstgelegene Filiale bzw. Tochtergesellschaften. Im Hinblick auf ihre regionale Verankerung nimmt die Volksbank Vorarlberg von einer aktiven Kundenakquisition außerhalb des oben skizzierten Einzugsbereichs sowie von Finanzierungen außerhalb des Kernmarktes Vorarlberg (außer es besteht ein direkter Bezug zu Vorarlberg oder zu bestehenden Kunden) Abstand.

Die Volksbank Vorarlberg ist eine Beraterbank. Unabhängig von diesem Grundsatz ist auch die Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tipgebern ein Bestandteil des Vertriebskonzeptes. Vermittler müssen grundsätzlich über eine entsprechende Gewerbeberechtigung verfügen. Bei der Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tipgebern gelten die gleichen Vergaberichtlinien wie bei den eigenen Beratern. Eine Kreditbewilligung kann jedoch ausschließlich durch die Volksbank Vorarlberg erfolgen.

Konsortialkreditgeschäft und Syndizierungen

Die Österreichische Volksbanken AG bietet im Wege der Internetplattform www.banks2banks.at den Banken Beteiligungen an Finanzierungen der ÖVAG an. Nach Unterfertigung der Vertraulichkeitserklärung kann die Volksbank die entsprechenden Informationen zum jeweiligen Kreditgeschäft anfordern bzw. Einsicht nehmen und eine Beteiligung an der Finanzierung beantragen. Die Volksbank Vorarlberg wird die Beteiligung an solchen und vergleichbaren Finanzierungen ausschließlich bei jenen Kreditnehmern (Kunde oder Nichtkunde) in Betracht ziehen, die einen Bezug zu Vorarlberg haben. An Kunden, die keinen Bezug zu Vorarlberg bzw. zur Volksbank Vorarlberg Gruppe haben, werden keine Kredite vergeben.

Kredite mit erhöhtem Geschäftsrisiko

Fremdwährungskredite

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Fremdwährungskrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 14.5.2010 folgende Strategie beschlossen:

1. Zielsetzung:
 - Reduktion des Fremdwährungskreditvolumens um mindestens 5 % pro Jahr (währungsbereinigt), ausgehend vom Stand 31.12.2009 (umgerechnet EUR 852 Mio.)
 - langfristig unter 30 % Fremdwährungskreditanteil, bezogen auf das gesamte Kreditvolumen

2. Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten ist gemäß FMA-Mindeststandards vom 16.6.2003 mit Ergänzung vom 22.03.2010 sowie 02.01.2013 geregelt.
 - Grundsätzlich keine Neuvergabe von Fremdwährungskrediten.
 - Grundsätzlich keine CHF-Kreditvergaben mehr an schweizerisch/liechtensteinische Unternehmen durch die Volksbank Vorarlberg, sondern durch die ansässigen Tochterbanken. (Ausnahmen: Vorstandspflichtig!)
 - Für die Errechnung der Rückzahlungsfähigkeit muss ein zusätzlicher Risikoaufschlag von 10 % auf das FW-Obbligo hinzugerechnet werden. Dies gilt für bestehende und für Neukredite.
 - Ausnahme 1: CHF-Kredite an Grenzgänger (Voraussetzung: gute Bonität, mit Bewilligung Marktfolge Aktiv (MfA) + volle Besicherung).
 - Ausnahme 2: FW-Kredite an vermögende Privatkunden (Voraussetzung: ausgezeichnete Bonität, nur durch Vorstand bewilligbar). Anzustreben ist zumindest eine Splittung FW: EUR von 50 : 50.

3. Bestehende Fremdwährungskreditnehmer werden informiert
 - regelmäßig (per vierteljährlichem Kontoauszug) über die Fremdwährungskursentwicklung sowie allfällige Kursgewinne oder -verluste und
 - in unregelmäßigen Abständen (per Brief) immer wieder zusätzlich inkl. Einladung zu einem Gespräch mit dem Kundenbetreuer.

4. Fremdwährungs-Ampelliste:
 - Kunden mit hoher Unterdeckung durch Fremdwährungskurserhöhung werden aktiv zu einem Beratungsgespräch eingeladen -> Beratungsprotokoll
 - Dem Kursverlust wird der bisherige Zinsgewinn gegenübergestellt, um den Anreiz zur Konvertierung zu erhöhen
 - Zudem werden Limit-Konvertierungsaufträge empfohlen
 - Handbuch Fremdwährungsmanagement (für Kundenberater)

5. Kreditnehmer, die ihr Risiko aus dem Fremdwährungskredit reduzieren wollen, werden aktiv unterstützt durch das Angebot einer kostengünstigen Konvertierung

6. Laufende "Roadshows" der MfA
 - sehr restriktive Vergabe von Fremdwährungskrediten
 - Fremdwährungskursbeobachtungsprogramm/Ampelliste
7. regelmäßige Auswertung über Konvertierungen

Tilgungsträgerkredite

Die Volksbank Vorarlberg hat (insbesondere bei Wohnraumfinanzierungen) einen hohen Anteil an endfälligen Krediten. Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Tilgungsträgerkrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 11.5.2010 folgende Strategie beschlossen:

1. Zielsetzung:
 - Reduktion des Tilgungsträgerkreditvolumens um 10 % pro Jahr (währungsbereinigt), ausgehend vom Stand zum 31.12.2009 (umgerechnet EUR 440 Mio.)
 - langfristig natürlicher Abbau auf 0, Nützen von Marktchancen zum vorzeitigen Abbau
 - Reduktion der TT-Unterdeckung auf 5 % des Tilgungsträgerkreditvolumens (nur Kunden mit sehr guter Bonität bzw. Besicherung im Rahmen des Generationenkredits)
2. Die Neuvergabe von Tilgungsträgerkrediten (endfällige Kredite mit Ansparung eines Tilgungsträgers) ist ausnahmslos verboten
3. Tilgungsträger-Jahresgespräch mit Beratungsprotokoll
4. Kreditnehmer, die ihr Risiko aus dem Tilgungsträgerkredit reduzieren wollen, werden aktiv unterstützt: z. B. Umstellung auf Teilendfälligkeit der vollen Tilgung, Tilgungsträger können, müssen aber nicht aufgelöst werden.
5. regelmäßige Auswertung über Tilgungsumstellungen

Branchenkonzentration

Die nachstehende, manuell generierte Branchenauswertung für die Volksbank Vorarlberg zeigt je Branche die Anzahl an Kunden, deren Obligo, Blankoobligo und erwarteten Verlust (EV). Die Obligosummen je Branche, mit ihrem Anteil zwischen 0,45 % und 10,16 % an der Gesamtobligosumme, lassen auf eine angemessene Branchenstreuung schließen.

Branchen (ohne VB-Sektor)	Kundenanzahl	in %	Gesamtobligo in Tsd EUR	in %
Private und unselbstständig Erwerbstätige	21.299	89,30 %	958.876	51,28 %
Handel	559	2,34 %	189.991	10,16 %
Dienstleistungsgewerbe	814	3,41 %	143.071	7,65 %
Versich., sonst. Finanzunternehmen	72	0,30 %	110.685	5,92 %
Baugewerbe	232	0,97 %	100.536	5,38 %
Industrie	184	0,77 %	101.584	5,43 %
Fremdenverkehr	213	0,89 %	78.548	4,20 %
Bund, Land, Gemeinden	38	0,16 %	32.069	1,72 %
Staaten	10	0,04 %	8.375	0,45 %
Verarbeitungsgewerbe	231	0,97 %	36.724	1,96 %
Banken	36	0,15 %	46.624	2,49 %
Wohnbau und sonstige Bauträgergesellschaften	18	0,08 %	25.397	1,36 %
Verkehr	61	0,26 %	22.474	1,20 %
Land- und Forstwirtschaft	84	0,35 %	14.765	0,79 %
Summe	23.851	100,00 %	1.869.719	100,00 %

Finanzierung von „Bilanzverweigerern“

Unabhängig von den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen ist die Vorlage/Offenlegung wirtschaftlicher Unterlagen vor Krediteinräumung unbedingt erforderlich. Wenn Kreditnehmer die Offenlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse verweigern („Bilanzverweigerer“), ist bis zu einer in den Vergaberichtlinien definierten Bagatellgrenze eine zusätzliche Bewilligung durch die Kreditprüfungsabteilung und bei Übersteigen der Bagatellgrenze ein Vorstandsbeschluss erforderlich.

Großkredite – betragliche Selbstbeschränkung

Um eine ordentliche Risikostreuung zu erreichen, wurden unabhängig von den BWG-Bestimmungen (Großveranlagungsgrenze, Einzelkredit Höchstgrenze) hausinterne Limite für kreditnehmerbezogene bzw. konzernbezogene Einzelrisiken definiert. Diese Grenzen werden periodisch (zumindest ein Mal jährlich) überprüft und falls erforderlich angepasst. Im Kreditgeschäft soll das Gesamtobligo eines Konzerns grundsätzlich die jeweilige Großveranlagungsgrenze gem. Artikel 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 nicht übersteigen. Für größere Veranlagungen soll eine Konsortialbeteiligung angestrebt werden. Die Definition „Konzern“ orientiert sich an den Bestimmungen des BWG. Sämtliche Veranlagungen, die den Betrag von 5 % der anrechenbaren Eigenmittel überschreiten, werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Eine Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich, sofern die Großveranlagungsgrenze überschritten wird. Seit Inkrafttreten des § 30a Verbundes ist ab einem verbundlichen Gesamtobligo von EUR 15 Mio. zusätzlich eine Bewilligung durch die ÖVAG erforderlich. Die maximale Höhe für Kreditengagements (berechnet gem. Artikel 395 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013) liegt gemäß Verbundrichtlinie bei 17,5 % der anrechenbaren Eigenmittel, somit per Bilanzstichtag 31.12.2013 bei EUR 28,5 Mio.

B) MARKTRISIKO

Die Volksbank Vorarlberg definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch die Abteilung Treasury gemanagt. Marktpreisrisiken entstehen der Bank aus den Beständen an Wertpapieren im Eigendepot, aus ihrer Gesamt-Zinsposition sowie aus den Beständen an Devisen (hauptsächlich JPY, CHF, USD etc.):

- Zinsänderungsrisiko
- Credit-Spread-Risiko: Die zusätzliche Gefahr der Risikoprämien-induzierten Änderung der Marktpreise, welches über das Ausfall-, und Bonitätsänderungsrisiko des Emittenten und über das Zinsänderungsrisiko hinaus geht.
Zu den Credit Spread Risiko-tragenden Positionen gehören grundsätzlich alle zinsbezogenen Instrumente, die nicht zum Kreditgeschäft im Retail- und Kommerzkundenbereich zugeordnet werden. Insbesondere sind dies Anleihen, Verbriefungen, Credit-linked Notes und CDS-Kontrakte. Dieses Risiko wird seit März 2013 durch eine eigene Risikoberechnung im Risikolimitsystem berücksichtigt.
- Fremdwährungsrisiko Offene Devisenpositionen: Das Risiko, dass sich die Werte offener Forderungen / Verbindlichkeiten in einer Fremdwährung durch Schwankungen der Wechselkurse ungünstig verändern.
- Fremdwährungsrisiko
- Risiko nicht zinssensitiver Veranlagungen bspw. Aktien
- Fungibilitätsrisiko: Das Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten oder Märkten – insbesondere an außerbörslichen Märkten – Geschäfte gar nicht oder nur mit sehr ungünstigen Konditionen kontrahieren zu können.
- Immobilienrisiko: Dies umfasst das Mietausfalls- und das Fixkostenrisiko, das Teilwertabschreibungsrisiko, das Veräußerungsverlustrisiko, das Investitionsrisiko und das Risiko aus der Reduktion stiller Reserven aus Immobilien.

Aufbauorganisation – Funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Treasury
- Marktfolge – Überwachung: Wertpapierabwicklung

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Bei Überschneidungen aufgrund von Abwesenheiten darf die Funktionstrennung nicht aufgehoben werden. Im Zweifel ist die gesamte Geschäftsleitung unmittelbar einzuschalten. Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen. Die Funktionstrennung ist auch bei der Vergabe von EDV-Benutzerberechtigungen aufrecht zu halten.

Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee)

Grundlegende strategische Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in APM-Sitzungen getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren. Einfache Entscheidungen im Rahmen der strategischen Ausrichtung können vom Vorstand auch ohne Einberufung des APM-Komitees getroffen werden. Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotenzial aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten. Bei Abwesenheit eines Vorstandsmitgliedes sollten nur gewöhnliche Geschäfte abgeschlossen werden. Es dürfen keine neuartigen Geschäfte bzw. Geschäfte in unbekanntem Märkten abgeschlossen werden. APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.

Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie

Die Volksbank Vorarlberg fährt im Zinsbuch, das alle zinsrelevanten Positionen der Bankbilanz umfasst, zur Steuerung der Zinsrisiken eine passive Strategie mit dem Ziel, langfristig positive Fristentransformationserträge zu erzielen. APM dient dabei als Plattform. Die Volksbank sieht in der Fristentransformation eine Ertragskomponente der Bank und ist bestrebt, im Rahmen der geltenden Limite langfristig durchschnittliche Erträge zu erzielen. Die Möglichkeit kurzfristiger negativer Abweichungen bis zur festgelegten Grenze werden bei ungewöhnlichen Zinssituationen (z. B. inverse Zinsstrukturkurve) akzeptiert.

Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)

Die Eigenveranlagung stellt neben einer Ertragskomponente vor allem einen Liquiditätspuffer im Rahmen der Liquiditätsplanung dar. Spezialfonds werden dem A-Depot zugerechnet und in der Zinsrisikosteuerung im Rahmen des APM-Komitees berücksichtigt. Geschäfte in Derivaten werden ebenfalls abgeschlossen. Bei diesen Positionen wird besonderer Wert auf die Risikoerfassung gelegt. Geschäfte, deren Risiko im Risikolimitsystem der Volksbank Vorarlberg nicht abbildbar sind, sind unzulässig. Hinsichtlich der Bonitätsvoraussetzungen wird auf die Ausführungen zum Kreditrisiko verwiesen.

Beschränkungen der Kontrahentenrisiken

Da die Volksbank Vorarlberg Veranlagungs- und Derivatgeschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit mittels Vorstandsbeschluss festgelegt werden. Generell wird darauf geachtet, dass nur mit Kontrahenten mit gutem Rating Geschäfte gemacht werden; Basis bilden dabei die Einstufungen der Ratingagenturen „Standard and Poor’s“ und/oder „Moody’s“. Unterste Ratingkategorie: Baa3 bzw. BBB-. Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Der Geschäftspartner Österreichische Volksbanken AG wird keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

Zinsänderungsrisiko

Zukünftige Zinssatzbewegungen sind ungewiss, haben jedoch Einfluss auf die finanzielle Gebarung der Bank. Das Eingehen dieses Risikos ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitallsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank bzw. des Konzerns. Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagement ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zins-

änderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren. Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen, und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben. Ein Baustein des Reportings ist der Gap-Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinsensensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihrem Zinsfestsetzungszeitpunkt den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet.

Darstellung der Nettopositionen nach Währungen in Laufzeitbändern Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+):

in Tsd EUR	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
2013					
EUR	332.022	-254.611	-58.633	9.952	28.730
USD	13.921	-11.352	-2.912	0	-343
CHF	55.029	-38.667	7.847	4.394	28.603
JPY	-15	36	-32	0	-11
GBP	377	-255	-88	0	34
CAD	68	-68	0	0	0
sonstige	-887	-79	-606	0	-1.572
Gesamt	400.515	-304.996	-54.424	14.346	55.441
2012					
EUR	328.074	-270.909	-28.933	3.419	31.651
USD	4.516	-2.627	-2.980	0	-1.091
CHF	12.140	-29.071	6.051	2.937	-7.943
JPY	-1.703	1.874	-28	0	143
GBP	1.589	-931	-644	0	14
CAD	-1	0	0	0	-1
sonstige	-839	-255	-680	0	-1.774
Gesamt	343.776	-301.919	-27.214	6.356	20.999

Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Kennzahl.

Zinsänderungsrisiko in % der anrechenbaren Eigenmittel:

in Tsd EUR	2013		2012	
	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	4.362	2,40 %	4.567	2,51 %
USD	281	0,15 %	214	0,12 %
CHF	451	0,25 %	65	0,04 %
JPY	15	0,01 %	29	0,02 %
GBP	8	0,00 %	41	0,02 %
CAD	1	0,00 %	0	0,00 %
sonstige	35	0,02 %	46	0,03 %
Gesamt	5.153	2,84 %	4.962	2,73 %

Um weitere Kennzahlen zu erhalten, werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden. Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt:

- Szenario 1: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +1 Bp
- Szenario 2: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um – 1 Bp
- Szenario 3: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 50 Bp
- Szenario 4: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um – 50 Bp
- Szenario 5: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +100 Bp
- Szenario 6: Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um – 100 Bp
- Szenario 7: Drehung der Zinsstrukturkurve; gleichbleibender Geldmarkt und steigendem Kapitalmarkt (+ 100 Bp)
- Szenario 8: Drehung der Zinsstrukturkurve; gleichbleibender Geldmarkt bei fallendem Kapitalmarkt (– 100 Bp)
- Szenario 9: Drehung der Zinsstrukturkurve; steigender Geldmarkt (+ 100 Bp) bei gleichbleibendem Kapitalmarkt
- Szenario 10: Drehung der Zinsstrukturkurve; fallender Geldmarkt (– 100 Bp) und gleichbleibendem Kapitalmarkt
- Szenario 11: Drehung der Zinsstrukturkurve (Inverse Zinskurve): steigender Geldmarkt (+100 Bp) und fallender Kapitalmarkt (- 100 Bp)
- Szenario 12: Drehung der Zinsstrukturkurve: fallender Geldmarkt (– 100 Bp) und steigender Kapitalmarkt (+ 100 Bp)

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil des Risikomanagements. Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt:

- Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 Bp oder – 200 Bp.
- Drehung der Zinsstrukturkurve: gleich bleibender Geldmarkt bei steigendem Kapitalmarkt (+ 200 Bp) oder fallendem Kapitalmarkt (– 200 Bp).
- Drehung der Zinsstrukturkurve: steigender Geldmarkt (+ 200 Bp) oder fallender Geldmarkt (– 200 Bp) bei gleich bleibendem Kapitalmarkt.
- Inverse Zinskurve: steigender Geldmarkt (+ 200 Bp) und fallender Kapitalmarkt (– 100 Bp); Drehpunkt: 1-Jahressatz.

Das Reporting und somit die Messung des allgemeinen Positionsrisikos in Schuldtiteln und zinsbezogenen Instrumenten wird monatlich und bei Bedarf ad hoc durchgeführt.

Risikostrategie im Handelsbuch

Die Bank tätigt Handelsgeschäfte im Sinne des § 22n BWG nur in geringem Umfang und nimmt daher die Ausnahmeregelung des § 22q BWG für das "kleine" WP-Handelsbuch in Anspruch. Die Bank richtet ihr organisatorisches Instrumentarium zur Kontrolle und Steuerung von Risiken hiernach aus. Dabei werden die Grenzen des § 22q (5 % des Geschäftsvolumen bzw. EUR 15 Mio.) zu keinem Zeitpunkt überschritten. Die Bank betreibt Handelsbuchgeschäfte i. S. d. BWG nur nach Maßgabe und Prämisse der reinen Kundenservicierung. Ab 01.01.2014 tätigt die Bank Handelsgeschäfte im Sinne des § 22n BWG ausschließlich im Rahmen des großen Handelsbuches der ÖVAG („Zentrales Handelsbuch“).

Währungsrisiko – FX Risiko

Das Währungsrisiko beschreibt allgemein die Unsicherheit, wenn erstens ein Geschäft in ausländischer Währung abgewickelt wird und dabei entweder Hin- oder Rücktausch zeitlich auseinander fallen und zweitens der Wechselkurs zwischen beiden beteiligten Währungen flexibel ist. Aufgrund dieser Unsicherheit ergeben sich potenzielle Währungskursverluste oder -gewinne. Insgesamt ist die Volksbank Vorarlberg nur einem sehr geringen Währungsrisiko ausgesetzt, da es Geschäftspolitik der Bank ist, jede Transaktion mit nennenswertem Volumen entsprechend abzusichern.

Generell werden sämtliche Positionen, die sich aus dem Kauf oder Verkauf von derivativen Finanzinstrumenten ergeben, von der Volksbank Vorarlberg über Absicherungsgeschäfte abgedeckt. Für eine allgemeine Sensitivitätsanalyse kann die Volksbank Vorarlberg auf verschiedene Risikokennzahlen zurückgreifen. Sensitivitätsanalysen werden im Volksbanken-Verbund seitens ÖVAG durchgeführt, die Volksbank Vorarlberg führt solche Analysen selbst nicht durch.

Sensitivitätsanalyse

- **Delta bei Optionen:** Das Delta einer Option ist das Verhältnis der Änderung des Optionspreises zur Änderung des Underlying-Kurses. Dieser entspricht der Anzahl an Stücken des Underlyings, die für jede Short-Position in einer Option gehalten werden muss, um ein risikoloses Portfolio zu bilden. Angenommen, das Delta einer Kaufoption auf eine Aktie beträt 0,6. Das bedeutet bei einer Änderung des Aktienpreises um einen kleinen Betrag, dass sich der Optionspreis um 60 % dieses Betrages ändert.
- **Delta von Termingeschäften:** Das Delta Konzept kann nicht nur auf Optionen angewendet werden. Das Delta eines Termingeschäftes auf ein bestimmtes Underlying beträgt immer 1. Man kann also die Short Position in einem Termingeschäft durch den Erwerb einer Einheit des Underlyings absichern.
- **Theta:** Das Theta einer Option misst die Sensitivität des Portfoliowerts gegenüber der Restlaufzeit, wobei alle anderen Faktoren konstant gehalten werden. Theta wird manchmal als Maß für den Zeitwertverfall eines Portfolios bezeichnet. Das Theta einer Option ist gewöhnlich negativ. Der Grund dafür ist, dass, wenn alle anderen Faktoren konstant bleiben, der Wert der Option mit abnehmender Restlaufzeit geringer wird. Delta und Theta unterscheiden sich grundlegend. Es besteht Unsicherheit hinsichtlich des zukünftigen Wertes des Underlyings, aber nicht hinsichtlich des Ablaufs der Zeit. Es ist sinnvoll, sich gegen Preisänderungen des Underlyings abzusichern, jedoch besteht kein Sinn darin, sich gegen den Zeitwertverfall eines Portfolios abzusichern. Dennoch halten viele Marktteilnehmer Theta für eine nützliche deskriptive Kennzahl eines Portfolios, da Theta in einem deltaneutralen Portfolio als Stellvertreter für Gamma dient.
- **Gamma:** Das Gamma beschreibt die Sensitivität des Delta bei einer Veränderung des Underlying-Preises. Wenn Gamma klein ist, dann verändert sich das Delta langsam. Ist Gamma jedoch hoch im Betrag, reagiert das Delta empfindlich auf Änderungen im Preis des zugrunde liegenden Wertes.
- **Vega:** Das Vega eines Derivates ist die Sensitivität des Wertes der Option gegenüber der Volatilität des Underlyings. Weist Vega einen hohen Absolutbetrag auf, reagiert der Wert des Underlyings sehr empfindlich auf kleine Änderungen der Volatilität.
- **Rho:** Das Rho einer Option gibt die Sensitivität des Wertes der Option gegenüber dem Zinssatz an. Bei einem Wert für Rho von -46 verringert sich der Wert der Option bei einem Zinsanstieg von einem Prozent um 0,46.

Aufstellung derivativer Finanzinstrumente – Restlaufzeiten und Marktwert

in Tsd EUR	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2013	31.12.2012
Zinsbezogene Geschäfte	155.724	218.794	111.691	486.208	8.844	12.828
Caps & Floors	93.764	73.840	18.343	185.947	936	1.495
Interest Rate Swaps	61.960	144.954	93.348	300.261	7.909	11.334
Währungsbezogene Geschäfte	1.115.834	209.529	0	1.325.363	-477	-358
Cross Currency Swaps	162.629	209.529		372.158	-24	-341
Devisenswaps	408.615			408.615	-242	725
Devisen Termingeschäfte	544.591			544.591	-210	-742
Kreditbezogene Geschäfte	0	0	0	0	0	29
CDS	0			0	0	29
Gesamtsumme	1.271.558	428.323	111.691	1.811.572	8.367	12.500

C) OPERATIONELLES RISIKO

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als "die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen". Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken, jedoch nicht strategische Risiken, Geschäftsrisiken bzw. Reputationsrisiken. In den operationellen Risiken enthalten sind daher auch Gestionsrisiken, besonders bei Konsortialkrediten und bei Drittbürgschaften (z. B.: AWS Bürgschaften usw.). Die im Kreditbereich gegebenen operationellen Risiken führen zu erhöhten Verlustquoten aufgrund unzureichender Gestionierung. Da diese Risiken derzeit im Kreditrisiko durch eine entsprechende Kalibrierung im RM-Kredit und durch den Ansatz eines höheren LGD berücksichtigt sind, ist eine weitere Berücksichtigung im Rahmen des operationellen Risikos nicht vorgesehen. Obwohl das operationelle Risiko im ÖGV-Risikomanagement durch einen am Geschäftsvolumen orientierten Pauschalsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z. B. Versicherungen) zu überwälzen.

Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstands zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers.

Identifikation und Bewertung operationeller Risiken

Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden. Wesentliche Kriterien, um entsprechende Maßnahmen zur Prozessverbesserung zu setzen, sind

- die Schadenshäufigkeit (unabhängig von der Höhe des Schadens) sowie
- die potenzielle Schadenshöhe (unabhängig vom tatsächlichen Eintritt eines Schadens).

Ereignisdatenbank

Die Ereignisdatenbank dient zur Erfassung operationeller Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne). Gerade noch verhinderte Ereignisse (mögliche Verluste) werden ebenfalls erfasst. In erster Linie dient dieses Instrument der Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist einerseits jedoch auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseins-schaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

Systemanalyse

Im Gegensatz zur Ereignisdatenbank (ex post-Betrachtung) dient die Systemanalyse der Aufdeckung versteckter Risiken, bevor sie auftreten. Mittels regelmäßiger, moderierter Self-Assessment-Befragung (Risikoinventur) werden die Abteilungs- und Filialleiter vom operationalen Risk-Manager mindestens alle drei Jahre hinsichtlich ihrer Risiko-, Kontroll-, Prozess- und Zielausrichtung befragt. Werden Mängel aufgezeigt, sind umgehend Maßnahmen zu deren Beseitigung zu setzen. Zudem sind sämtliche Abteilungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Systemanalyse durch die Interne Revision unterworfen.

Risikoreduktion, Internes Kontrollsystem

Bankinterne Abläufe sind so zu organisieren, dass Fehler eines Mitarbeiters automatisch aufgedeckt werden und somit bereinigt werden können. Insbesondere bei Abschluss eines Kreditvertrags sowie Eröffnung eines Girokontos oder Wertpapierdepots ist die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips (am oder im Akt) zu dokumentieren. Wenn (in anderen Bereichen) aus Effizienzgründen auf das Vier-Augen-Prinzip verzichtet wird bzw. es sich um besonders risikorelevante Geschäfts- oder Betriebsbereiche handelt, ist eine weitere stichprobenartige Kontrolle durch die Führungskraft erforderlich.

Neuartige Geschäfte

Bei der Einführung von neuartigen Geschäften – in neuen Produkten, Geschäftsarten oder auf neuen Märkten – ist ein strukturierter Produkteinführungsprozess einzuhalten. Anhand eines schriftlich fixierten Konzeptes sind dabei der Risikogehalt sowie die daraus sich ergebenden Auswirkungen auf Prozesse der Vergabe und Bearbeitung, auf das Risikomanagement und -controlling sowie auf die Risikostrategie zu erarbeiten.

Bei Bedarf stößt die Volksbank Vorarlberg den Verbund-Produkteinführungsprozess über die Zentralorganisation an. Nach dessen Abschluss führt die Volksbank Vorarlberg den institutseigenen Produkteinführungsprozess durch. Details dazu finden sich auch im Verbundhandbuch „Produkteinführungsprozess Verbund“.

Notfalls- und Wiederherstellungspläne

Darunter versteht man die strukturierte Erfassung von organisatorischen Maßnahmen, um im Falle eines Notfalls den Geschäftsbetrieb auf einem definierten Mindestniveau aufrechtzuerhalten und nach einer definierten Zeitspanne wieder voll verfügbar zu machen. Diese Pläne sind für geschäftskritische Prozesse notwendig, deren Ausfall hohe finanzielle oder reputationelle Auswirkungen mit sich bringen. Sie sind laufend aktuell zu halten. Die Notfalldokumentation (inkl. Notfallinformationen wie z. B. Kontakte, Kommunikationswege und Wiederherstellungsreihenfolgen) haben zentral für alle betroffenen Mitarbeiter verfügbar zu sein sowie dezentral in physischer Form aufzuliegen.

Risikovermeidung, Outsourcing

Wenn ein von der Volksbank Vorarlberg abgegrenztes Unternehmen damit beauftragt wird, auf Dauer oder zumindest auf längere Zeit eine für die Geschäftstätigkeit wesentliche Tätigkeit oder Funktion auszuüben, ist laufend ein Nachweis über die Qualität der Leistung zu erbringen, etwa durch den Abschluss von Service Level Agreements. Dies betrifft insbesondere die Auslagerung der EDV (z. B. ans ARZ). Ausgenommen von diesen Auflagen sind nicht wesentliche Tätigkeiten oder Funktionen wie z. B. Inkassowesen, Geldautomatenversorgung, Wartung technischer Geräte, allgemeine Service- und Unterstützungsleistungen (Reinigung, Wachdienst, Betriebsarzt), Bereitstellung von Datenleitungen oder Informationen (Telekom, Reuters, Bloomberg).

Informationssicherheitsmanagement

Die Volksbank Vorarlberg hat Grundsätze für den sicheren und vertrauensvollen Umgang mit Informationen (Dokumente und Dateien) zu definieren. Jeder einzelne Mitarbeiter hat in seinem Arbeitsumfeld auf die Einhaltung der Sicherheitsregelung zu achten. Diese betreffen insbesondere das Verhalten am Arbeitsplatz und beim Verlassen des Arbeitsplatzes, den Umgang mit Passwörtern, PINs und Zugangskarten sowie den Virenschutz von EDV-Systemen (E-Mail, Internet).

Risikoübertragung

Risiken, die nur eine sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit aufweisen, dafür aber existenzbedrohende Ausmaße für die Bank annehmen können, deren bankinterne Reduktion äußerst kostspielig wäre, können an Dritte, insbesondere an Versicherungen übertragen werden. Neben den klassischen Versicherungsarten (Gebäude-, Einbruch-, Kassen-, Haftpflicht-, Kranken- und Unfallversicherung) sind auch spezielle Versicherungen gegen operationelle Risiken zu erwägen (Berufshaftpflicht, Organpflicht, Vertrauensschaden, Geschäftsunterbrechung, Computerkriminalität).

Im Hinblick auf die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen zur 3. Geldwäsche-Richtlinie und der diesbezüglichen Rundschreiben der österreichischen Finanzmarktaufsicht werden die unterschiedlichsten Prüf- und Überwachungsmaßnahmen in der Volksbank Vorarlberg umgesetzt:

Für das laufende Monitoring werden die Programme „S/Monitor – Finanz Embargo“ und „S/Monitor WEB-Check“ eingesetzt. Mit Hilfe dieser Programme ist ein Abgleich der Kundenbeziehungen und Kontobewegungen mit den internationalen Terror-, Embargo- und PEP-Listen sichergestellt. Zusätzlich werden bankeigene Listen laufend mit Auffälligkeiten ergänzt. Die Überprüfung der Echtheit von vorgelegten Legitimationsdokumenten, Banknoten, Edelmetallen und Traveler Cheques erfolgt unter Einsatz der Prüfsoftware „idenTT“.

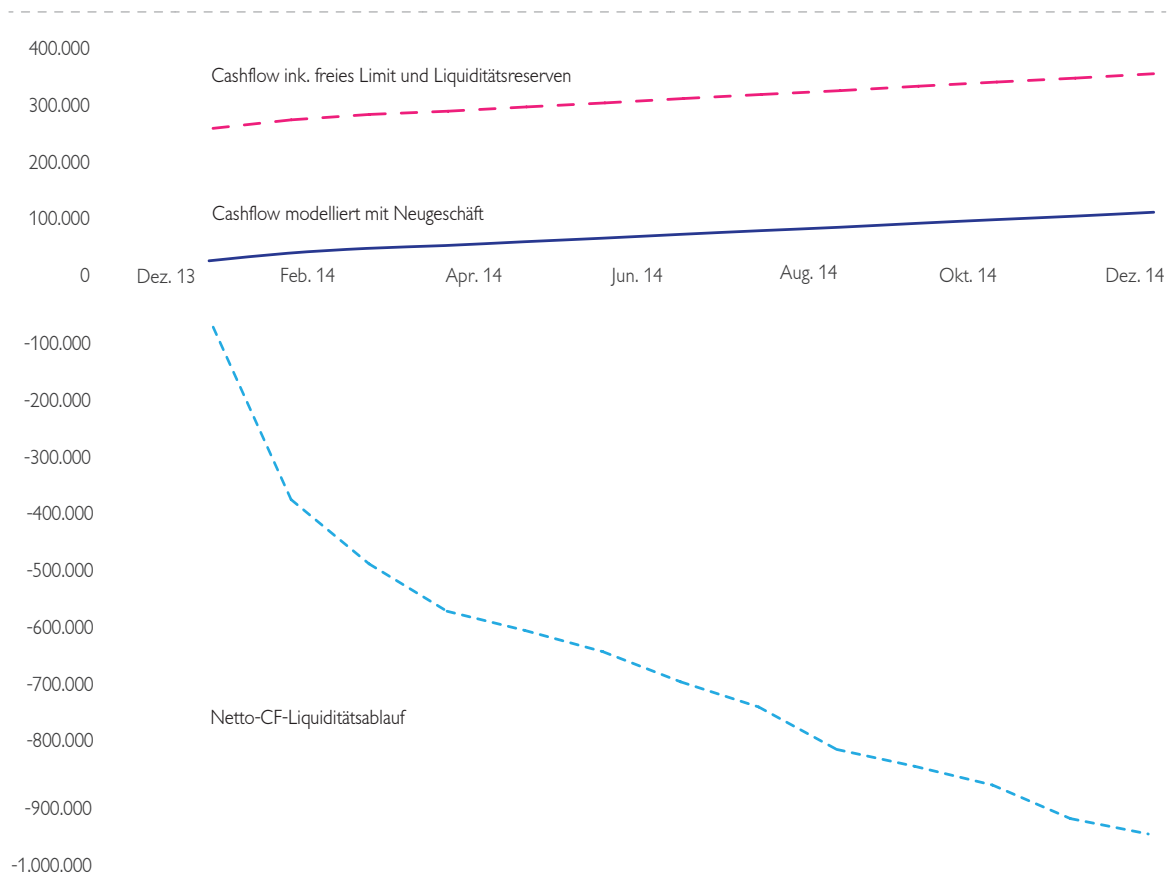
Die Mitarbeiter werden durch periodische Schulungen und Informationen mit den sich laufend verändernden Bedrohungen vertraut gemacht, um somit Kunden und die Volksbank Vorarlberg vor Schaden zu bewahren. Die Überprüfung durch die interne und externe Revision kam zum Ergebnis, dass die Aufgaben zum Schutz gegen die Gefahren der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung durch laufende Überwachung angemessen erfüllt werden.

D) LIQUIDITÄTSRISIKO

Gefahren für die Liquidität (Solvenz) der Bank können aus den folgenden Risiken entstehen:

- Refinanzierungsrisiko: Die Gefahr, dass die Refinanzierung nicht jederzeit sichergestellt werden kann bzw. sich verteuert.
- Kapitalbindungsrisiko: Die Gefahr, dass sich die Kapitalbindungsdauer bei Aktiv- und Passivgeschäften unplanmäßig verlängert bzw. verkürzt. Ein Kapitalbindungsrisiko entsteht der Bank vor allem durch die Spar- und Sichteinlagen
kurzer vertraglicher Kapitalbindungsdauer.
- Abrufisiko: Die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden oder Einlagen unerwartet abgezogen werden.

Die Liquiditätsrisikosteuerung ist ein wesentlicher Teil der Steuerung einer Bank. Verantwortlich dafür ist die Geschäftsführung. Bei der Steuerung der Liquiditätsrisiken bedient sich die VVB der ÖVAG. Im Verbundvertrag, dem Basisdokument des neuen Volksbanken-Verbunds gem. § 30a BWG, verpflichtet sich die ÖVAG „die Liquidität im Verbund so zu steuern, dass alle maßgeblichen Aufsichtsrechtlichen Vorschriften jederzeit eingehalten werden.“ Umgekehrt verpflichten sich die Volksbanken, ihre Wertpapier-Eigenveranlagungen (A-Depots) ausnahmslos auf Depots der ÖVAG zu halten, damit im Liquiditätsnotfall oder zur Durchsetzung genereller oder individueller Weisungen auf diese zugegriffen werden kann. Diese Bestimmungen haben mit dem Inkrafttreten des neuen Volksbanken-Verbunds Gültigkeit erlangt. Die verbundeinheitlichen Regeln der Liquiditätsbereitstellung sowie -bepreisung, die seit 1.7.2012 in Anwendung sind, werden durch die Generelle Weisung „Liquidität im Verbund“ samt den zugehörigen Durchführungsbestimmungen in der jeweils aktuellen Fassung bestimmt. Die interne Umsetzung wird im „Liquiditätshandbuch“ geregelt. Für die Identifizierung kurz- und mittelfristiger Liquiditätsrisiken ohne Stress wird das Li-Planungs-Tool des Sektors verwendet. In der 12-Monats-Vorschau werden, ausgehend von einer vollständigen Prolongation der abreifenden Geschäfte, die Geschäftsplanung und die Liquiditätsplanungen der Volksbank Vorarlberg-Töchter (VB FL und VB CH) integriert (Werte in T€).



Aufbauorganisation – Funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg trennt die Bereiche Liquiditätsmanagement und Liquiditätsrisikomanagement in folgende Bereiche:

- Markt - Liquiditätsmanagement: Treasury
- Marktfolge - Liquiditätsrisikomanagement: Zahlungsverkehr

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Liquiditätsmanagement und Liquiditätsrisikomanagement ist nicht zulässig. Bei Überschneidungen aufgrund von Abwesenheiten darf die Funktionstrennung nicht aufgehoben werden. Im Zweifel ist die gesamte Geschäftsleitung unmittelbar einzuschalten. Liquiditätsrisikomanager ist ein Experte der Abteilung Zahlungsverkehr. Der Bereich Risiko-Controlling ist ebenfalls vom Bereich Liquiditätsmanagement strikt getrennt.

Aufgaben der Bank

In der Verantwortung der VVB liegen folgende Aufgaben:

1. Planung der eigenen Liquidität auf 3 Ebenen:
 - a) Steuerung der Tagesliquidität sowie Überwachung der Refinanzierungs- und Zahlungsverkehrskonten (Zahlungsverkehr)
 - b) Monatliche Planung der Abflüsse im LI Tool (Treasury)
 - c) Grobe Mehrjahresplanung (Controlling)

2. Beantragung des eigenen Refinanzierungsbedarfs durch quartalsmäßige Rahmenmeldung an die ÖVAG (Treasury)
3. Überwachung der Einhaltung der vereinbarten Limite bei der ÖVAG sowie generell der in der Generellen Weisung vereinbarten Regeln, sowie Umsetzung allfällig diesbezüglich erlassener individueller Weisungen. (Zahlungsverkehr)
4. Die VVB legt unterhalb des bei der Zentralorganisation beantragten Limits ein internes Frühwarnlimit in Höhe von 95 % fest. Bei Auslösen dieses Limits sowie bei notwendiger Inanspruchnahme einer Stressfazität werden entsprechende Maßnahmen gem. Liquiditätshandbuch ergriffen. (Treasury)
5. Im Falle eines Li-Notfalles wird auf die Bestimmungen im Liquiditäts-Notfall-Handbuch verwiesen.
6. Einhaltung der § 25 BWG Bestimmungen durch Haltung der Liquiditätsreserve in der Zentralorganisation. (Treasury)
7. Marktbeobachtung und Vereinbarung allfälliger Refinanzierungslimits mit anderen Refinanzierungspartnern, soweit diese nachhaltig günstigere Refinanzierungskonditionen als die ÖVAG bieten. Auch für Drittbankrefinanzierungen hat die Volksbank Vorarlberg eine Rahmenprovision an die ÖVAG zu entrichten. Sofern es sich hierbei um dauerhafte (d. h. über zumindest ein Quartal hinweg gewährte) Refinanzierungen handelt, wird die dafür zu entrichtende Rahmenprovision gemäß FTP-Richtlinien reduziert. (Treasury)
8. Durchführung erforderlicher liquiditätsbezogener Meldungen an die ÖVAG. (Treasury, Zahlungsverkehr)
9. Einlieferung geeigneter Assets (Wertpapiere, Covered Bonds, Credit Claims) für die Besicherung von geldpolitischen Geschäften bei der ÖVAG. (Treasury, Marktfolge Aktiv)
10. Überschüssige Liquidität wird längerfristig im A-Depot veranlagt bzw., bei kurzfristiger Verfügbarkeit, beim Sektorspitzeninstitut angelegt.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat in jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung über den für das jeweilige Quartal gültigen Refinanzierungsrahmen. Über dauerhafte (d. h. mehr als fünf Tage dauernde) Überschreitungen des Refinanzierungsrahmens informiert der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich.

Aufgaben der ÖVAG

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben für den Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG sowie gemäß § 25 Abs. 13 BWG ist es die Aufgabe der ÖVAG die Liquidität der Primärbanken im Sektor sicherzustellen:

1. Jederzeitige Bereitstellung von Liquidität im vereinbarten Ausmaß sowie im Krisenfall auch darüber hinaus („lender of last resort“)
2. Diversifizierung der Refinanzierungsquellen
3. Vorhalten des regulatorischen Liquiditätspuffers
4. Einhaltung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Kennzahlen auf konsolidierter verbundweiter Basis (LCR, NSFR)
5. Kontrolle der bankindividuellen Liquiditätsplanung durch abgeleitete Kennzahlen auf Institutsebene
6. Einhaltung der § 25 Kennzahlen auf konsolidierter Ebene.

Leitlinien zur Risikobegrenzung

Zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos ist auf ein Gleichgewicht von Ausleihungen und Primärmitteln zu achten. Durch langfristige Beschaffung von Primäreinlagen sind die Kapitalbindungs-/Abruf Risiken nachhaltig auf ein niedrigstmögliches Niveau zu bringen. Ziel ist es, eine höchstmögliche Unabhängigkeit von großen Kapitalgebern (andere Banken, ÖVAG) – bei aktiver Aufrechterhaltung des Kreditgeschäftes an unsere Mitglieder – zu erreichen. Es werden alle Anstrengungen unternommen, dieses Ziel zu erreichen.

Konzernrichtlinien

Die Liquiditätsstrategie, das Liquiditätsrisikomanagement, das Liquiditätsmanagement sowie die internen Prozesse der Konzerntöchter leiten sich von den Vorgaben der Konzernmutter ab. Im Krisenfall stellt die Konzernmutter den Töchtern ausreichend Liquidität zur Verfügung. Für eine umfassende Planung auf Gruppen-Ebene werden die Liquiditätsplanungen der einzelnen Töchter in die Gesamtplanung integriert. Überschüssige Liquidität der Tochterunternehmen ist zu marktkonformen Preisen beim Mutterhaus anzulegen, soweit dem keine gesetzlichen Bestimmungen entgegen stehen.

E) BETEILIGUNGSPOLITIK

Das Beteiligungsrisiko umfasst den potenziellen Verlust aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes. Für die Volksbanken bestehen insbesondere Beteiligungsrisiken von Tochtergesellschaften sowie das Beteiligungsrisiko ÖVAG. Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg dienen strategisch dem eigenen Geschäftsbetrieb mit der übergeordneten Zielsetzung, als regional verankerte Genossenschaftsbank in Vorarlberg sowie im benachbarten Bodenseeraum nachhaltig eine breit aufgestellte Palette an Finanzdienstleistungen anzubieten.

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe umfasst im Inland zwei Leasinggesellschaften (Privat- und Anlagenleasing), einen Immobilienmakler und einen Versicherungsmakler und in Liechtenstein und der Schweiz jeweils ein Bankinstitut. Die beiden Tochterbanken sind überwiegend im Private Banking tätig. Zudem werden auch hypothekarisch besicherte Wohnbaufinanzierungen abgewickelt (Ziel des Kreditgeschäfts: stärkere regionale Verankerung und Vehikel zur längerfristigen Gewinnung von Einlagen). Die Begleitung der Vorarlberger Kunden und Mitglieder ins benachbarte Ausland war zudem ein wesentlicher Aspekt für die Gründung der beiden Tochterbanken. Ihr betriebswirtschaftlicher Zweck war und ist die Gewinnung von Liquidität sowie die Erzielung von Erträgen (Dividende an die Mutter). Der ebenfalls in der Volksbank Vorarlberg Gruppe angesiedelte Vermögensberater JML hat seine Tätigkeit eingestellt und befindet sich in Liquidation. Die Beteiligung im Ausmaß von 9,38 % an der Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) dient als einzige überwiegend der Erzielung von Beteiligungserträgen. Hierbei handelt es sich um eine Beteiligungsgesellschaft für mittelständische Unternehmen mit geografischem Investmentfokus im deutschsprachigen Raum. Die HUBAG geht ihre Beteiligungen mit eigenen Mitteln ein bzw. refinanziert diese durch die Aufnahme von Fremdmitteln, eine separate Ausreichung von Risikokapital durch die Volksbank Vorarlberg ist nicht vorgesehen. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z. B. ÖVAG, ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z. B. innovative Produktentwicklung).

Leitlinien zur Risikobegrenzung

Das Beteiligungsrisiko der Volksbank Vorarlberg ist in zwei wesentliche Bereiche zu unterteilen, die unterschiedliche Risikomanagementansätze erfordern.

Konzernrisikomanagement: Die im eigenen Einflussbereich stehenden Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) gelten als „geschäftorientierte“ Beteiligungen und sind in die Gesamtbanksteuerung mit einbezogen. Bei derartigen Beteiligungen an Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung ist ein maßgeblicher Einfluss gegeben und wird somit eine Bewertung „at equity“ (Konsolidierung) durchgeführt. Bezüglich der aus diesen Beteiligungen resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden auszustatten.

Eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene wird durch ein aktives Controlling sichergestellt, welches alle wesentlichen Kennzahlen auf monatlicher Basis auf Konzernebene konsolidiert und überwacht. Einzelne Vorstandsmitglieder fungieren zudem als Verwaltungsräte bei den beiden Auslandsbanken oder als Geschäftsführer bei den sonstigen inländischen in der Konzernkonsolidierung zu berücksichtigenden Beteiligungen. Sämtliche wesentlichen Informationen liegen in der Konzernmutter daher aus erster Hand vor, und es sind die gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten geschaffen, erforderlichenfalls rasch Maßnahmen zu setzen.

Beteiligungsmanagement: Für die sonstigen Beteiligungen ist nur eine beschränkte, indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich ist eine Organfunktion eines VVB-Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Tatsächlich ist bei der einzigen außerverbundlichen Beteiligung (HUBAG) auch ein Vorstandsmitglied der Volksbank Vorarlberg in den Aufsichtsrat entsandt. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko muss durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen begrenzt bzw. minimiert werden. Bei Gefahr im Verzug sind in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgehend Maßnahmen zu treffen. Das Beteiligungsrisiko der HUBAG wird als

„kreditersetzende“ Beteiligung im Kreditrisiko abgebildet. Zudem wird regelmäßig (jedenfalls zum Bilanzstichtag) der „innere Wert“ der HUBAG-Aktie mit dem Beteiligungsansatz in der Bilanz der Volksbank Vorarlberg verglichen, um einen allfälligen Neubewertungsbedarf zu erkennen.

Die Bewertung der Beteiligungen und deren Risiko wird zentral in der Abteilung Rechnungswesen gewartet. Eine Veränderung der Beteiligungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beabsichtigt.

F) SONSTIGE RISIKEN

- **Geschäftsrisiko:** Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.
- **Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko:** Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugshandlungen, Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.
- **Reputationsrisiko:** Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.
- **Strategisches Risiko:** Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der VB-AG und des Verbundes.
- **Risiko einer übermäßigen Verschuldung:** Die Gefahr, die aus der Anfälligkeit eines Instituts aufgrund seiner Verschuldung oder Eventualverschuldung erwächst und möglicherweise unvorhergesehene Korrekturen seines Geschäftsplans erfordert, einschließlich der Veräußerung von Aktiva in einer Notlage, was zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktive führen könnte.
- **Eigenkapitalrisiko:** Die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.
- **Makroökonomisches Risiko:** Darunter sind Verlustpotenziale zu verstehen, die durch unerwartete deutliche Veränderung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen (makroökonomische Risikofaktoren) bedingt sind.
- **Spezifisches Verbriefungsrisiko:** Darunter versteht man das zusätzliche Risiko aus der komplexen Struktur von Verbriefungen, welches über das normale Kredit-, Zinsänderungs- und Credit Spread-Risiko hinausgeht.

G) RISIKODECKUNGSMASSE

Die Risikodeckungsmasse wird monatlich, im Anlassfall auch öfter, durch die Controlling-Abteilung berechnet. Sie steht der Bank zur Abdeckung aller Risiken zur Verfügung und begrenzt damit die Fähigkeit der Bank, Risiken einzugehen. Die Risikodeckungsmasse umfasst im Standardszenario jene frei verfügbaren und auflösbaren Eigenmittel, die 9 % des Bilanzsummenäquivalents übersteigen (8 % der Eigenmittel zusätzlich 1 % Kapitalpuffer für Wachstum). Eine Kernkapitalquote von zumindest 6 % ab 31.12.2013 darf hierbei nicht unterschritten werden. Zum so errechneten Betrag werden hinzugezählt: 90 % des geplanten Betriebsergebnisses; die Summe der gebildeten Wertberichtigungen abzüglich Blankoanteile der Risikoklasse 5; die stillen Reserven aus Wertpapieren (ausgenommen ÖVAG-Papiere).

Für das Crash-Szenario werden die gesamten anrechenbaren Eigenmittel in die Risikodeckungsmasse eingerechnet.

H) AUSBLICK AUF DIE NEUE RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG

Im Jahr 2014 kommt eine neue, für die ÖVAG wie auch für alle Volksbanken einheitliche Risikotragfähigkeitsrechnung zum Einsatz.

Aufbauorganisation

Die Zentralorganisation ÖVAG ist verantwortlich für die monatliche Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) und die tourliche Erstellung der entsprechenden Berichte auf Verbundebene sowie für die Primärinstitute. Sie definiert die Limits der sogenannten „marginalen Sicht“ und kontrolliert die Limiteinhaltung auf konsolidierter Verbundebene. Die Festlegung weiterer Limits auf Einzelinstitutssicht obliegt der Volksbank Vorarlberg. Bei Nichteinhaltung der vorgegebenen Limits hat sie erforderlichenfalls Handlungsmaßnahmen abzuleiten, mit der ÖVAG abzustimmen und umzusetzen.

Perspektiven der Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt nach einem einheitlichen Konzept für die Primärinstitute, die ÖVAG sowie den KI-Verbund und umfasst drei Perspektiven:

- Regulatorische Risikotragfähigkeit
- Ökonomische Going Concern-Sicht
- Ökonomische Liquidationssicht

In der regulatorischen RTFR wird die Einhaltung der regulatorischen Mindestkapitalquoten betrachtet. Diese dient der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Solvenzanforderungen und ist in der Einzelinstitutssicht gem. § 30a BWG zwar nicht einzuhalten, für den Volksbanken-Verbund sowie für sektorinterne Vergleiche aber sehr wohl zu rechnen. Die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung wird als maßgebliche Sichtweise im Rahmen der Risiko-/Ertrags- und Kapitalsteuerung verstanden. Im Rahmen der ökonomischen Steuerung ist auch die Erfüllung der regulatorischen Risikotragfähigkeit einzuhalten. Die Liquidationssicht wird mit Stichtag 31.3.2014 umgesetzt, die Going Concern-Sicht mit Stichtag 31.12.2014.

Risikoarchitektur

Während in der regulatorischen Sicht die vorgegebenen aufsichtsrechtlichen Risikoansätze als Messmethode zur Anwendung kommen, werden in den beiden ökonomischen Sichten nach Möglichkeit Value at Risk- oder VaR-ähnliche Ansätze angewendet. Folgende Abbildung gibt einen Überblick über die allgemeine Zielarchitektur der Risikotragfähigkeitsrechnung im Vergleich der drei Sichtweisen:

	Regulatorische Sicht	Ökonomische Liquidationssicht	Ökonomische Going Concern Sicht
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Solvenz der Bank • Stabilität des Finanzmarktes 	<ul style="list-style-type: none"> • Absicherung vor existenzbedrohenden Risiken • Gläubigerschutz • Erfüllung externer Anforderungen (z. B. Ratingagenturen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Bank • Bilanzieller ROE-Anspruch • Mindestausschüttungen
Risikoumfang	<ul style="list-style-type: none"> • Kredit/Markt/OpRisk • Unvollständiges Bild 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle relevanten Risikoarten • Vollständiges Bild 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle relevanten Risikoarten • Vollständiges Bild
Risikomess-Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsichtsrechtliche Ansätze • Tendenziell konservative Einschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Möglichkeit VaR- oder VaR-ähnliche Ansätze • Schätzungen für nicht quantifizierbare Risiken 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Möglichkeit VaR- oder VaR-ähnliche Ansätze • Schätzungen für nicht quantifizierbare Risiken
Risikodeckung/Kapital	<ul style="list-style-type: none"> • Regulatorische Eigenmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische Kapitaldefinition • Gesamtvermögen der Bank/ Substanzwert 	<ul style="list-style-type: none"> • Primär laufende Erträge und hebbare Reserven (nicht publizitätswirksam)
Limitierung	<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben (im Gesetz definiert bzw. erwartete Aufschläge darauf) 	<ul style="list-style-type: none"> • Harte Top-Down Limitierung über Risikoappetit unter Einbeziehung von Planwerten und Stresstests • Gewährleistung der Sicherung des Substanzwertes der Bank 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiche Limitvorgaben zur Gewährleistung des Mindest-GuV-Ergebnisses • Mehr Informationscharakter!
Kapital-Allokation	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Basis RORegCap • Kein vollständiges Risikobild! 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Basis ROEC • Voraussetzung für RAPM 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht relevant

Details dazu im Verbundhandbuch „Risikotragfähigkeit und Limitierung“.

Limitüberwachung und Reporting

Die ÖVAG stellt die Ergebnisse der Limitüberwachung in einem Risikotragfähigkeitsbericht dar (monatlich in der sogenannten „Marginal“-RTFR und quartalsmäßig in der „Stand-Alone“-RTFR), welcher im Gesamtvorstand der Volksbank Vorarlberg zu behandeln und sämtlichen Mitgliedern des Risikokomitees weiter zu leiten ist. In den tourlichen Sitzungen des Risikokomitees wird darüber beraten und in den tourlichen Sitzungen des Aufsichtsrats wird über die jeweils aktuellen Berichte informiert. Die Erarbeitung allenfalls erforderlicher Maßnahmen obliegt dem Risikokomitee in der Gesamtverantwortung des Vorstands.

40) OFFENLEGUNG NACH § 26 BWG

Die Offenlegung nach § 26 BWG erfolgt im Internet auf unserer Homepage der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft unter www.volksbank.com.

41) VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Anteil Nennkapital T€
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	SO	100,00 %	100,00 %	37
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	FI	100,00 %	100,00 %	37
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	FI	100,00 %	100,00 %	37
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	SO	100,00 %	100,00 %	60
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil	SO	100,00 %	100,00 %	37
Volksbank AG, CH-St. Margrethen	KI	100,00 %	100,00 %	8.146
Volksbank Aktiengesellschaft, FL-Schaan	KI	100,00 %	100,00 %	26.474
JML Holding AG, CH-Zug	SO	100,00 %	100,00 %	244
JML AG, CH-Zug	SO	100,00 %	100,00 %	1.059

42) NICHTKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Anteil Nennkapital T€
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG, Hohenems	SO	100,00 %	100,00 %	57

* Abkürzungen Ges. Art:

KI = Kreditinstitut

FI = Finanzinstitut

SO = sonstige Unternehmen

43) ORGANE 2013

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

August Entner, Vorstandsdirektor i. R., Rankweil

Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch

Mitglieder

Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil

Hubert Hrach, Geschäftsführer i. R., Nüziders

KR Dietmar Längle, Unternehmer, Götzis

VORSTAND/DIREKTION

Vorstandsvorsitzender

Betr. oec. Gerhard Hamel, Göfis

Vorstandsmitglieder

Dir. Stephan Kaar, Rankweil

Dr. Helmut Winkler, Schlins

Staatskommissär

Hofrat Mag. Walter Oberacher

Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Rankweil, 22. April 2014



Betr. oec. Gerhard Hamel

Vorstandsvorsitzender mit
Verantwortung für den Bereich
Private Banking und Auslandstöchter



Dr. Helmut Winkler

Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Servicebetrieb und Risikomanagement



Dir. Stephan Kaar

Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Privat- und Geschäftskunden, Inlandstöchter

Konzernlagebericht 2013 der Volksbank Vorarlberg e. Gen.

1. WIRTSCHAFTSBERICHT

1.1 ERLÄUTERUNG ZU DEN GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft erholt sich nach zwei Jahren schwacher Wachstumsdynamik wieder und befindet sich derzeit auf einem moderaten Wachstumskurs. Die Konjunktur in den Industrienationen legt zusehends zu, während sich die Wachstumskräfte in den Schwellenländern abschwächen. Die Länder im Euroraum entwickeln sich derzeit sehr unterschiedlich. Während Kernländer wie Deutschland oder Österreich das Jahr 2013 mit einem positiven Wirtschaftswachstum beenden, schrumpft die Wirtschaftsleistung in der Peripherie abermals. In den Jahren 2014 und 2015 wird der Euroraum jedoch wieder wachsen.

Für Österreich wird von einem moderaten Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 von 0,4 % ausgegangen. Nach einer Stagnation der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr erholt sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr schrittweise. In den Jahren 2014 und 2015 wird sich das Wachstum auf 1,6 % bzw. 1,9 % beschleunigen. Dazu tragen neben der Erholung der Weltwirtschaft auch zunehmend die inländischen Nachfragekomponenten bei. Der private Konsum profitiert von einer relativ guten Beschäftigungsentwicklung und leicht steigenden Reallöhnen, die Investitionstätigkeit von verbesserten Absatzperspektiven und aufgeschobenen Ersatzinvestitionen.

Nachdem die HVPI-Inflationsrate im Juni und Juli bei 1,6 % lag, fiel sie seither kontinuierlich und betrug im Oktober 0,7 %. Vor dem Hintergrund der mittelfristig gedämpften Inflationsoaussichten im Euroraum und den weiterhin knapp unter 2 % fest verankerten langfristigen Inflationserwartungen und dem verhaltenen prognostizierten Wirtschaftswachstum bis 2015 beschloss der EZB-Rat im November eine Senkung des Leitzinssatzes auf 0,25 %. Historisch niedrige Zinssätze bewirken ein mäßiges Einlagenwachstum, bedeuten aber günstige Finanzierungsbedingungen für Unternehmen. Das geringe Kreditwachstum von Unternehmen dürfte vorrangig nachfragebedingte Faktoren widerspiegeln. Beim Wachstum der Kredite an private Haushalte in Österreich zeichnete sich seit Jahresmitte 2013 ein leichter Aufwärtstrend ab.

Die Rahmenbedingungen für Banken haben sich weltweit verschärft. Das neue Regelwerk für Banken ist unter dem Begriff Basel III bekannt geworden und wurde in Richtlinien, wie CRD IV und CRR umgesetzt. Das Projekt einer Europäischen Bankenunion steht in den nächsten zwei Jahren am Programm. Eine Europäische Bankenaufsicht (EBA) soll im Herbst 2014 starten. Bis dahin müssen an die 130 systemrelevante Banken der EU, darunter auch die Österreichische Volksbanken AG (ÖVAG), höhere regulatorische Anforderungen erfüllen was Kapitalausstattung und Qualität der Aktiva anbelangt.

Die Republik Österreich und die Volksbanken haben sich im April 2012 auf eine nachhaltige Lösung zur Stabilisierung der ÖVAG geeinigt. Am Gruppentag vom 7. März 2012 haben die Volksbanken beschlossen, gemeinsam mit der ÖVAG einen Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG zu bilden, der nach Genehmigung durch die EU und die FMA mit 1. Oktober 2012 in Kraft getreten ist.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:

- dem Haftungsverbund (§ 30a Abs 1 Z 2 BWG)
- dem Liquiditätsverbund (§ 30a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30a Abs 1 Z 3 BWG).

Mit der Schaffung eines Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG wurde das Kapital der ÖVAG um 70 % herabgesetzt. Gleichzeitig hat die öffentliche Hand gemeinsam mit den Volksbanken der ÖVAG frisches Kapital im Wege einer Kapitalerhöhung zugeführt.

Ziel und Zweck dieser Maßnahmen war die Sanierung und der Umbau der ÖVAG zu einer nachhaltigen Zentralorganisation gem. § 30a BWG. Die Auflagen aus der Restrukturierungsvereinbarung mit der Republik Österreich bedingen, dass die ÖVAG in den kommenden Jahren wesentliche Geschäftsfelder und Beteiligungen im In- und Ausland abzugeben hat. Derartige Abbauprozesse sind oft mit höheren Kosten und Unsicherheiten verbunden. Aufgrund der für das Geschäftsjahr 2013 zu erwartenden hohen Verluste der ÖVAG ist mit einem weiteren Kapitalbedarf zu rechnen, der den Verbund vor weitere Belastungen stellen wird.

Die internationale Ratingagentur FitchRatings hat den Volksbanken-Verbund im September 2013 neuerlich mit einem Langfrist-Rating von „A“ bewertet, welches für die Kreditwürdigkeit und damit die Bedienung der langfristigen Verbindlichkeiten einer Banken-Gruppe ausschlaggebend ist.

1.2 DIE VOLKSBANK VORARLBERG GRUPPE IM JAHR 2013

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe ist ein Konzern für Finanzdienstleistungen, der seine Geschäftstätigkeit auf den regionalen österreichischen Markt sowie den angrenzenden Bodenseeraum bis Liechtenstein konzentriert. In ihrem Einzugsgebiet versteht sie sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner der regionalen Unternehmen sowie der Privatkunden.

Die Volksbank ist Mitglied des Volksbankenverbundes, wobei die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) als Spitzeninstitut fungiert und die Verbundinteressen international vertritt, während der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) einerseits als Revisionsverband die gesetzliche Prüfung durchführt und andererseits als nationale Interessenvertretung fungiert.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2012 um 6,3 % oder EUR 148,6 Mio. auf EUR 2.219,2 Mio. Die „Forderungen an Kunden“ betragen EUR 1.811,1 Mio. Das Kreditportefeuille der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist nach wie vor sehr ausgewogen, die breite Streuung der Kredite nach Branchen, Deckung, Laufzeit und Größenordnung minimiert das Kreditrisiko. Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – dazu zählen Spar-, Sicht- und Termineinlagen – erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 8,9 Mio. auf EUR 1.377,9 Mio. während sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 30,3 Mio. verringerten und mit EUR 213,7 Mio. ausgewiesen sind. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen um EUR 21,4 Mio. und betragen zum Stichtag EUR 1.591,6 Mio.

Ertragslage

Der Nettozinsertrag reduzierte sich im Berichtszeitraum um EUR 2,4 Mio. und beträgt EUR 30,4 Mio. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um EUR 2,5 Mio. und beträgt EUR 28,0 Mio. Der Verwaltungsaufwand beträgt EUR 44,3 Mio. und konnte um EUR 3,9 Mio. (-8,2 %) gesenkt werden. Die Cost-income-ratio, das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis beträgt 77,1 %. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere und Beteiligungen, ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 3,7 Mio. Dabei schlug vor allem die neuerliche Abwertung der indirekten Beteiligung an der Österreichischen Volksbanken AG mit EUR 4,05 Mio. negativ zu Buche.

Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG

Das Kernkapital (Tier 1) der Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag EUR 122,2 Mio. Die ergänzenden Elemente (Tier 2) werden mit EUR 56,0 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 178,2 Mio. ergeben. Bei einem Eigenmittelerfordernis von EUR 118,1 Mio. errechnet sich eine Überdeckung von EUR 60,1 Mio. Die anrechenbaren Eigenmittel der Bank liegen mit 12,1 % der Bemessungsgrundlage wiederum wesentlich über der gesetzlichen Mindestanforderung von 8 %.

1.3 FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Analyse mittels der wichtigsten finanziellen Leistungsindikatoren

	2013	2012
Cost-/Income-Ratio	77,07%	80,89%
Bilanzsumme in Tsd EUR	2.219.183	2.367.742
in % der Bilanzsumme		
Zinsüberschuss	1,37%	1,38%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	0,25%	0,19%
Provisionsüberschuss	1,26%	1,08%
Verwaltungsaufwand	1,99%	2,04%
EGT	0,17%	0,14%
Eigenkapital gem. IFRS in Tsd EUR	128.682	125.922
Eigenmittel gem. § 24 BWG in Tsd EUR	178.245	181.642
Ausleihungsgrad II	108,48%	109,52%

(Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten + Nachrangkapital)

1.4 NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSFAKTOREN

Die Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg Gruppe

In der Volksbank Vorarlberg Gruppe wird eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sehr groß geschrieben. Bei uns können sich die MitarbeiterInnen fachlich und persönlich weiterentwickeln. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bekommt bei der Volksbank Vorarlberg ein individuell zugeschnittenes Weiterbildungsprogramm, welches auf das jeweilige Berufsbild und die Persönlichkeit des Mitarbeiters perfekt abgestimmt ist. Mit der Volksbank-Akademie, der sogenannten Lernbank mit In-house-Seminaren und dem Patenmodell steht das interne Weiterbildungsprogramm auf drei Säulen. Eine Fachkarriere vom Serviceberater zum Private Banking-Betreuer ist genauso möglich wie eine Führungskarriere vom Teamleiter zum Abteilungs-, Filial- oder Bereichsleiter.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31. Dezember 2013 betrug nach Köpfen 461.

2. RISIKOBERICHT

Gemäß § 39 BWG hat die Volksbank Vorarlberg Gruppe ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Im Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG steuert die ÖVAG gemäß § 39a BWG als Zentralorganisation das Risikomanagement des gesamten Volksbanken-Verbundes. Sie erstellt zu diesem Zweck auf Basis der Einzeldaten aller Volksbanken einen Risikobericht und überwacht die Einhaltung der Limite. Die angewendeten Methoden zur Berechnung und Limitierung der Risiken sind dabei die gleichen wie auf Ebene der Volksbanken.

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund orientiert sich bei der Steuerung ihrer Risiken an den risikopolitischen Leitlinien der Zentralorganisation. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe legt mindestens einmal jährlich ein Risikobudget und Risikolimit für alle wesentlichen Risiken fest und legt dieses ihrem Aufsichtsrat vor. Darüber hinaus setzt sie ein bankinternes Frühwarnsystem ein, um frühzeitig auf unvorhergesehene Entwicklungen reagieren zu können, z. B. wenn Risiken in die Nähe der festgelegten Limite gelangen. Die Überwachung der Einhaltung der Limite erfolgt laufend durch das Risiko-Controlling nach Standards und Richtlinien der ÖVAG.

Risikostrategie: Die Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process („ICAAP“) – jährlich durch den Vorstand neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen konzernweit einheitlichen Umgang mit Risiken sowie die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Gruppe. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken gehen über den stetigen Aktualisierungsprozess in die Risikostrategie ein.

Kreditrisiken: Die Volksbank Vorarlberg Gruppe beschränkt ihre Kreditvergaben im Wesentlichen auf ihr regionales Umfeld. Die Bedürfnisse der Kunden, aber auch die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken können dadurch besser eingeschätzt werden. Kredite, die das Vergabevolumen der Volksbank Vorarlberg Gruppe überschreiten, werden i. d. R. konsortial mit der ÖVAG abgewickelt.

Die für das Adressenausfallsrisiko eines Kreditgeschäfts bedeutsamen qualitativen und quantitativen Aspekte werden einer angemessenen Risikoanalyse unterzogen, wobei die Intensität dieser Tätigkeit von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt des Engagements abhängt. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe setzt zur Beurteilung der Adressenausfallsrisiken moderne Rating-Instrumente ein. Mittels eines Portfoliomodells errechnet die Volksbank Vorarlberg Gruppe den erwarteten und unerwarteten Verlust. Diese Daten fließen sowohl in die Risikoberechnung des Kunden als auch in jene der Volksbank Vorarlberg Gruppe ein.

Während der Laufzeit der Kredite wird im Rahmen von Simulationsrechnungen (Stress-Szenarien) eine allfällige Verschlechterung der Bonität der Kreditnehmer berücksichtigt. Währungsrisiken aus Fremdwährungskrediten werden durch eine währungsgleiche Refinanzierung und den Einsatz von Devisenswaps geschlossen. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe berechnet das spezifische Risiko aus Fremdwährungskrediten und Tilgungsträgerkrediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Sie zeigt deren Auswirkungen auf den Einzelkredit, das Blanko-Risiko als auch auf Gesamtportfolioebene auf. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.

Für die Kreditrisiken wird im Rahmen des Risiko-Limitsystems in gleicher Höhe Risikodeckungsmasse vorgehalten, sodass bei Ausfall der Forderung vorgesorgt ist.

Marktpreisrisiken: Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verfolgt eine vergleichsweise konservative Veranlagungspolitik, die Vorgaben der ÖVAG über die Risikostreuung und das Veranlagungsuniversum berücksichtigt. Die Veranlagungen erfolgen vor allem innerhalb des Sektors bei der Zentralorganisation, bei Emittenten mit bester Bonität (Investment Grade) und in risikoarme Produkte.

Das bedeutendste Risiko im Rahmen der Marktrisiken stellt das Zinsänderungsrisiko dar. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung werden allenfalls auch derivative Finanzinstrumente in Form von Hedgeschäften zur Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Frühwarn Grenzen sind so gesetzt, dass die im BWG vorgesehenen Grenzen jederzeit eingehalten werden. Die Summe der Marktpreisrisiken wird im Rahmen des Risiko-Limitsystems mit Risikodeckungsmasse unterlegt, damit für den Fall des Risiko-Eintritts vorgesorgt ist.

Operationelle und sonstige Risiken: Operationelle Risiken werden im Volksbankensektor durch zahlreiche Maßnahmen, wie z. B. dem gemeinsamen Rechenzentrum, einer Back-Office Gesellschaft für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, Zahlungen und sonstigen Transaktionen, einer eigenen Rechtsdatenbank, spezialisierten Schulungen über die Volksbank Akademie usw. vermieden bzw. begrenzt. Darüber hinaus ist ein der Größe der Volksbank Vorarlberg Gruppe und der Komplexität der Geschäftsfälle angemessenes internes Kontrollsystem implementiert, das durch laufende Systemprüfungen der Innenrevision unterstützt wird. Für den Eintritt operationeller Risiken oder sonstiger, derzeit nicht bekannter oder messbarer Risiken sorgt das Risikomanagement mit einem Puffer vor (pauschaler Risikoansatz).

Beteiligungsrisiken: Die Messung von Beteiligungsrisiken wird aufgrund der Heterogenität und der gebotenen Anforderung an ein effektives Modell für die typischerweise gehaltenen Beteiligungen einer Volksbank individuell, je nach Beteiligungskategorie, vorgenommen.

- Eine „kreditersetzende“ Beteiligung wird im Rahmen des Kreditrisikos abgebildet.
- Eine „veranlagungsorientierte“ Beteiligung wird im Rahmen des Marktpreisrisikos abgebildet.
- Eine „bankbetriebsorientierte“ Beteiligung ist im Rahmen des operationellen Risikos abgedeckt.
- Eine „geschäftorientierte“ Beteiligung wird in das Gesamtbank-Risikomanagement der Bank einbezogen.
- Eine „verbundlich bedingte“ Beteiligung wird durch einen pauschalen Abschlag des Buchwertes abgebildet, der je nach Szenario unterschiedlich ist und im Volksbankensektor einheitlich vorgegeben wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung der ÖVAG machte eine Neubewertung der Beteiligung der Volksbank Vorarlberg Gruppe an der Zentralorganisation erforderlich. In der Folge wurde eine außerplanmäßige Abschreibung der Beteiligung in Höhe von 32,5 % vorgenommen.

Liquiditätsrisiken: Das Liquiditätsrisiko ist im Rahmen der Aufgabenverteilung im Volksbanken-Verbund grundsätzlich der ÖVAG überantwortet. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe erhebt die Liquiditätssituation, sowie die zu erwartenden Zu- und Abflüsse innerhalb der nächsten 13 Monate und übermittelt die Daten an die ÖVAG zur Durchführung der Liquiditätssteuerung im gesamten Verbund. Als Zentralorganisation führt sie den Liquiditätsausgleich innerhalb des Verbundes durch und stellt die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen des Verbundes sicher.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess: Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt in der Verantwortung des Vorstands. Dazu hat der Vorstand für die wesentlichen Geschäftsrisiken verbindlich anzuwendende Regelungen und Richtlinien verabschiedet.

Das Rechnungswesen und die darin integrierte Finanzbuchhaltung sind direkt dem Vorstand unterstellt. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die gesetzliche Vorgabe, die Eintragungen in die Bücher und die sonstigen Aufzeichnungen vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet vorzunehmen, erfüllt wird. Der gesamte Prozess von der Beschaffung bis zur Zahlung unterliegt Regeln und Richtlinien, welche jegliche damit im Zusammenhang stehenden Risiken vermeiden sollen. Zu diesen Maßnahmen und Regeln zählen u. a. Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen, auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsermächtigung für Zahlungen sowie systemunterstützte Prüfungen.

Abdeckung der Risiken mit Risikodeckungsmasse der Bank: Monatlich werden alle wesentlichen Risiken nach den Vorgaben der Zentralorganisation erfasst und zu einer Gesamtrisikodarstellung zusammengeführt. Dabei werden die errechneten Risikopotenziale der Bank der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmasse der Bank ergibt sich vor allem aus gebildeten Vorsorgen, dem geplanten Betriebsergebnis und den verfügbaren Eigenmitteln, soweit sie die gesetzlichen Mindestanforderungen übersteigen. Damit ist sichergestellt, dass auch für den sehr unwahrscheinlichen Fall vorgesorgt ist, dass alle Risiken innerhalb eines Jahres gleichzeitig eintreten. Der reguläre Bankbetrieb muss mit den gesetzlich erforderlichen Eigenmitteln aufrecht erhalten werden, das heißt: Die Risikodeckungsmasse muss zu jeder Zeit größer sein als die Summe der errechneten Risikopotenziale.

Zur Überprüfung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit unter außergewöhnlich kritischen Situationen wird die Risikosituation der Volksbank Vorarlberg Gruppe mittels verschiedener Ausfallsszenarien im Kreditbereich, unter realwirtschaftliche Szenarien, Zinsszenarien und höheren Pauschalansätzen bei den Marktpreisrisiken unter außergewöhnlichen Bedingungen getestet. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe limitiert ihre Risiken so, dass alle diese Szenarien verkraftet werden können. Damit ist sichergestellt, dass auch in extremen Situationen kein Gläubiger der Volksbank Vorarlberg Gruppe Verluste erleidet.

Der Risikobericht wird den Aufsichtsorganen zur Kenntnis gebracht. Maßnahmen zur Gegensteuerung unerwünschter Entwicklungen werden bei regelmäßigen Sitzungen der Geschäftsleitung mit den verantwortlichen Führungskräften beraten und allenfalls durch den Aufsichtsrat beschlossen.

Risikosituation: Die Risikosituation der Volksbank Vorarlberg Gruppe wird aufgrund der oben dargestellten Maßnahmen und der Ergebnisse aus dem Risikomanagement als gut beurteilt. Allerdings hat sich die Risikodeckungsmasse durch die Abwertung der ÖVAG-Anteile reduziert. Trotz des schwierigen Marktumfeldes hat die Volksbank Vorarlberg Gruppe im Geschäftsjahr 2013 durchgängig sämtliche Frühwarnlimite eingehalten.

3. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBERICHT

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

4. NACHTRAGSBERICHT

Die Ratingagentur Moody's hat am 27. März 2014 die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft um eine Stufe auf „Ba1“ herabgestuft und den Ausblick auf negativ gestellt. Die Bewertung erfolgte unter der Prämisse, dass Moody's zukünftige Staatsunterstützungen für Banken generell für unwahrscheinlicher hält. Die Ratingagentur Fitch hat den Ausblick für den Volksbanken-Verband mit seiner Zentralorganisation, Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, ebenfalls auf negativ gestellt. Auch Fitch schätzt die Wahrscheinlichkeit für weitere Staatshilfen generell eher für gering ein. Eine Herabstufung des Ratings wurde jedoch nicht vorgenommen.

Aufgrund von Veranlagungen in festverzinslichen Wertpapieren mit fixem Einlösungsbetrag in Höhe von EUR 27,1 Mio. bestehen Konzentrationsrisiken gegenüber der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft.

5. PROGNOSEBERICHT

Die Wirtschaft erholt sich nach zwei Jahren schwacher Wachstumsdynamik wieder und befindet sich derzeit auf einem moderaten Wachstumskurs. Dazu tragen neben der Erholung der Weltwirtschaft auch zunehmend die inländischen Nachfragekomponenten bei. Der private Konsum profitiert von einer relativ guten Beschäftigungsentwicklung und leicht steigenden Reallöhnen, die Investitionstätigkeit von verbesserten Absatzperspektiven und aufgeschobenen Ersatzinvestitionen. Weiterhin ist jedoch mit einem ausgeprägten Sicherheitsbedürfnis seitens des Marktes zu rechnen, dem die genossenschaftliche Struktur unserer Bank Rechnung trägt. Guter Service, ein umfassendes Leistungsangebot sowie die laufende Optimierung der Abläufe tragen entscheidend zur hohen Qualität bei.

Geschäftspolitische Schwerpunkte der Volksbank Vorarlberg Gruppe

In dem aktuell schwierigen Finanzmarktumfeld behauptet sich die Volksbank Vorarlberg Gruppe als verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft. Basierend auf dem Fördergedanken liegt auch 2014 ein Schwerpunkt der Vertriebstätigkeiten auf der Versorgung der regionalen Wirtschaft mit Krediten und anderen Finanzinstrumenten, um die Kunden in ihren Investitionsvorhaben zu unterstützen. Auch der Wohnbaubereich bleibt weiterhin im Fokus.

Ein verstärkter Wettbewerb und sich weiterentwickelnde Kundenansprüche bedingen eine permanente Optimierung der Produkt- und Beratungsqualität. Hohe Kundenzufriedenheit sowie die hohe Bereitschaft zur Weiterempfehlung bestätigen den Erfolg unserer Kompass-Beratung, die nicht nur den Produktverkauf sondern vor allem die individuellen Bedürfnisse und Ziele des Kunden in den Mittelpunkt der Beratungstätigkeit stellt.

Beim Elite Report 2014 wurde die Volksbank Vorarlberg Gruppe bereits zum fünften Mal in Folge mit der Höchstnote ‚summa cum laude‘ bewertet. Beim größten Bankentest im deutschsprachigen Raum wurden rund 380 Banken und Vermögensverwaltungsspezialisten aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein bewertet. Diese Auszeichnung ist eine beeindruckende Bestätigung unseres Beratungsansatzes und verpflichtet unser Haus zu einer permanenten Weiterentwicklung und Optimierung der Produkt- und Beratungsqualität.

Nachdem die Zentrale Rankweil bereits 2012 die Urkunde „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ erhielt, wurde 2013 auch die Filiale Bludenz mit diesem Prädikat der Wirtschaftskammer Vorarlberg ausgezeichnet. Dies bestätigt die hohe Qualität unserer Ausbildung und das große Engagement unserer Mitarbeiter.

Die beiden Auslandstochterbanken befinden sich nach der umgesetzten strategischen Neuausrichtung auf einem guten Weg. Die Volksbank AG in St. Margrethen (CH) legt das Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Inlandsmarkts durch Aufbau des Hypothekar- und Vorsorgegeschäfts. Die Volksbank Aktiengesellschaft in Schaan (FL) hat sich im Segment Private Banking neu positioniert. Sie ist im Länderranking die Nummer 3 des aktuellen Fuchsbriefe-Tests und europaweit auf dem 16. Platz der insgesamt 100 Vermögensverwalter, was eine Bestätigung für die herausragende Qualität, Kompetenz und den konsequent gelebten ‚Best of Product‘-Ansatz ist.

Im Geschäftsjahr 2014 wird die Volksbank Vorarlberg Gruppe im Privatkundenbereich neben dem Schwerpunkt der Primärmittelgewinnung ihre Vertriebsbemühungen weiterhin auf eine Intensivierung des Dienstleistungsgeschäftes legen. Mit maßgeschneiderten Produkten und der Kompass Beratung wollen wir unser Einlagen- und Depotgeschäft weiter forcieren und unseren Kunden individuell abgestimmte Lösungen bieten. Besonderes Augenmerk legen wir auf den Ausbau unserer Vermögensverwaltung, die wir allen Veranlagungskunden in der Volksbank Vorarlberg Gruppe sowie auch in anderen Banken anbieten. Aufbauend auf diesen Schwerpunkten werden die bestehenden Marktanteile gefestigt und die Kundenpartnerschaft weiter ausgebaut.

Die Zinslandschaft wird auch 2014 herausfordernd bleiben. Wir werden die in den letzten Jahren erfolgreichen Bemühungen zur laufenden Optimierung unserer Geschäftsprozesse fortsetzen.

Rankweil, 22. April 2014



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender mit
Verantwortung für den Bereich
Private Banking und Auslandstöchter



Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Servicebetrieb und Risikomanagement



Dir. Stephan Kaar
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Privat- und Geschäftskunden, Inlandstöchter

Bestätigungsvermerk Konzern

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND FÜR DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass die Volksbank Mitglied des Haftungsverbandes im Rahmen des Kreditinstitute-Verbandes ist und dass zwischen der Volksbank und der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft maßgebliche Geschäftsbeziehungen bestehen. Diesbezüglich wird auf die Ausführungen des Vorstandes im Anhang betreffend die aktuellen Ratingeinstufungen der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft und des Kreditinstitute-Verbandes durch die Ratingagenturen Moody's und Fitch verwiesen.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, 22. April 2014



Mag. Johann Bock



Mag. Thomas Wurm

Eingetragene Revisoren

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

Abschluss und Lagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (UGB)

BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

AKTIVA	2013 in EUR		2012 in Tsd EUR	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		18.348.724,15		14.078
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	16.281.406,45		15.131	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	16.281.406,45	0	15.131
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	213.489.620,77		267.646	
b) sonstige Forderungen	10.753.020,10	224.242.640,87	10.910	278.556
4. Forderungen an Kunden		1.541.911.440,34		1.612.199
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
b) von anderen Emittenten	42.772.091,24	42.772.091,24	77.141	77.141
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.832.812,44		12.206
7. Beteiligungen		7.428.724,27		11.455
darunter: an Kreditinstituten	20.000,00		20	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		44.305.120,05		49.751
darunter: an Kreditinstituten	38.787.064,19		39.442	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		92.234,51		63
10. Sachanlagen		23.098.217,83		23.623
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	19.281.823,74		19.324	
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		1.585.360,70		1.853
darunter: Nennwert	213.752,61		201	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		30.977.873,93		28.945
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		793.745,13		1.360
Summe der Aktiva		1.956.670.391,91		2.126.367
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		192.371.750,57		247.692

PASSIVA	2013 in EUR		2012 in Tsd EUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	131.483.956,20		150.923	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	537.454.413,13	668.938.369,33	637.289	788.212
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	338.971.169,92		383.152	
darunter: aa) täglich fällig	76.729.862,97		59.397	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	262.241.306,95		323.754	
b) Sonstige Verbindlichkeiten	530.098.341,91	869.069.511,83	511.663	894.815
darunter: aa) täglich fällig	339.409.507,84		327.626	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	190.688.834,07		184.036	
Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	204.079.869,40	204.079.869,40	230.775	230.775
Sonstige Verbindlichkeiten		19.720.460,79		20.085
Rechnungsabgrenzungsposten		1.438.039,21		1.840
Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.265.172,00		1.969	
b) Rückstellungen für Pensionen	0,00		0	
c) Steuerrückstellungen	0,00		0	
d) sonstige	3.415.464,18	5.680.636,18	4.254	6.223
Fonds für allgemeine Bankrisiken		6.983.468,34		4.483
Nachrangige Verbindlichkeiten		5.206.500,00		0
Ergänzungskapital		76.836.417,07		81.836
Gezeichnetes Kapital		3.238.777,70		3.018
Kapitalrücklagen				
a) gebundene	10.944.834,79		10.944	
b) nicht gebundene	0,00	10.944.834,79	0	10.944
Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	6.506.656,37		6.431	
c) andere Rücklagen	51.384.390,94	57.891.047,31	50.969	57.401
Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		25.617.853,10		25.617
Bilanzgewinn / Bilanzverlust		456.432,28		422
unversteuerte Rücklagen				
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	424.438,94		517	
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	143.735,64	568.174,58	172	689
darunter:				
aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,0		0	
bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,0		0	
cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,0		0	
dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,0		0	
Summe der Passiva		1.956.670.391,91		2.126.367
Posten unter der Bilanz				
Eventualverbindlichkeiten				
darunter: a) Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	340.888.628,36	0	341.756
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	340.888.628,36		341.756	
Kreditrisiken		156.558.616,06		151.566
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		4.141.974,68		5.022
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14		163.063.182,24		167.667
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	0,00		0	
Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1		0,00		0
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	0,00		0	
Auslandspassiva		755.932.492,07		767.030
Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 und 6		0,00		0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2013	2013 in EUR	2012 in Tsd EUR
Zinsen und ähnliche Erträge	37.442.243,57	46.152
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	1.847.435,34	3.174
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13.358.994,31	-20.646
I. NETTOZINSERTRAG	24.083.249,26	25.506
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	77.107,41	91
b) Erträge aus Beteiligungen	147.267,92	670
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.546.375,66	4.208
	2.770.750,99	4.971
Provisionserträge	17.132.435,99	15.333
Provisionsaufwendungen	-1.131.868,15	-993
Erträge aus Finanzgeschäften	3.672,00	2
Sonstige betriebliche Erträge	2.727.707,74	1.786
II. BETRIEBSERTRÄGE	45.585.947,83	46.606
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-17.893.253,51	-18.397
a) Personalaufwand		
darunter: aa) Löhne und Gehälter	-13.423.229,36	-13.791
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-3.708.103,96	-3.841
cc) sonstiger Sozialaufwand	-71.287,94	-75
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-167.850,38	-161
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00	0
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-522.781,87	-528
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-10.521.669,25	-10.147
	-28.414.922,76	-28.545
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-1.773.502,01	-1.895
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.740.173,80	-2.989
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-32.928.598,57	-33.429
IV. BETRIEBSERGEBNIS	12.657.349,26	13.177
Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve	-5.142.452,86	-5.232
Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-4.024.824,52	-3.779
V. ERGEBNIS D. GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	3.490.071,88	4.165

	2013 in EUR		2012 in Tsd EUR	
Außerordentliche Erträge	0,00		0	
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
Außerordentliche Aufwendungen	-2.500.000,00		-3.000	
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-2.500.000,00		-3.000	
Außerordentliches Ergebnis	-2.500.000,00		-3.000	
(Zwischensumme aus Posten 15 und 16)				
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-40.805,78		-172	
Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-546.766,14		-552	
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	402.499,96		440	
Rücklagenbewegung	Dotierung (-)	Auflösung (+)	Dotierung (-)	Auflösung (+)
a) gebundene Kapitalrücklagen	0,00	0,00	0	0
b) nicht gebundene Kapitalrücklagen	0,00	0,00	0	0
c) gesetzliche Gewinnrücklage	0,00	0,00	0	0
d) satzungsmäßige Gewinnrücklagen	-1.170,00	0,00	0	0
e) andere Gewinnrücklagen	-334.837,38	268.328,30	-72	0
f) Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	0,00	0,00	0	0
g) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	0,00	92.838,24	0	17
h) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00	0,00	0	0
i) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00	0,00	0	0
j) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00	0,00	0	0
k) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00	0,00	0	0
l) andere unsteuerterte Rücklagen	-39.365,00	68.138,16	-36	73
Rücklagenbewegung	-375.372,38	429.304,70	53.932,32	-109
VII. JAHRESGEWINN	456.432,28		422	
Gewinnvortrag	0,00		0	
VIII. BILANZGEWINN	456.432,28		422	

Rankweil, 22. April 2014

Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender mit
Verantwortung für den Bereich
Private Banking und Auslandstöchter



Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Servicebetrieb und Risikomanagement



Dir. Stephan Kaar
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Privat- und Geschäftskunden, Inlandstöchter

Lagebericht der Volksbank Vorarlberg e. Gen.

1 WIRTSCHAFTSBERICHT

1.1 ERLÄUTERUNG ZU DEN GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft erholt sich nach zwei Jahren schwacher Wachstumsdynamik wieder und befindet sich derzeit auf einem moderaten Wachstumskurs. Die Konjunktur in den Industrienationen legt zusehends zu, während sich die Wachstumskräfte in den Schwellenländern abschwächen. Die Länder im Euroraum entwickeln sich derzeit sehr unterschiedlich. Während Kernländer wie Deutschland oder Österreich das Jahr 2013 mit einem positiven Wirtschaftswachstum beenden, schrumpft die Wirtschaftsleistung in der Peripherie abermals. In den Jahren 2014 und 2015 wird der Euroraum jedoch wieder wachsen.

Für Österreich wird von einem moderaten Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 von 0,4 % ausgegangen. Nach einer Stagnation der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr erholt sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr schrittweise. In den Jahren 2014 und 2015 wird sich das Wachstum auf 1,6 % bzw. 1,9 % beschleunigen. Dazu tragen neben der Erholung der Weltwirtschaft auch zunehmend die inländischen Nachfragekomponenten bei. Der private Konsum profitiert von einer relativ guten Beschäftigungsentwicklung und leicht steigenden Reallöhnen, die Investitionstätigkeit von verbesserten Absatzperspektiven und aufgeschobenen Ersatzinvestitionen.

Nachdem die HVPI-Inflationsrate im Juni und Juli bei 1,6 % lag, fiel sie seither kontinuierlich und betrug im Oktober 0,7 %. Vor dem Hintergrund der mittelfristig gedämpften Inflationsaus-sichten im Euroraum und den weiterhin knapp unter 2 % fest verankerten langfristigen Inflationserwartungen und dem verhaltenen prognostizierten Wirtschaftswachstum bis 2015 beschloss der EZB-Rat im November eine Senkung des Leitzinssatzes auf 0,25 %. Historisch niedrige Zinssätze bewirken ein mäßiges Einlagenwachstum, bedeuten aber günstige Finanzierungsbedingungen für Unternehmen. Das geringe Kreditwachstum von Unternehmen dürfte vorrangig nachfragebedingte Faktoren widerspiegeln. Beim Wachstum der Kredite an private Haushalte in Österreich zeichnete sich seit Jahresmitte 2013 ein leichter Aufwärtstrend ab.

Die Rahmenbedingungen für Banken haben sich weltweit verschärft. Das neue Regelwerk für Banken ist unter dem Begriff Basel III bekannt geworden und wurde in Richtlinien, wie CRD IV und CRR umgesetzt. Das Projekt einer Europäischen Bankenunion steht in den nächsten zwei Jahren am Programm. Eine Europäische Bankenaufsicht (EBA) soll im Herbst 2014 starten. Bis dahin müssen an die 130 systemrelevante Banken der EU, darunter auch die Österreichische Volksbanken AG (ÖVAG), höhere regulatorische Anforderungen erfüllen was Kapitalausstattung und Qualität der Aktiva anbelangt.

Die Republik Österreich und die Volksbanken haben sich im April 2012 auf eine nachhaltige Lösung zur Stabilisierung der ÖVAG geeinigt. Am Gruppentag vom 7. März 2012 haben die Volksbanken beschlossen, gemeinsam mit der ÖVAG einen Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG zu bilden, der nach Genehmigung durch die EU und die FMA mit 1. Oktober 2012 in Kraft getreten ist.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:

- dem Haftungsverbund (§ 30a Abs 1 Z 2 BWG)
- dem Liquiditätsverbund (§ 30a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30a Abs 1 Z 3 BWG).

Mit der Schaffung eines Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG wurde das Kapital der ÖVAG um 70 % herabgesetzt. Gleichzeitig hat die Öffentliche Hand gemeinsam mit den Volksbanken der ÖVAG frisches Kapital im Wege einer Kapitalerhöhung zugeführt.

Ziel und Zweck dieser Maßnahmen war die Sanierung und der Umbau der ÖVAG zu einer nachhaltigen Zentralorganisation gem. § 30a BWG.

Die Auflagen aus der Restrukturierungsvereinbarung mit der Republik Österreich bedingen, dass die ÖVAG in den kommenden Jahren wesentliche Geschäftsfelder und Beteiligungen im In- und Ausland abzugeben hat. Derartige Abbauprozesse sind oft mit höheren Kosten und Unsicherheiten verbunden. Aufgrund der für das Geschäftsjahr 2013 zu erwartenden hohen Verluste der ÖVAG ist mit einem weiteren Kapitalbedarf zu rechnen, der den Verbund vor weitere Belastungen stellen wird.

Die internationale Ratingagentur FitchRatings hat den Volksbanken-Verbund im September 2013 neuerlich mit einem Langfrist-Rating von „A“ bewertet, welches für die Kreditwürdigkeit und damit die Bedienung der langfristigen Verbindlichkeiten einer Banken-Gruppe ausschlaggebend ist.

1.2 DIE VOLKSBANK VORARLBERG IM JAHR 2013

Die Volksbank Vorarlberg ist eine selbständige regionale Genossenschaftsbank für Finanzdienstleistungen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den Raum Vorarlberg konzentriert. In ihrem Einzugsgebiet versteht sich die Bank vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner der Klein- und Mittelbetriebe sowie der Privatkunden.

Die Volksbank ist Mitglied des Volksbankenverbundes, wobei die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) als Spitzeninstitut fungiert und der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) einerseits als Revisionsverband die gesetzliche Prüfung durchführt und andererseits als Interessenvertretung auf nationaler und internationaler Ebene fungiert.

Damit wir unseren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen können, nehmen für uns Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2012 um 8,0 % oder EUR 169,7 Mio. auf EUR 1.956,7 Mio. Die „Forderungen an Kunden“ betragen EUR 1.541,9 Mio. Das Kreditportefeuille der Bank ist nach wie vor sehr ausgewogen, die breite Streuung der Kredite nach Branchen, Deckung, Laufzeit und Größenordnung minimiert das Kreditrisiko. Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden. Die Sicht- und Termineinlagen erhöhten sich um EUR 18,4 Mio. (+ 3,6 %) während sich die Spareinlagen um EUR 44,2 Mio. und die Verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 26,7 Mio. verringerten und mit EUR 339,0 Mio. bzw. EUR 204,1 Mio. ausgewiesen sind. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen aufgrund des starken Wettbewerbs um EUR 52,4 Mio. und betragen zum Stichtag EUR 1.073,1 Mio.

Ertragslage

Der Nettozinsertrag reduzierte sich aufgrund des gesunkenen Geschäftsvolumens und des nach wie vor tiefen Zinsniveaus im Berichtszeitraum um EUR 1,4 Mio. und beträgt EUR 24,1 Mio. Der Provisionssaldo konnte um 11,6 % gesteigert werden und beträgt EUR 16,0 Mio. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr fast unverändert und sind mit EUR 28,4 Mio. ausgewiesen. Das Betriebsergebnis beträgt EUR 12,7 Mio., dies entspricht 0,65 % der Bilanzsumme. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen auf Forderungen und Beteiligungen, ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 3,5 Mio.

Eigenmittel

Das Kernkapital (Tier 1) der Bank beträgt zum Bilanzstichtag EUR 103,5 Mio. Die ergänzenden Elemente (Tier 2) werden mit EUR 59,6 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 163,1 Mio. ergeben. Bei einem Eigenmittelefordernis von EUR 91,8 Mio. errechnet sich eine Überdeckung von EUR 71,3 Mio. Die anrechenbaren Eigenmittel der Bank liegen mit 14,2 % der Bemessungsgrundlage wiederum wesentlich über der gesetzlichen Mindestanforderung von 8 %. Die indirekte Beteiligung am Spitzeninstitut wurde im Jahr 2013 im Ausmaß von EUR 4,1 Mio. auf den niedrigeren Teilwert abgeschrieben.

1.3 FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Kennzahlen in Tsd EUR	2013	2012	Veränderung Tsd EUR	in %
Bilanzsumme	1.956.670	2.126.368	-169.697	-8,0
Spareinlagen	338.971	383.152	-44.181	-11,5
Geschäftsvolumen	3.037.992	3.161.383	-123.391	-3,9
Ausleihungsgrad II	133,48 %	133,52 %		0,0
Nettozinsertrag	24.083	25.506	-1.423	-5,6
Zinsspanne	1,23 %	1,20 %		2,6
Provisionssaldo	16.001	14.340	1.660	11,6
Provisionsspanne	0,82 %	0,67 %		21,3
Betriebsserträge	45.586	46.607	-1.021	-2,2
Betriebsertragsspanne	2,33 %	2,19 %		6,3
Betriebsaufwendungen	32.929	33.430	-501	-1,5
Betriebsaufwandsspanne	1,68 %	1,57 %		7,0
EGT	3.490	4.165	-675	-16,2
EGT-Spanne	0,18 %	0,20 %		-8,9
Cost-Income-Ratio	72,23 %	71,73 %		0,7
Kernkapital	103.480	99.996	3.484	3,5
anrechenbare Eigenmittel	163.063	167.668	-4.605	-2,8
Kernkapitalquote	9,02 %	7,81 %		15,5
Eigenmittelquote	14,22 %	13,10 %		8,5

Die Bilanzsumme reduzierte sich auf Grund der gesunkenen Kreditnachfrage sowie durch Tilgungen und Verkäufe aus dem A-Depot um 8,0 %. Der Ausleihungsgrad II (Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital) ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das Geschäftsvolumen, das sich aus den Ausleihungen an Kunden, Einlagen von Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten, Nachrangigen Verbindlichkeiten, dem Ergänzungskapital und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, ist gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % gesunken. Auf Grund des Rückgangs beim Geschäftsvolumen verringerte sich der Nettozinsertrag um EUR 1,4 Mio. und belief sich auf 52,8 % der Betriebsserträge.

Das Dienstleistungsgeschäft war geprägt von den starken Vertriebsbemühungen. Der Provisionssaldo stieg daher um 11,6 % gegenüber dem Vorjahr und beträgt 0,82 % der Bilanzsumme. Angesichts der mäßigen Ertragsentwicklung wurde ein Hauptaugenmerk auf die Kostenentwicklung gelegt. Die Betriebsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,5 Mio. gesenkt werden und betragen 1,7 % der Bilanzsumme. Auf Grund von Vorsorgen im Kreditbereich und Abwertungserfordernissen bei Beteiligten lag das EGT bei 0,18 % der Bilanzsumme. Die gesetzlichen Liquiditätsvorschriften wurden im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend erfüllt.

1.4 NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSFAKTOREN

Die Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern optimale Bedingungen, sich persönlich und fachlich ihren Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um.

Als regional verwurzelt Unternehmen nimmt die Volksbank Vorarlberg ihre Ausbildungsverpflichtung ernst. Daher wird besonders großen Wert auf unseren Nachwuchs gelegt. Es ist uns sehr wichtig Jugendliche zu fördern und ihnen eine solide Grundausbildung ermöglichen zu können. In unseren Unternehmen erhalten Jugendliche nicht nur eine theoretische Grundausbildung, sondern auch eine praxisnahe Ausbildung. Gerade die Erfahrungen, die sie in der Praxis sammeln und der freundliche Kundenkontakt zeichnet uns als regional verwurzelte Bank aus.

Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 13 Lehrlinge in den Berufen Bankkauffrau/mann und Bürokauffrau/mann ausgebildet. Unsere Auszubildenden lernen ihren Beruf von Grund auf, somit haben sie nach dem Lehrabschluss die besten Karrierechancen. Im vergangenen Jahr haben wir die Messlatte in der Lehrlingsausbildung wieder sehr hoch gesetzt, daher wurden wir von der Wirtschaftskammer als „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ zertifiziert. Gerade auf diese Zertifizierung sind wir besonders stolz und wir freuen uns sehr darüber.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2013 waren wie im letzten Jahr vor allem die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer Kompassberatung sind unsere Berater in der Lage individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen. Der Kunde fühlt sich dadurch optimal beraten und weiß, dass wir ihm im Sinne unserer Kundenpartnerschaft bei der Realisierung der finanziellen Kundenwünsche langfristig zur Seite stehen.

Wie im vergangenen Jahr stehen wir auch dieses Jahr wieder vor großen Herausforderungen. Auf die Aus- und Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen wird auch weiterhin großen Wert gelegt, denn nur so können wir unseren Kunden ein hohes Beratungsniveau bieten. Unser Ziel ist es führend in der Kundenpartnerschaft zu sein, darum legen wir auch neben der fachlichen Kompetenz besonderen Wert auf die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir versuchen vor allem personelle Ressourcen intern abzudecken. Daher sind wir besonders stolz bereits bestehende MitarbeiterInnen bestens fördern zu können, indem wir ihnen eine Fach- oder Führungskarriere über die Ausbildung in unserem Talentepool ermöglichen. Unser Talentepool findet alle zwei Jahre statt, im Kurs 2012/13 wurden nach einem speziellen Auswahlverfahren 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewählt, die sich besonders bewährt haben. Derzeit befinden sich 5 ehemalige Talente in einer Führungsposition.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig gut qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 315 Mal Seminare der Volksbankenakademie besucht sowie eine Vielzahl von internen Schulungen abgehalten.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg betrug per Stichtag 31. Dezember nach Köpfen 376 MitarbeiterInnen (inkl. 67 Teilzeitbeschäftigte, 13 Lehrlinge, 31 karenzierte Mitarbeiterinnen, 39 Reinigungskräfte).

2. RISIKOBERICHT

Gemäß § 39 BWG hat die Volksbank Vorarlberg ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Im Kreditinstitute-Verbund nach § 30a BWG steuert

die ÖVAG gemäß § 39a BWG als Zentralorganisation das Risikomanagement des gesamten Volksbanken-Verbundes. Sie erstellt zu diesem Zweck auf Basis der Einzeldaten aller Volksbanken einen Risikobericht und überwacht die Einhaltung der Limite. Die angewendeten Methoden zur Berechnung und Limitierung der Risiken sind dabei die gleichen wie auf Ebene der Volksbanken.

Die Volksbank Vorarlberg als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund orientiert sich bei der Steuerung ihrer Risiken an den risikopolitischen Leitlinien der Zentralorganisation. Die Volksbank Vorarlberg legt mindestens einmal jährlich ein Risikobudget und Risikolimit für alle wesentlichen Risiken fest und legt dieses ihrem Aufsichtsrat vor. Darüber hinaus setzt sie ein bankinternes Frühwarnsystem ein, um frühzeitig auf unvorhergesehene Entwicklungen reagieren zu können, z.B. wenn Risiken in die Nähe der festgelegten Limite gelangen. Die Überwachung der Einhaltung der Limite erfolgt laufend durch das Risiko-Controlling nach Standards und Richtlinien der ÖVAG.

Kreditrisiken

Die Volksbank Vorarlberg beschränkt ihre Kreditvergaben im Wesentlichen auf ihr regionales Umfeld. Die Bedürfnisse der Kunden, aber auch die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken können dadurch besser eingeschätzt werden. Kredite, die das Vergabevolumen der Volksbank Vorarlberg überschreiten, werden i. d. R. konsortial mit der ÖVAG abgewickelt.

Die für das Adressenausfallsrisiko eines Kreditgeschäfts bedeutsamen qualitativen und quantitativen Aspekte werden einer angemessenen Risikoanalyse unterzogen, wobei die Intensität dieser Tätigkeit von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt des Engagements abhängt. Die Volksbank Vorarlberg setzt zur Beurteilung der Adressenausfallsrisiken moderne Rating-Instrumente ein. Mittels eines Portfoliomodells errechnet die Volksbank Vorarlberg den erwarteten und unerwarteten Verlust. Diese Daten fließen sowohl in die Risikoberechnung des Kunden als auch in jene der Volksbank Vorarlberg ein.

Während der Laufzeit der Kredite wird im Rahmen von Simulationsrechnungen (Stress-Szenarien) eine allfällige Verschlechterung der Bonität der Kreditnehmer berücksichtigt. Währungsrisiken aus Fremdwährungskrediten werden durch eine währungsgleiche Refinanzierung und den Einsatz von Devisenswaps geschlossen. Die Volksbank Vorarlberg berechnet das spezifische Risiko aus Fremdwährungskrediten und Tilgungsträgerkrediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Sie zeigt deren Auswirkungen auf den Einzelkredit, das Blanko-Risiko als auch auf Gesamtportfolioebene auf. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.

Für die Kreditrisiken wird im Rahmen des Risiko-Limitsystems in gleicher Höhe Risikodeckungsmasse vorgehalten, sodass bei Ausfall der Forderung vorgesorgt ist.

Marktpreisrisiken

Die Volksbank Vorarlberg verfolgt eine konservative Veranlagungspolitik, die die Vorgaben der ÖVAG über die Risikostreuung und das Veranlagungsuniversum berücksichtigt. Die Veranlagungen erfolgen vor allem innerhalb des Sektors bei der Zentralorganisation, bei Emittenten mit bester Bonität (Investment Grade) und in risikoarme Produkte. Das bedeutendste Risiko im Rahmen der Marktrisiken stellt das Zinsänderungsrisiko dar.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung werden allenfalls auch derivative Finanzinstrumente in Form von Hedgegeschäften zur Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Frühwarn Grenzen sind so gesetzt, dass die im BWG vorgesehenen Grenzen jederzeit eingehalten werden. Die Summe der Marktpreisrisiken wird im Rahmen des Risiko-Limitsystems mit Risikodeckungsmasse unterlegt, damit für den Fall des Risiko-Eintritts vorgesorgt ist.

Operationelle und sonstige Risiken

Operationelle Risiken werden im Volksbankensektor durch zahlreiche Maßnahmen, wie z.B. dem gemeinsamen Rechenzentrum, einer Back-Office Gesellschaft für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, Zahlungen und sonstigen Transaktionen, einer eigenen Rechtsdatenbank, spezialisierten Schulungen über die Volksbank Akademie usw. vermieden bzw. begrenzt. Darüber hinaus ist ein der Größe der Volksbank Vorarlberg und der Komplexität der Geschäftsfälle angemessenes internes Kontrollsystem implementiert, das durch laufende Systemprüfungen der Innenrevision unterstützt wird. Für den Eintritt operationeller Risiken oder sonstiger, derzeit nicht bekannter oder messbarer Risiken sorgt das Risikomanagement mit einem Puffer vor (pauschaler Risikoansatz).

Beteiligungsrisiken

Die Messung von Beteiligungsrisiken wird aufgrund der Heterogenität und der gebotenen Anforderung an ein effektives Modell für die typischerweise gehaltenen Beteiligungen einer Volksbank individuell, je nach Beteiligungskategorie, vorgenommen.

- Eine „kreditersetzende“ Beteiligung wird im Rahmen des Kreditrisikos abgebildet.
- Eine „veranlagungsorientierte“ Beteiligung wird im Rahmen des Marktpreisrisikos abgebildet.
- Eine „bankbetriebsorientierte“ Beteiligung ist im Rahmen des operationellen Risikos abgedeckt.
- Eine „geschäftorientierte“ Beteiligung wird in das Gesamtbank-Risikomanagement der Bank einbezogen.
- Eine „verbundlich bedingte“ Beteiligung wird durch einen pauschalen Abschlag des Buchwertes abgebildet, der je nach Szenario unterschiedlich ist und im Volksbankensektor einheitlich vorgegeben wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung der ÖVAG machte eine Neubewertung der Beteiligung der Volksbank Vorarlberg an der Zentralorganisation erforderlich. In der Folge wurde eine außerplanmäßige Abschreibung der Beteiligung in Höhe von 32,5 % vorgenommen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist im Rahmen der Aufgabenverteilung im Volksbanken-Verbund grundsätzlich der ÖVAG überantwortet. Die Volksbank Vorarlberg erhebt die Liquiditätssituation, sowie die zu erwartenden Zu- und Abflüsse innerhalb der nächsten 13 Monate und übermittelt die Daten an die ÖVAG zur Durchführung der Liquiditätssteuerung im gesamten Verbund. Als Zentralorganisation führt sie den Liquiditätsausgleich innerhalb des Verbundes durch und stellt die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen des Verbundes sicher.

Abdeckung der Risiken mit Risikodeckungsmasse der Bank

Monatlich werden alle wesentlichen Risiken nach den Vorgaben der Zentralorganisation erfasst und zu einer Gesamtrisikodarstellung zusammengeführt. Dabei werden die errechneten Risikopotenziale der Bank der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Die Risikodeckungsmasse der Bank ergibt sich vor allem aus den gebildeten Vorsorgen, dem geplanten Betriebsergebnis und den verfügbaren Eigenmitteln, soweit sie die gesetzlichen Mindestanforderungen übersteigen. Damit ist sichergestellt, dass auch für den sehr unwahrscheinlichen Fall vorgesorgt ist, dass alle Risiken innerhalb eines Jahres gleichzeitig eintreten. Der reguläre Bankbetrieb muss mit den gesetzlich erforderlichen Eigenmitteln aufrecht erhalten werden, das heißt: Die Risikodeckungsmasse muss zu jeder Zeit größer sein als die Summe der errechneten Risikopotenziale.

Zur Überprüfung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit unter außergewöhnlich kritischen Situationen wird die Risikosituation der Volksbank Vorarlberg mittels verschiedener Ausfallsszenarien im Kreditbereich, unter realwirtschaftliche Szenarien, Zinsszenarien und höheren Pauschalansätzen bei den Marktpreisrisiken unter außergewöhnlichen Bedingungen getestet. Die Volksbank Vorarlberg limitiert ihre Risiken so, dass alle diese Szenarien verkraftet werden können. Damit ist sichergestellt, dass auch in extremen Situationen kein Gläubiger der Volksbank Vorarlberg Verluste erleidet.

Der Risikobericht wird den Aufsichtsorganen zur Kenntnis gebracht. Maßnahmen zur Gegensteuerung unerwünschter Entwicklungen werden bei regelmäßigen Sitzungen der Geschäftsleitung mit den verantwortlichen Führungskräften beraten und allenfalls durch den Aufsichtsrat beschlossen.

Risikosituation

Die Risikosituation der Volksbank Vorarlberg wird aufgrund der oben dargestellten Maßnahmen und der Ergebnisse aus dem Risikomanagement als gut beurteilt. Allerdings hat sich die Risikodeckungsmasse durch die Abwertung der ÖVAG-Anteile reduziert. Trotz des schwierigen Marktumfeldes hat die Volksbank Vorarlberg im Geschäftsjahr 2013 durchgängig sämtliche Frühwarnlimite eingehalten.

3. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSBERICHT

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

4. NACHTRAGSBERICHT

Die Ratingagentur Moody's hat am 27. März 2014 die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft um eine Stufe auf „Ba1“ herabgestuft und den Ausblick auf negativ gestellt. Die Bewertung erfolgte unter der Prämisse, dass Moody's zukünftige Staatsunterstützungen für Banken generell für unwahrscheinlicher hält. Die Ratingagentur Fitch hat den Ausblick für den Volksbanken-Verbund mit seiner Zentralorganisation, Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, ebenfalls auf negativ gestellt. Auch Fitch schätzt die Wahrscheinlichkeit für weitere Staatshilfen generell eher für gering ein. Eine Herabstufung des Ratings wurde jedoch nicht vorgenommen.

Aufgrund von Veranlagungen in festverzinslichen Wertpapieren mit fixem Einlösungsbetrag in Höhe von EUR 26,2 Mio. bestehen Konzentrationsrisiken gegenüber der Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft.

5. PROGNOSEBERICHT

Die Wirtschaft erholt sich nach zwei Jahren schwacher Wachstumsdynamik wieder und befindet sich derzeit auf einem moderaten Wachstumskurs. Dazu tragen neben der Erholung der Weltwirtschaft auch zunehmend die inländischen Nachfragekomponenten bei. Der private Konsum profitiert von einer relativ guten Beschäftigungsentwicklung und leicht steigenden Reallöhnen, die Investitionstätigkeit von verbesserten Absatzperspektiven und aufgeschobenen Ersatzinvestitionen.

Weiterhin ist jedoch mit einem ausgeprägten Sicherheitsbedürfnis seitens des Marktes zu rechnen, dem die genossenschaftliche Struktur unserer Bank Rechnung trägt. Guter Service, ein umfassendes Leistungsangebot sowie die laufende Optimierung der Abläufe tragen entscheidend zur hohen Qualität bei.

Geschäftspolitische Schwerpunkte der Volksbank Vorarlberg

In dem aktuell schwierigen Finanzmarktumfeld behauptet sich die Volksbank Vorarlberg als verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft. Basierend auf dem Fördergedanken liegt auch 2014 ein Schwerpunkt der Vertriebstätigkeiten auf der Versorgung der regionalen Wirtschaft mit Krediten und anderen Finanzinstrumenten, um die Kunden in ihren Investitionsvorhaben zu unterstützen. Auch der Wohnbaubereich bleibt weiterhin im Fokus.

Ein verstärkter Wettbewerb und sich weiterentwickelnde Kundenansprüche bedingen eine permanente Optimierung der Produkt- und Beratungsqualität. Hohe Kundenzufriedenheit sowie die hohe Bereitschaft zur Weiterempfehlung bestätigen den Erfolg unserer Kompass Beratung, die nicht nur den Produktverkauf sondern vor allem die individuellen Bedürfnisse und Ziele des Kunden in den Mittelpunkt der Beratungstätigkeit stellt.

Beim Elite Report 2014 wurde die Volksbank Vorarlberg bereits zum fünften Mal in Folge mit der Höchstnote ‚summa cum laude‘ bewertet. Beim größten Bankentest im deutschsprachigen Raum wurden rund 380 Banken und Vermögensverwaltungsspezialisten aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein bewertet. Diese Auszeichnung ist eine beeindruckende Bestätigung unseres Beratungsansatzes und verpflichtet unser Haus zu einer permanenten Weiterentwicklung und Optimierung der Produkt- und Beratungsqualität.

Nachdem die Zentrale Rankweil bereits 2012 die Urkunde „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ erhielt, wurde 2013 auch die Filiale Bludenz mit diesem Prädikat der Wirtschaftskammer Vorarlberg ausgezeichnet. Dies bestätigt die hohe Qualität unserer Ausbildung und das große Engagement unserer Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2014 wird die Volksbank Vorarlberg im Privatkundenbereich neben dem Schwerpunkt der Primärmittelgewinnung ihre Vertriebsbemühungen weiterhin auf eine Intensivierung des Dienstleistungsgeschäftes legen. Mit maßgeschneiderten Produkten und der Kompass Beratung wollen wir unser Einlagen- und Depotgeschäft weiter forcieren und unseren Kunden individuell abgestimmte Lösungen bieten.

Besonderes Augenmerk legen wir auf den Ausbau unserer Vermögensverwaltung, die wir allen Veranlagungskunden in der Volksbank Vorarlberg sowie auch anderen Banken anbieten. Aufbauend auf diesen Schwerpunkten werden die bestehenden Marktanteile festigt und die Kundenpartnerschaft weiter ausgebaut.

Die Zinslandschaft wird auch 2014 herausfordernd bleiben. Wir werden die in den letzten Jahren erfolgreichen Bemühungen zur laufenden Optimierung unserer Geschäftsprozesse fortsetzen.

Rankweil, am 22. April 2014



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender mit
Verantwortung für den Bereich
Private Banking und Auslandstöchter



Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Servicebetrieb und Risikomanagement



Dir. Stephan Kaar
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Privat- und Geschäftskunden, Inlandstöchter

ANHANG zum Jahresabschluss 2013

1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2013 erfolgte nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes und des Unternehmensgesetzbuches. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, die die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens fordern. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen. Bei der Berechnung der Abfertigungsrückstellung nach finanzmathematischen Grundsätzen wurde der Rechnungszinssatz von 3,0 % auf 2,5 % geändert. Dadurch erhöht sich die Abfertigungsrückstellung um € 124.056,00.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Am Gruppentag vom 7. März 2012 haben die Volksbanken beschlossen, gemeinsam mit der ÖVAG einen Kreditinstitute-Verbund nach § 30 a BWG zu bilden, der mit 1. Oktober 2012 in Kraft getreten ist. Die Ratingagentur Moody's hat am 27. März 2014 die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft um eine Stufe auf „Ba1“ herabgestuft und den Ausblick auf negativ gestellt. Die Bewertung erfolgte unter der Prämisse, dass Moody's zukünftige Staatsunterstützungen für Banken generell für unwahrscheinlicher hält.

Die Ratingagentur Fitch hat den Ausblick für den Volksbanken-Verbund mit seiner Zentralorganisation, Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, ebenfalls auf negativ gestellt, ist aber bei einem Rating von A geblieben. Das bedeutet sichere Anlage, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten. Auch Fitch schätzt die Wahrscheinlichkeit für weitere Staatshilfen generell eher für gering ein. Da es sich bei den Einschätzungen der beiden Ratingagenturen um eine werterhellende, aber nicht wertverändernde Tatsache handelt und auch im Hinblick darauf, dass das Rating für den Volksbanken-Verbund unverändert ist, ergibt sich kein Einfluss auf die Bewertung im Jahresabschluss. Aufgrund von Veranlagungen in festverzinslichen Wertpapieren mit fixem Einlösungsbetrag in Höhe von EUR 26,2 Mio. bestehen Konzentrationsrisiken gegenüber der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft. Der Ansatz von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Anteilsrechten erfolgte zu Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips, sofern nicht wirtschaftliche Umstände eine Abwertung erforderlich machten. Die indirekte Beteiligung am Spitzeninstitut wurde im Ausmaß von € 4.051.804,73 (25.332 T€) auf den niedrigeren Teilwert abgeschrieben. Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Gutachtens der BDO Financial Advisory Services GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Berücksichtigung der wesentlichen Synergieeffekte, wie Refinanzierungsvorteile, günstige Gewichtung der Aktiva (RWA-Gewichtung) und Konsortialgeschäft. Bei der hundertprozentigen Tochtergesellschaft JML Holding AG, CH-Zug, wurde mit Generalversammlungsbeschluss vom 5.11.2013 die Liquidation eingeleitet. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Ausschüttung von Gewinnreserven in Höhe von € 4.627.000,25 an die Muttergesellschaft Volksbank Vorarlberg e. Gen. Gleichzeitig erfolgte in dieser Höhe eine Abwertung der Beteiligung an der JML Holding AG (Beteiligungsabstockung).

Der Ansatz der in anderen Aktivposten enthaltenen Wertpapieren des Anlagevermögens erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 Abs. 2 BWG wurde Gebrauch gemacht. Bei Wertpapieren mit einem Buchwert von € 7.119.180,00 (38.241 T€) wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von € 160.180,00 (420 T€) nach § 204 Abs. 2 UGB nicht vorgenommen, da davon auszugehen ist, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist. Die Wertminderung ist voraussichtlich deshalb nicht von Dauer, da der Kursrückgang zinsinduziert ist bzw. keine Verschlechterung der Bonität des Emittenten anzunehmen ist. Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstige Forderungen wurden, soweit sie dem Umlaufvermögen gewidmet sind, zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Ansatz der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip.

ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE NACH § 64 ABS 1 Z 10 BWG

	31.12.2013 in EUR	Vorjahr in TSD EUR
Börsennotierte Wertpapiere		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.786.813,00	76.109
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	423.636,89	2.312

ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE - ART DER BEWERTUNG (§ 64 ABS 1 Z 11 BWG)

	31.12.2013 in EUR	Vorjahr in TSD EUR
Anlagevermögen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.786.813,00	76.109
Umlaufvermögen		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	423.636,89	2.312

Seit dem 2.12.2013 wird kein Wertpapier-Handelsbuch mehr geführt. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 3 und 20 Jahren und für die immateriellen Vermögensgegenstände zwischen 3 und 5 Jahren. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ist Leasingvermögen im Umfang von € 14.383.623,30 (14.953 T€) enthalten.

ANLAGENSPIEGEL (§ 226 ABS. 1 UGB IN VERBINDUNG MIT § 43 ABS. 1 BWG)

Anlagevermögen der Aktivpositionen	Ansch./ Herstell.-kosten 1.1.	Zugänge im Gj.	Abgänge im Gj	Ansch./ Herstell.-kosten 31.12	Zuschrei- bungen im Gj	kumul. Ab- schreibung	Buchwert 31.12.	Buch- wert VJ in T€	Abschreibung im Gj
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellung und ähnliche Wertpapiere	14.907.134,65	2.842.500,00	1.519.184,65	16.230.450,00	0,00	238.491,50	15.991.958,50	14.814	152.145,00
4. Forderungen an Kunden (Wertpapiere)	1.500.000,00	0,00	1.500.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.500	0,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.769.400,00	6.548.600,00	40.636.350,00	42.681.650,00	0,00	894.837,00	41.786.813,00	76.109	363.482,00
6. Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wertpapiere	5.783.619,19	0,00	3.087.328,23	2.696.290,96	0,00	159.727,56	2.536.563,40	5.333	0,00
7. Beteiligungen	61.761.360,62	24.587,00	0,00	61.785.947,62	0,00	54.357.223,35	7.428.724,27	11.456	4.051.804,73
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.272.587,58	0,00	0,00	43.272.587,58	10.846.690,62	9.814.158,15	44.305.120,05	49.752	4.627.000,25
9. Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	891.811,09	88.062,03	0,00	979.873,12	0,00	887.638,61	92.234,51	63	59.140,71
10. Sachanlagen	48.693.223,58	1.586.977,78	1.277.033,49	49.003.167,87	0,00	25.904.950,04	23.098.217,83	23.623	1.714.361,30
12. Sonstige Vermögensgegen- stände	22.784.702,94	700,00	0,00	22.785.402,94	0,00	8.314.094,97	14.471.307,97	15.040	569.076,93
Gesamtsumme	276.363.839,65	11.091.426,81	48.019.896,37	239.435.370,09	10.846.690,62	100.571.121,18	149.710.939,53	197.690	11.537.010,92

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. In der Position sonstige Verbindlichkeiten sind Ansparraten und Kundendepotzahlungen aus dem Leasinggeschäft in Höhe von € 11.447.043,31 bemerkenswert. Die Abfertigungsrückstellungen werden nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2,5 % unter Beachtung des Fachgutachtens des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KFS/RL2) ermittelt. In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind. Die im Geschäftsjahr aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden unter der Bedingung eingegangen, dass diese Verbindlichkeiten im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nachrangig nach allen anderen nicht nachrangigen Gläubigern befriedigt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sehen die vereinbarten Nachrangbedingungen auch die Möglichkeit von vorzeitigen Rückzahlungen vor. Im Geschäftsjahr wurden für nachrangige Verbindlichkeiten Aufwendungen in Höhe von € 829.976,13 (1.240 T€) geleistet.

Die Veränderung der Anzahl der Mitglieder, der Geschäftsanteile, der darauf geleisteten Beträge und Haftsummen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	darauf geleistete Beträge	Haftsummen
Stand Anfang 2013	8.498	17.055	255.825	1.279.125
Zugänge 2013	2.068	14.759	221.385	1.106.925
Abgänge 2013	71	333	4.995	24.975
Stand Ende 2013	10.495	31.481	472.215	2.361.075

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Aktiva im Gesamtbetrag von € 701.675.014,31 (835.681 T€) enthalten, der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Passiva beträgt € 407.327.200,20 (529.222 T€).

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Termingeschäfte (Volumen):

	31.12.2013 in EUR		Vorjahr in Tsd EUR	
	Volumen	Marktwert	Volumen	Marktwert
Zinsswaps	304.257.023,34	8.642.167,01	338.275	11.434
Zinstermingeschäfte	213.880.520,41	935.398,35	239.720	1.495
Devisentermingeschäfte	28.539.472,99	8.353,00	44.103	31
Währungsswaps	540.472.659,82	-416.239,32	422.692	-367
Kreditderivate	10.000.000,00	33.090,00	18.000	190

Nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben

	31.12.2013 in EUR	Vorjahr in Tsd EUR
bis drei Monate	44.301.915,33	48.694
mehr als drei Monate bis ein Jahr	96.730.096,08	91.919
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	326.987.733,22	319.197
mehr als 5 Jahre	1.058.432.720,22	1.059.805

Nicht täglich fällige Verpflichtungen

	31.12.2013 in EUR	Vorjahr in Tsd EUR
bis drei Monate	577.387.228,24	790.884
mehr als drei Monate bis ein Jahr	343.017.795,12	302.605
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	57.536.952,19	36.599
mehr als 5 Jahre	12.442.578,60	14.993

Im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr werden Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von € 9.970.000,00 (42.008 T€) fällig. Von den vom Kreditinstitut selbst begebenen Schuldverschreibungen stehen im nächsten Geschäftsjahr € 77.056.879,86 (39.330 T€) zur Tilgung an.

Der Gesamtbetrag der Sicherungsgegenstände zur Sicherstellung von unter den Passivposten bzw. Passivposten unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Vermögensgegenstände als Sicherheit	31.12.2013 in EUR	Vorjahr in Tsd EUR
Schuldtitel öffentlicher Stellen	13.488.045,50	12.818
Forderungen an Kunden	217.995.921,01	186.955
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.915.875,00	28.993
Summe der Sicherheiten	245.399.841,51	228.766

Besicherte Verbindlichkeiten unter Position	31.12.2013 in EUR	Vorjahr in Tsd EUR
Eventualverbindlichkeiten	245.399.841,51	228.766
Summe der Sicherstellungen	245.399.841,51	228.766

Die Position sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Miet- und Pachteinahmen über € 362.748,32 (348 T€), Erlöse aus dem Leasinggeschäft mit € 1.700.909,98 (946 T€) sowie Erlöse aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von € 391.762,97 (47 T€). Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen beinhaltet u. a. die Aufwendungen für Leasinggeschäfte mit € 651.468,06 (674 T€), Aufwendungen aus der Gebäudeverwaltung mit € 128.595,48 (126 T€), Aufwendungen aus Schadensfällen mit 640.371,73 (859 T€), den laufenden Beitrag an sektorale Unterstützungseinrichtungen mit € 624.763,11 (632 T€) sowie Zinsen für das Bessergeld mit € 407.200,00 (205 T€).

3. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 263,00 (282) Angestellte und 12,00 (13) Arbeiter beschäftigt.

Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

	im Geschäftsjahr		im Vorjahr	
	Vorstand in EUR	Aufsichtsrat in EUR	Vorstand in EUR	Aufsichtsrat in EUR
Gewährte Kredite	99.934,20	8.507,00	0	960
Kredittilgungen im Geschäftsjahr	2.951,50	141.991,15	321	411

Die Bedingungen betreffend Laufzeit und Besicherung sind marktkonform.

Aufwand für Abfertigung und Pensionen

	im Geschäftsjahr		im Vorjahr	
	Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in EUR		Aufwand für Abfertigungen und Pensionen in Tsd EUR	
Vorstand und leitende Angestellte	29.394,50		26	
Sonstige Arbeitnehmer	661.237,75		663	

Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Geschäftsleiter beliefen sich auf € 554.862,82 (631 T€).

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen, die auch als Geschäftsleiter gemäß § 2 Z 1 BWG tätig waren, zusammen:

Dir. Betr. oec. Gerhard Hamel (Vorsitzender)

Dir. Dr. Helmut Winkler

Dir. Stephan Kaar

Aufsichtsrat:

August Entner (Vorsitzender)

Dr. Michael Brandauer (Vorsitzender-Stellvertreter)

Dr. Martin Bauer

Hubert Hrach

Dietmar Längle

Rankweil, am 22. April 2014

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender mit
Verantwortung für den Bereich
Private Banking und Auslandstöchter



Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Servicebetrieb und Risikomanagement



Dir. Stephan Kaar
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Privat- und Geschäftskunden, Inlandstöchter

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND FÜR DIE BUCHFÜHRUNG

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Genossenschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass die Volksbank Mitglied des Haftungsverbundes im Rahmen des Kreditinstitute-Verbundes ist und dass zwischen der Volksbank und der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft maßgebliche Geschäftsbeziehungen bestehen. Diesbezüglich wird auf die Ausführung des Vorstandes im Anhang betreffend die aktuellen Ratingeinstufungen der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft und des Kreditinstitute-Verbunds durch die Ratingagenturen Moody's und Fitch verwiesen.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Genossenschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, 22. April 2014



Mag. Johann Bock e.h.



Mag. Thomas Wurm e.h.

Eingetragene Revisoren

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

Die Genossenschaft ist beim Landesgericht als Handelsgericht Feldkirch unter der Firmenbuchnummer FN 58848t eingetragen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde in der Generalversammlung vom 29.04.2014 beschlossen.

Erklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Rankweil, 22. April 2014



Betr. oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender mit
Verantwortung für den Bereich
Private Banking und Auslandstöchter



Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Servicebetrieb und Risikomanagement



Dir. Stephan Kaar
Vorstandsdirektor mit
Verantwortung für den Bereich
Privat- und Geschäftskunden, Inlandstöchter